

LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

2014 - 2020

REGION WEINVIERTEL-MANHARTSBERG



Quelle: Patrick Eber, Leithen Kellergasse, Platt

LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg
Ausstellungsstraße 6
A-2020 Hollabrunn

Tel.: +43 (0)2952 / 305 25

E-mail: office@leader.co.at

Oktober 2014 /

Ergänzungen: März 2016 und März 2019 (Version 3.0.)

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	1
1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	1
1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur/Bevölkerungsentwicklung	2
2. Analyse des Entwicklungsbedarfs	3
2.1 Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage	3
2.2 Reflexion und Erkenntnisse aus d. Umsetzung von Leader in der Periode 2007-2013	6
2.3 SWOT-Analyse der Region	8
2.4 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	11
3. Lokale Entwicklungsstrategie	13
3.1 <i>Aktionsfeld 1: Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit – Erhöhung der Wertschöpfung</i>	14
3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	14
3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	15
3.1.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	16
3.1.4 Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte u. Sollwerte)	17
3.1.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	18
3.1.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	21
3.1.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	22
3.2 <i>Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe</i>	24
3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	24
3.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	24
3.2.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	25
3.2.4 Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte u. Sollwerte)	25
3.2.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	26
3.2.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	27
3.2.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	28
3.3 <i>Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen</i>	29
3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	29
3.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	29
3.3.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	30
3.3.4 Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte u. Sollwerte)	31
3.3.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	32
3.3.6 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	33
3.3.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	35
3.4 <i>Aktionsfeld IWB: (falls relevant)</i>	37
3.5 <i>Aktionsfeld ETZ: (falls relevant)</i>	37
3.6 Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung u. des Programms LE 2020	37
3.7 Berücksichtigung der bundesrelevanten u. regionspezifischen Strategien	42
3.8 Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie	45
3.9 Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung	46
4. Steuerung und Qualitätssicherung	47
4.1 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen	47
4.2 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung d. Strategie- u. Projektumsetzung inkl. Reporting a. d. Verwaltungsbehörde u. Zahlstelle	49
5. Organisationsstruktur der LAG	53
5.1 Rechtsform der LAG	53

5.2 Zusammensetzung der LAG	53
5.3 LAG-Management	55
5.4 Projektauswahlgremium	57
5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)	58
6. Umsetzungsstrukturen	61
6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)	61
6.2 Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)	62
6.2.1 Fördersätze	69
6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	70
7. Finanzierungsplan	71
7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG	71
7.2 Budget für Aktionsplan	71
7.3 Budget für Kooperationen	72
7.4 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	72
7.5 Herkunft Budgets für LAG eigene Projekte	73
8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	74
9. Beilagen	76
➤ Ergänzende Statistikdaten (Diagramme u. Abbildungen) zu Punkt 2.1 der LES	
➤ Ausführliche SWOT-Analyse der einzelnen Themenbereiche zu Punkt 2.4 der LES	
➤ Aktualisiertes Handbuch für die Projektauswahl	
➤ Projektbewertungsblatt für Projektauswahlgremium	
➤ Vereinsstatuten 2014-20	
➤ Geschäftsordnung für Geschäftsführung 2014-20	
➤ Geschäftsordnung für Projektauswahlgremium 2014-20	
➤ Ermittlung Outcome Indizes	
➤ TeilnehmerInnenlisten der Strategieerstellung	

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Die LAG Weinviertel-Manhartsberg	1
Abbildung 2: Medianeinkommen in NÖ 2012 – alle ArbeitnehmerInnen	4
Abbildung 3: Prioritätenreihung – Verwendung Förder- & Eigenmittel nach Themen	14
Abbildung 4: Organigramm Verein LAG LEADER Aktionsgruppe Weinviertel-Manhartsberg	62
Abbildung 5: Schritte der Projektauswahl/-entscheidung	68
Tabelle 1: Aufstellung der beteiligten Gemeinden – statistische Kennzahlen	1
Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 1991 – 2013	2
Tabelle 3: Erwerbstätige am Arbeitsort LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg	3
Tabelle 4: Unternehmensneugründungen und Unternehmensneugründungen pro 1000 EW	4
Tabelle 5: Arbeitslosigkeit in der LEADER Region	4
Tabelle 6: Nächtigungsentwicklung 2009- 2011 in der LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg	5
Tabelle 7: Bettenkapazität in den gewerblichen Betrieben	5
Tabelle 8: Projektanzahl, Investitions- u. Fördervolumen der letzten LEADER Periode 07-13	6
Tabelle 9: Erfolgsfaktoren u. Schwierigkeiten sowie Lernerfahrungen in der Umsetzung der Strategie	7
Tabelle 10: Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung (thematische Ziele)	37
Tabelle 11: Berücksichtigung der Ziele des Programms für ländliche Entwicklung in Österreich 2014-2020	38
Tabelle 12: Steuerung und Qualitätssicherung zum einzelnen Projekt	51
Tabelle 13: Mindestqualifikation der MitarbeiterInnen des LAG-Managements	56
Tabelle 14: Darstellung der Sitzungen im Jahresverlauf	61
Tabelle 15: Projektauswahlkriterien	64
Tabelle 16: Bewertung der Projekt-Bonuspunkte	67
Tabelle 17: Fördersätze	69

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LAG Weinviertel-Manhartsberg setzt sich aus 24 Mitgliedsgemeinden in den teils noch bestehenden 5 Kleinregionen Initiative Pulkautal (PT), Land um Hollabrunn (LuH), Landschaftspark Schmidatal (LPS), Retzer Land (RL) und der Kleinregion Manhartsberg zusammen. Bestand die Region in der letzten EU Förderperiode noch aus 23 Gemeinden, so kommen in der neuen Förderperiode 2014 - 2020 die Gemeinden Hohenwarth-Mühlbach und Maissau dazu. Die Gemeinde Hardegg wird zukünftig Mitgliedsgemeinde der benachbarten LEADER Region im Waldviertel. Durch die Verwaltungseinheit des politischen Bezirkes Hollabrunn, mit Ausnahme von Röschitz (Bezirk Horn), und der Weinstraße Weinviertel West bilden die 24 Gemeinden eine stimmige Einheit (siehe Tab. 1 und Abb. 1). Die Erfahrungen mit der Umsetzung von Leader reichen bis 1996 (LEADER II) zurück.

Die LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg befindet sich im (nord-)westlichen Teil des Weinviertels und liegt zwischen dem Manhartsberg als Grenze zum Waldviertel und dem Ernstbrunner Wald bzw. den Leiser Bergen, dem östlichen Teil des Weinviertels. Die Landschaft in der LEADER Region ist durch den Weinbau an den Abhängen des Manhartsberges gekennzeichnet. Die sanfthügelige Landschaft ist geprägt durch abwechslungsreiche Flächen von Ackerbau, Weinbau, Wald- und Brachflächen.

Abbildung 1: Die LAG Weinviertel-Manhartsberg



Quelle: <http://www.noee.gv.at/bilder/d17/BD5noee38-BezirkHollabrunn.png?7164>, eigene Bearbeitung

Tabelle 1: Aufstellung der beteiligten Gemeinden – statistische Kennzahlen

Gemeinde	Bezirk	Kleinregion	EW 1.1. 2013	Fläche in km ²
Alberndorf im Pulkautal	HL	Pulkautal	714	9,88
Göllersdorf	HL	Land um Hollabrunn	2.981	59,65
Grabern	HL	LuH (Land u. HL)	1.407	30,94
Guntersdorf	HL	LuH (Land u. HL)	1.172	28,41
Hadres	HL	Pulkautal	1.674	34,46
Haugsdorf	HL	Pulkautal	1.601	21,24

Heldenberg	HL	Schmidatal	1.226	27,47
Hohenwarth am Mühlbach	HL	Manhartsberg	1.270	43,54
Hollabrunn	HL	LuH (Land u. HL)	11.616	152,42
Mailberg	HL	Pulkautal	568	15,73
Maissau	HL	Manhartsberg	1.898	43,10
Nappersdorf-Kammersdorf	HL	LuH (Land u. HL)	1.232	38,85
Pernersdorf	HL	Pulkautal	1.001	25,82
Pulkau	HL	Retzerland	1.560	36,72
Ravelsbach	HL	Schmidatal	1.639	26,34
Retz	HL	Retzerland	4.135	45,02
Retzbach	HL	Retzerland	1.033	18,15
Röschitz	HO	Manhartsberg	1.017	21,17
Schrattenthal	HL	Retzerland	854	22,41
Seefeld-Kadolz	HL	Pulkautal	934	21,85
Sitzendorf an der Schmida	HL	Schmidatal	2.150	61,83
Wullersdorf	HL	LuH (Land u. HL)	2.341	63,89
Zellerndorf	HL	Retzerland	2.509	41,15
Ziersdorf	HL	Schmidatal	3.303	48,69
			49.835	938,73

Quelle: Homepage Land NÖ

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur/Bevölkerungsentwicklung

Wie in Tabelle 1 ersichtlich besteht die LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg aus insgesamt 49.835 (Stand 2013) EinwohnerInnen. Im Bezirk Hollabrunn entfallen auf die EinwohnerInnen 49,6 % Männer und 50,4 % Frauen. Von 1951 bis 2005 verlor das gesamte Weinviertel 27,7% der Bevölkerung (Quelle: NÖ Grenzlandstudie). Erst in den 90er Jahren setzte eine Abschwächung dieser Entwicklung ein.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 1991 – 2013

Jahr	LEADER Region		NÖ	
	absolut	1991=100	absolut	1991=100
1991	49.066	100	1.473.813	100
2001	50.070	102	1.545.804	105
2013	50.174	102,3	1.618.592	110

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungsergebnisse

Innerhalb der Region gibt es deutliche Unterschiede in der Entwicklung. Gemeinden mit guter Verkehrsanbindung und überlegter Baulandpolitik verzeichnen deutliche Zuwächse, während periphere Gemeinden mit fehlender Verkehrsanbindung teils deutliche Verluste hinnehmen müssen (z.B. Gemeinde Ravelsbach: - 6,0 %!).

Auch die Altersstruktur hat sich in der Region seit 2004 verändert. Im Jahr 2004 gab es mit 10.659 mehr 0-19-Jährige als 65+ Jährige (9.171), während aktuell (Stand 2014) bereits mehr 65+ Jährige (10.307) als 0-19-Jährige (9.201) in der Region leben. Die durchschnittliche Haushaltsgröße der Region beträgt 2,4 Personen. Vor allem das nördliche Weinviertel verliert seit Generationen laufend „Humankapital“. In der 1. Hälfte und drastisch in der 2. Hälfte des 20. Jhdts. wanderten qualifizierte Menschen mangels Arbeit ab. Ein „Aufholen“ und regionaler Ausgleich sind auch bei großen Anstrengungen nur längerfristig möglich (Quelle: NÖ Grenzlandstudie).

Die LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg ist eine klassische Auspendlerregion. Laut aktuellen Zahlen von 2011 stehen 16.345 Auspendlern 6.951 Einpendlern in den LEADER Gemeinden gegenüber. Lediglich größere Gemeinden wie Hollabrunn und Retz haben 2011 mehr Ein- als Auspendler. Auch die Gemeindebinnenpendler (Leute, deren Arbeitsstätte oder Ausbildungsort innerhalb der Wohngemeinde liegt) sind im Verhältnis zu den Auspendlern in den Gemeinden gering. Die Wirtschaft kann für die Bevölkerung nicht die erforderlichen Arbeitsplätze bieten. Dadurch pendeln viele Arbeiter und Angestellte in das Ballungszentrum Wien.

2. Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

Die Region Weinviertel-Manhartsberg liegt nordöstlich von Wien und ist arbeitsplatzmäßig und verkehrstechnisch stark in Richtung Bundeshauptstadt durch die Bundesstraße B 303 Richtung Hollabrunn (50 km) und Retz (80 km), der B2 Richtung Haugsdorf und der B4 Richtung Horn sowie durch die Schnellbahnlinie S3 und die Franz-Josef-Bahn orientiert. Die Ost-West Verbindungen und Routen abseits der Hauptstraßen sind nach wie vor eher schlecht ausgebaut. Die Verbindung in die Landeshauptstadt St. Pölten oder zum Donauhafen Krems ist erst ab dem Anschluss an die S5 sehr gut ausgebaut, bis dahin jedoch mit entsprechendem Zeitaufwand erreichbar. Insgesamt gesehen ist die Erreichbarkeit innerhalb des Weinviertels noch immer nicht zufriedenstellend.

Die Bezirkshauptstadt Hollabrunn bietet mit den 21 Schulen, davon 12 allgemeine und berufsbildende mittlere und höhere Schulen, gemeinsam mit den Schulen in Retz ein beachtliches Ausbildungszentrum. Diese gut ausgebildeten Absolventen pendeln nach der Ausbildung zumeist nach Wien (brain drain).

Das westliche Weinviertel ist das **größte österreichische Weinbaugebiet** mit unterschiedlichen Böden, wobei klimatisch ein gemäßigt Kontinentalklima vorherrscht. Die Region ist geprägt durch den intensiven Acker- und Weinbau. Diese Branche hat einen hohen wirtschaftlichen Stellenwert. Die Wirtschaft in der Region ist gekennzeichnet durch KMU's.

1. Bildung und Arbeitsplätze

Das Bildungsniveau der lokalen Bevölkerung hat sich von 2001 auf 2011 in der Region deutlich erhöht. Die Zahl der Personen mit einem allgemeinbildenden Pflichtschulabschluss ist deutlich zurückgegangen (-3.453). Bei den höheren Ausbildungen wie berufsbildende höhere und mittlere Schule (+1.236 und +1.933) sowie Universitätsabschluss (+947) konnten von 2001-2011 Zuwächse verzeichnet werden. Die Anzahl an Lehrlingen ist in der LEADER Region von 2001 bis 2011 von 589 Lehrlingen auf 636 (+8%) Lehrlinge gestiegen (Quelle: Daten RU2). Im Jahr 2013 verzeichnet der Bezirk Hollabrunn 680 Lehrlinge. Insgesamt standen 141 Lehrbetriebe zur Verfügung. (Stand 2013) (Quelle: WK Hollabrunn).

Die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort ist in der Region nach wie vor rückläufig. Aktuell wurden 2001 insgesamt 14.090 Erwerbstätige verzeichnet und nur 13.698 im Jahr 2011. Während die Erwerbstätigen am Arbeitsort im Primären Sektor und Sekundären Sektor insgesamt von 2001-2011 an Bedeutung verloren haben, gibt es im Tertiären Sektor ein Plus von 517 Erwerbstätigen am Arbeitsort (siehe Tab. 3). Die Erwerbsquote betrug 2011 49,38% (Quelle Homepage Land NÖ).

Tab. 3: Erwerbstätige am Arbeitsort der Region

LEADER-Region	2001	2011
Primärer Sektor	2.488	1.831
Sekundärer Sektor	2.831	2.579
Tertiärer Sektor	8.771	9.288
Insgesamt	14.090	13.698

Quelle: RU2 Raumordnungsabteilung Land NÖ

Von 1999-2010 kam es zu einem deutlichen Rückgang an Land- und Forstwirtschaftsbetrieben aller Gemeinden. Die Betriebszahlen in der Land- und Forstwirtschaft sind von 3.769 (1999) auf 2.270 (2010) zurückgegangen (siehe Diagramm Arbeitsstätten Beilagen). Die Statistik bestätigt somit unsere Ergebnisse aus den Gemeindeinterviews, dass die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe oft nicht überleben können und somit diese Betriebe immer weniger werden. Der aktuelle Trend in der Region vom Übergang einer landwirtschaftlich dominierten zu einer mehr dienstleistungs-orientierten Arbeitsstruktur wird durch den Zuwachs in allen 24 LEADER-Gemeinden an nicht-landwirtschaftlichen Arbeitsstätten von 2001-2011 bestätigt. Die beiden Zentren Hollabrunn und Retz verfügen über die meisten Arbeitsstätten im Land- und Forstwirtschaftsbereich aber auch im nichtlandwirtschaftlichen Bereich.

2. Unternehmensstruktur

Die Unternehmenslandschaft ist geprägt von

Klein- und Mittelbetrieben, hauptsächlich im Gewerbebereich und Handel (siehe Tabelle Pkt. 9 Beilagen). Der Bezirk Hollabrunn besteht zu 66% aus EPU's und 21,4% Betrieben mit bis zu 4 Personen. Es gibt im Bezirk Hollabrunn nur einen größeren Betrieb mit 200 bis 499 Personen. (Quelle Wirtschaftskammer Hollabrunn 2011)

Im Zeitraum von 2006 bis 2014 gab es im Bezirk Hollabrunn die meisten Unternehmensneugründungen im Jahr 2010. Seitdem sind diese zwar insgesamt zurück gegangen, jedoch von 2011 bis 2013 erneut jährlich gestiegen (siehe Tab. 4).

Tabelle 4: Unternehmensneugründungen und Unternehmensneugründungen pro 1.000 EW

	2013**	2012	2011	2010	2009*	2008*	2007	2006
HL	190	189	177	204	109	159	148	162
NÖ	7.778	7.692	7.484	7.746	5.633	5.819	6.037	5.711
Anteil an								
NÖ in %	2,4	2,5	2,4	2,6	1,9	2,7	2,5	2,8
HL	3,8	3,8	3,5	4	2,2	3,2	2,9	3,2
NÖ	4,8	4,8	4,6	4,8	3,5	3,6	3,8	3,6

* exkl. selbst. Personenbetreuer
 ** vorläufige Daten

Quelle: http://wko.at/wknoe/stat/bezirke/themen_holla.htm

3. Arbeitslosigkeit

Wie Tabelle 5 zeigt, ist die Arbeitslosigkeit in der Region von 2001-2011 deutlich gestiegen. Waren 2001 nur 146 Jugendliche arbeitslos so sind es 2011 bereits 277 (+ von 131 Arbeitslosen). Diese Statistik zeigt, dass nach wie vor zu wenige Arbeitsplätze in der Region vorhanden sind.

Tabelle 5: Arbeitslosigkeit in der LEADER Region

LEADER Region	2001	2011
Arbeitslose gesamt	1.087	1.152
AL Jugendliche (15-24 J.)	146	277
v. d. Arbeitslosen gesamt	13% Jugendl.	24% Jugendl.

Quelle: RU2 Land NÖ, AMS Hollabrunn

4. Attraktivität als Wohnstandort: Haupt- und Nebenwohnsitzsituation

Von 2001 bis 2011 kam es in der LEADER-Region zu einem Zuwachs an Nebenwohnsitzen um 9,8 % (2001: 11.436, 2011: 12.560). Betrachtet man die Wohnbevölkerung nach Katastralgemeinden, so kann man festhalten, dass der Norden eher Abwanderungsgebiet in der Region ist als der Süden.

5. Wettbewerbsfähigkeit der Region

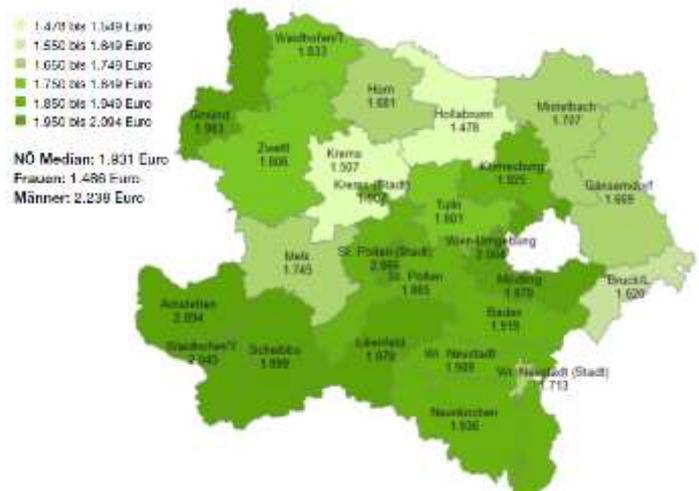
Im Vergleich zum Ballungszentrum Wien und den anderen NÖ-Bezirken verfügt die LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg über geringere Einkommen der Mitarbeiter (siehe Abb. 2). Daraus ergibt sich zwar ein Wettbewerbsvorteil für Unternehmen, die außerhalb der Region einen Markt suchen, aber es kommt zu einem Nachteil bei der internen Nachfrage in der Region. Im Gegensatz zu wirtschaftlich gut gestellten Regionen verfügt man in der Region über zu wenig Fortbildungs- und Karrieremöglichkeiten für MitarbeiterInnen, was die Wettbewerbsfähigkeit der Region einschränkt. Die geringen Einkommens- und Erwerbchancen verstärken den Trend der Abwanderung und Überalterung der Wohnbevölkerung vor Ort.

Für die NUTS 3-Region Weinviertel wurde im Jahr 2011 ein BRP/EW von rund 55% des österr. Wertes ausgewiesen (Rang 35 von 35 österr. Regionen). Zwischen 2009 und 2011 wurde ein Anstieg des BRP von 10,9% verzeichnet (NÖ: +8,4%, Österr.: +8,3%). *)

*) Quelle: www.arbeitsmarktprofil.at/312/teil_04.html

Im Bezirk Hollabrunn (= 2012 der Bezirk mit dem niedrigsten Einkommensniveau in ganz NÖ) kam es 2012 gegenüber dem Jahr 2011 zu Einkommensverlusten in der Höhe von -3,3%. Mit einem Medianeinkommen im Bezirk Hollabrunn von 1.478 lag Hollabrunn 2012 um 23,5% unter dem nö. Einkommensniveau. Auch die geschlechtsspezifische Einkommensschere war im Bezirk Hollabrunn mit 37,6% im Vergleich zu anderen NÖ-Bezirken eher groß.

Abb. 2: Medianeinkommen in NÖ 2012 – alle ArbeitnehmerInnen



Quelle: http://media.arbeiterkammer.at/noe/pdfs/Einkommensanalyse_2012_web.pdf

6. Tourismus

Die Region zeichnet sich insgesamt als typische Tages-/Ausflugstourismusdestination aus und verfügt über TOP Ausflugsziele wie den Retzer Erlebniskeller, die Lipizzaner am Heldenberg, die Amethystwelt in Maissau und anderen zahlreichen Partnerbetrieben der NÖ-Card. Der Tourismus ist stark auf eine Saison (Spätsommer/Herbst) ausgerichtet.

Insgesamt kann man eine positive Entwicklung des Tourismus im westlichen Weinviertel feststellen. Von 2001 - 2011 sind im Bezirk HL die Nächtigungszahlen deutlich gestiegen und zwar von 42.970 auf 61.122 (+42,2%). Auch im Weinviertel kam es von 2001 auf 2011 zu einem deutlichen Anstieg der Nächtigungszahlen (+52,2%) und in NÖ von +17,8% (siehe Tabelle 6). Der Bezirk Hollabrunn macht im Jahr 2011 15,9% des Tourismus im Weinviertel aus. Insgesamt muss jedoch festgehalten werden, dass die LEADER Region im Vergleich zu anderen nÖ. Tourismusregionen keine starke Tourismusdestination ist, da der Bezirk Hollabrunn nur 1,4% der Nächtigungszahlen in ganz NÖ ausmacht.

Tabelle 6: Nächtigungen in gewerbl. Betrieben

	2001	2011	01/11 in %
Bezirk HL	601	736	22,5
Weinviertel	2.748	3.657	33,1
Land NÖ	40.731	44.163	8,4

Quelle: <http://wko.at/wknoe/stat/tourismus%201998/TOURISMUSSTATISTIK%202011.pdf>

Der Bezirk Hollabrunn gehört in NÖ bezüglich der Bettenkapazität zu den schwächsten Bezirken. Sogar der Bezirk Horn (2011: 989 Betten) verfügt im Vergleich zu Hollabrunn (2011: 736 Betten) über mehr Betten in den gewerblichen Betrieben. Hier zeigt sich noch ein Aufholbedarf im westlichen Weinviertel. Die Bettenkapazität macht 2011 20,1% der Bettenkapazität vom Weinviertel aus und nur 1,6% der Bettenkapazität von NÖ aus. Die Tabelle 7 zeigt zusätzlich die Veränderung der Bettenkapazität von 2001 bis 2011 vom Bezirk Hollabrunn, dem Weinviertel und dem Land NÖ.

Tabelle 7: Bettenkapazität in gewerbl. Betrieben

	2001	2011	10/11 in %
Bezirk HL	42.970	61.122	42,2
Weinviertel	251.567	384.157	52,2
NÖ	3.811.407	4.491.009	17,8

Quelle: <http://wko.at/wknoe/stat/tourismus%201998/TOURISMUSSTATISTIK%202011.pdf>

7. Energie

In der LEADER Region gibt es einzelne alternative Energie- bzw. Heizanlagen (siehe. Beilage). Durch einzelne Projekte in der LEADER Periode 2007-2013 konnte ein wichtiger Schritt in Richtung erneuerbare Energien gesetzt werden. Als Basis für diverse Projektplanungen wurde vorweg ein regionales Energiekonzept erstellt. In der Folge wurden vor allem Projekte im Bereich Bewusstseinsbildung zum Thema Energiesparen und effizienter Einsatz erneuerbarer Energien, insbesondere im Rahmen von Schulworkshops, umgesetzt.

8. Alleinerziehende Eltern in der Region

Von 2001 auf 2011 kam es in der Region zu einer Zunahme an alleinerziehenden Vätern um 17% (von 328 auf 384 Männer) und an alleinerziehenden Müttern um 20% (von 1.443 auf 1.731 Frauen). Daher ist zukünftig der Ausbau bzw. die Qualität von Nachmittags- und Ferienbetreuung ein wichtiges Thema (Quelle: Daten RU2).

9. Lebensqualität *)

Laut einer am 28. Juli 2014 vom Wirtschafts- magazin „Trend“ veröffentlichten Studie zur Lebensqualität aller 117 Bezirke Österreichs rangiert der Bezirk Hollabrunn am 88. Platz von insgesamt 117 mit einer Gesamtnote (lt. Schulnotensystem) von 3,38. Basis dieser Ergebnisse ist eine Zusammenfassung von 16 Kriterien. Beim Jahresbruttoeinkommen zeigt sich, dass acht Bezirke von 25 in NÖ unter dem Niveau von Hollabrunn liegen. Bei der Kaufkraft sind vier Bezirke unter dem Niveau von Hollabrunn, drei Bezirke haben die gleiche Kaufkraft. 13 Bezirke weisen eine höhere Arbeitslosigkeit auf als Hollabrunn. Beim Zuzug liegt Hollabrunn an 17. Stelle in Niederösterreich, beim Verkehr, gemessen in Autobahnanschlüsse je 10.000 EW, an 13. Stelle in NÖ. Interessant ist weiters, dass die Immobilienpreise sowie Mietpreise vom Hollabrunner Bezirk höher als z.B. in den Bezirken St.

Pölsen Land, Gänserndorf, Krems-Land, Melk, Scheibbs und Waidhofen an der Ybbs sind.

Der Bewertung wurde zugrunde gelegt:
 Jahresbruttoeinkommen in Euro: 29.498
 Kaufkraft (Ö-Durchschnitt t=100): 90
 Jobs (je 100 EW): 30
 Arbeitslosigkeit in %: 6,5
 Zuzug (je 1.000 EW) 3 Jahre: 4,1
 Ärzte (je 10.000 EW): 42
 Lebenserwartung in Jahren 2050: 87,1
 Studienplätze / Studierende (je 10.000 EW): 0

Akademikerquote in %: 5
 Kindergartenschließstage/Jahr: 31,1
 Kriminalität (Strafen je 10.000 EW): 390
 Verkehr (Autobahnanschlüsse je 10.000 EW): 3
 Sonne in Stunden pro Jahr: 1817
 Luft in mg Feinstaub: 19,6
 Immobilienpreise (Euro pro m²): 1.428,60
 Mietpreise (Euro pro m²): 6,12

*) Quelle: www.format.at/prod/520/data/lebenswertes_oestereich/niederoesterreich.html

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007 – 2013

Die Gemeinden der Kleinregion Retzerland haben bereits von 1996 bis 1999 in der Förderperiode LEADER II erste Erfahrungen mit der Umsetzung von innovativen Entwicklungsprojekten entsprechend einer sektorübergreifenden Entwicklungsstrategie gemacht. Im Rahmen von LEADER+ schlossen sich 34 Gemeinden aus dem Hollabrunner, Mistelbacher und Tullner Bezirk zum LEADER+ Verbund Weinviertel zusammen, um gemeinsam das Potenzial der Region weiter zu entwickeln.

Übersicht Projekte und Fördermittel/ Investitionssummen

Von 2007 bis 2013 arbeiteten 23 Gemeinden in der LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg erfolgreich zusammen, um die Wertschöpfung in der Region sowie nachhaltige Projekte umzusetzen. Bis zum Übergangsjahr 2014 wurden insgesamt 390 Projekte mit einem Investitionsvolumen von ca. € 42,9 Mio. umgesetzt. Dadurch kamen auch mehr als € 13,4 Mio. Fördermittel aus dem LEADER Förderprogramm wieder in die Region zurück.

Tabelle 8: Projektanzahl, Investitionsvolumen und Fördervolumen der LEADER Förderperiode 2007-13

Themenschwerpunkt	Anzahl	%-Anteil	Fördersumme	Durchschn. Förderquote*	Invest.summe	%-Anteil an IV
Landwirtschaft	216	55,4%	5.751.537,29	20%	28.863.604,19	67,3%
Energie	10	2,6%	995.447,00	70%	3.606.400,12	8,4%
Bildung (LR)	23	5,9%	405.993,14	80%	712.936,48	1,7%
Güterwege	10	2,6%	751.432,15	50%	1.098.934,88	2,6%
Wirtschaft -	66	16,9%	531.312,50	75%	729.419,69	1,7%
Tourismus	27	6,9%	1.751.548,71	60%	2.712.663,52	6,3%
Ziele allgemein	6	1,5%	445.924,62	70%	673.092,68	1,6%
Dorf- &	7	1,8%	176.680,00	50%	723.497,71	1,7%
Kellergassen	12	3,1%	414.939,52	40%	1.007.298,05	2,3%
Kultur, Jugend	3	0,8%	116.533,55	70%	146.133,64	0,3%
Transnationale	2	0,5%	18.455,64	70%	26.365,20	0,1%
Wasserbau,	8	2,1%	2.092.200,00	60%	2.613.075,00	6,1%
	390	100%	13.452.004,12		42.913.421,16	100,0%

*Eigenberechnung LAG

Die LAG ist bei rund 5% der Projekte selbst als Projektträgerin aufgetreten, 95% der Projekte wurden von anderen TrägerInnen durchgeführt. Ein detaillierter Projektüberblick der vergangenen Periode siehe Beilage ‚LEADER Förderperiode 2007 – 2013‘ der LAG Weinviertel-Manhartsberg.

Profunde Wissensbasis zu verschiedene Themen

In der letzten Periode wurde in vielen Bereichen **Grundlagenarbeit** geleistet: in Form von Wissensgenerierung über bestimmte Themen, vertiefenden Analysen und Konzepte oder der Start von nachhaltig andauernden Kooperationen. Dies umfasst Projekte wie:

- Regionale Bildungsstrategie
- Regionales Kellergassenkonzept
- Regionales Energiekonzept
- ZuzüglerInnenkonzept
- Jugendsozialraum- und Bedarfsanalyse
- Gründung der Frauenplattform ‚frauen.2020‘ im Jahr 2014 (bestehend aus regionalen Organisationen sowie LEADER) mit dem Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern

Tabelle 9: Erfolgsfaktoren und Schwierigkeiten sowie Lernerfahrungen in der Umsetzung der Strategie

Erfolgsfaktoren	Schwierigkeiten
Es gibt ein gemeinsames Verständnis von Regionalentwicklung bei allen beteiligten SystempartnerInnen	Schwierigkeiten bei der Eigenmittelaufbringung seitens der Projektträger und der Gemeinden
Es gibt stabile Strukturen und Vertrauen bei AkteurInnen	Ressourcen des LAG-Managements
Ein profess. und regional verankertes LAG-Management aktiviert und trägt zur qualitätsvollen Umsetzg. bei.	Unerfahrene, kleine Projektwerbende und ProjektträgerInnen oft überfordert, brauchen Unterstützung
Klare Identifikation der Rollen und Aufgaben der verschiedenen PartnerInnen	Änderungen von Fördervorgaben und Rahmenbedingungen während der Laufzeit
Hohe Identifikation der Mitgliedsgemeinden mit dem Programm und den Projekten	Aktive AkteurInnen mehrfach eingespannt, Ehrenamt oft sehr strapaziert
Vernetzung und Austausch sind wesentlich für alle Beteiligten, der Mehrwert von Kooperation wurde erkannt	Wahrnehmbare Zunahme von Finanz- und Projektprüfungen
Gute Beispiele sprechen sich herum: Musterprojekt Lernende Region Weinviertel-Manhartsberg – neue Kooperationskultur bei den Bildungsanbietern	
Aktive Mitglieder in Gremien und MultiplikatorInnen	
Öffentliche Zugänglichkeit des LAG-Büros	
Gute Beziehungen zur SVL, Zulassen v. Impulsen v. außen	

Die zentralen Lernerfahrungen und Erkenntnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Leader trägt als Instrument wesentlich dazu bei, in der Region Impulse für eine ausgewogene, integrative, innovative und sektorenübergreifende Entwicklung zu unterstützen. Die AkteurInnen der Region sehen Leader auch in Zukunft als geeignetes Instrument der Entwicklung.
- Es braucht ein qualitativvolles, strukturiertes und vertrauensvolles Miteinander. Leader-Arbeit auf allen Ebenen ist in hohem Maße Beziehungsarbeit.
- Das LAG-Management konzentriert sich auf seine Rollen und Aufgaben und versteht sich als Aktivierungs-, Vernetzungs- und Koordinationsplattform und tritt nur bei wenigen Projekten als Trägerin auf.
- Die Position der Leader-Managerin erfordert sowohl Fachwissen als auch soziale Kompetenz, um auf die Menschen motivierend, aktivierend und offen zuzugehen. Laufendes Lernen, Reflektieren und Weiterbildung sind wesentlich, die Tätigkeit des LAG-Managements zu stärken und wirksamer zu machen.
- Ein regional gut verankertes LAG-Management kennt die Akteurinnen und Akteure persönlich und hat eine gute Kommunikationsbasis mit diesen. Wenn die „Chemie“ stimmt, geht vieles leichter voran.
- Gemeinsames Lernen, Erfahrungsaustausch und das Eingehen auf neue Themen und Impulse bringen neue Ideen von außen und stärken damit wiederum die Region.
- Es müssen klare Entscheidungen getroffen werden, welche Prinzipien bei der Verwendung der Mittel angewendet werden und welcher Fokus gelegt werden kann. Es ist nicht möglich, alle Themen der Region mit Leader zu adressieren.

- Viele Themen brauchen Zeit, manche kehren immer wieder. Einige Themen brauchen sehr lange, bis es durch die Leader-Arbeit in der Region erkennbare Effekte gibt.
- Eigenmittel sind von ProjektträgerInnen wie auch Gemeinden immer schwieriger aufzubringen.
- Unerfahrene ProjektträgerInnen finden die Formalitäten als sehr aufwändig!
- Aktive Mitglieder der Gremien sind unerlässlich für die formal korrekte Arbeit und für die Aktivierung von potenziellen Projektträgern. Ein hohes Engagement und Maß an Ehrenamt sind die Grundvoraussetzungen für das Funktionieren der LAG. Auch dem Thema Wissen um das Programm und dessen Prinzipien und gemeinsames Lernen muss konstant Aufmerksamkeit gewidmet werden.
- Leader ist in der Region Weinviertel-Manhartsberg bereits sehr gut bei den SchlüsselakteurInnen verankert, auch die Bevölkerung nimmt Leader stärker wahr.
- Die LAG wird von den anderen AkteurInnen der Region als wertvolle Partnerin für die Umsetzung von Themen und Projekten mit regionaler Bedeutung gesehen. Es wird seitens der PartnerInnen aktiv auf die LAG zugegangen.
- Kooperationsprojekte haben in der Region eine herausragende Bedeutung eingenommen. Es gibt einen hohen Grad an Kooperationsbereitschaft und auch eine etablierte Kooperationskultur, an der aktiv weiter gearbeitet wird.

Eine eigens erarbeitete **SWOT zu den Erfahrungen** der Periode 2007-2013 – siehe Tabelle 10 der Beilage

2.3. SWOT-Analyse der Region, die insbesondere auf folgende Themen eingeht:

- Diversitätsperspektive (Frauen, Männer)
- Jugendliche
- Daseinsvorsorge (Nahversorgung, Mobilität, Energie, soziale Dienstleistungen, etc.)
- Lebenslanges Lernen

Die SWOT Analyse bietet einen raschen Überblick über die Situation in einer Region und die von außen an die Region herangetragenen Herausforderungen und Möglichkeiten:

- ▶ Die Stärken und Schwächen sind die internen Faktoren und Ressourcen, die die Region zur Verfügung hat und die von der Region aktiv beeinflusst werden können (regionsbezogene Situationsanalyse). Es handelt sich dabei um Faktoren, die bereits bestehen bzw. sich entwickelt haben.
- ▶ Die Chancen und Risiken betrachten das externe Umfeld, das sich nicht oder nur in geringem Ausmaß von der Region beeinflussen lässt, jedoch zukünftig genutzt werden kann. Sie stellen allgemeine Trends, Rahmenbedingungen und Entwicklungen dar (umfeldbezogene Situationsanalyse), worauf die Region reaktiv agieren kann.

Die vorliegende SWOT-Analyse für das westliche Weinviertel basiert auf den Erhebungsgrundlagen, die im Vorfeld der Strategieerstellung im Zeitraum von Mai 2013 bis Sept. 2014 gemeinsam mit der interessierten Bevölkerung, regionalen AkteurInnen und MultiplikatorInnen sowie VertreterInnen der Mitgliedsgemeinden erarbeitet wurden (genauer Erarbeitungsprozess siehe Kapitel 8). Die SWOT-Analyse wurde für insgesamt drei große Themenbereiche (Erhöhung der Wertschöpfung, Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe, Daseinsvorsorge – Gemeinwohl (Lebenslanges Lernen, Diversitätsperspektive Frauen und Männer und Jugend) durchgeführt.

Eigene ausführliche SWOT's zu den Themen Diversitätsperspektive (Frauen, Männer), Jugendliche, Daseinsvorsorge (Nahversorgung, Mobilität, Energie, soziale Dienstleistungen, etc.) und Lebenslanges Lernen sowie zu allen weiteren Themenbereichen finden sich im Anhang.

Im folgenden Diagramm ist der leichten Nachvollziehbarkeit wegen eine komprimierte SWOT-Analyse dargestellt.

	STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Erhöhung der Wertschöpfung 1. Gesamtwirtschaftlich:	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationserfahrungen • Schulstadt • Nähe Wien • Etablierte Betriebe • Bildungsniveau gestiegen • Neugründungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Innovationen • Abwanderung junger, gebildeter Arbeitskräfte • hohe Jugendarbeitslosigkeit • Zu wenig Leitprodukte u. Kooperation für Marke 'Weinviertel' • Noch zu schwacher gemeinsamer Auftritt • Wenig Bewusstsein für Betriebserhaltung und -übergaben • Geringe Kooperationen, auch grenzüberschreitend • Geringe Servicequalität, Kundenorientierung und -bindung • Geringes Einkommensniveau • BRP 55% • Starke geschlechterspezifische Schere • Zu wenig Fortbildungs- und Karrieremöglichkeiten in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Innovation und Kooperation wird wichtiger • Trend zu Nachhaltigkeit und regionalen Produkten • Nähe zu Ballungszentren • Neue Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Betriebsnachfolge • Auflöfung von Betrieben
2. Land- & Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Professionelle junge Weinbaubetriebe • 4 Genussregionen • gute Qualität • größtes Weinbaugebiet Österreichs 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Kundenbindung • Wenig Einsatz sozialer Medien • Noch wenig Wissen und Kaufmöglichkeiten regionaler Produkte • Abnahme land- und forstwirtschaftlicher Betriebe 	<ul style="list-style-type: none"> • Trend zu Gesundheit und Regionalität • zunehmendes Qualitätsbewusstsein • Potential für Marktnischen • Neue Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • schwierig für kleine Betriebe • Nachfolge lw. Betriebe • Aufgabe von Betrieben
3. Handwerk und grenznahe Regionalwirtschaft:	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationserfahrungen • gut ausgebildetes Arbeitskräftepotential • Noch vorhandene Handwerksbetriebe 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Vernetzung, insbes. mit CZ • Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte • Zusatzbelastung grenznaher Betriebe, z.B. durch Sprachbarriere • Wenig Angebot für Reparaturservices 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserte Technologien • Neue Medien • potentielle Arbeitskräfte aus CZ 	<ul style="list-style-type: none"> • Starker Wettbewerb
4. Tourismus:	<ul style="list-style-type: none"> • Kulinarik, Genuss, Wein • touristische Leitbetriebe • USP Kellergassen • Basis aus Projekten der Periode 07-13 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Kooperation der Anbieter • Zu wenig Stolz auf Region • Wenig Innovation • Schwacher Kundenservice und -orientierung • Wenig gesamttouristische Angebote • Einsaisonalität • Geringe Bettenkapazität 	<ul style="list-style-type: none"> • Trend zu Gesundheit, Regionalität u. Nachhaltigkeit • Trend zu Ruhe und Entspannung • Insgesamt positive Tourismusedwicklung im Weinviertel 	<ul style="list-style-type: none"> • Starker Wettbewerb • Kurzlebige Trends • Zu schwache tourist. Positionierung

	STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Natürliche Ressourcen & kulturelles Erbe 1. Natürliche Ressourcen:	<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftliche Vielfalt • 4 KEM's (Klimaenergie-modellregionen) • Initiativen und Bewusstseinsbildung für erneuerbare Energie • Regionales Energiekonzept 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringes Bewusstsein für Biodiversität • Mangelhafte Grünraumpflege • Zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft z.B. zu viel Düngung • Strukturarme landwirtschaftliche Bereiche, Ödlandschaft zwischen landwirtschaftl. Flächen • Noch zu gering ausgenutztes Potential zum Energiesparen u. Nutzung erneuerbarer Energie 	<ul style="list-style-type: none"> • Retentionsräume • Selbstinitiativen • Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Energiegewinnungsformen • Landes- und Bundesvorgaben für Energie sparen 	<ul style="list-style-type: none"> • Trockenheit, klimatische Bedingungen • Fehlende Ökosysteme • Verlust der Artenvielfalt • Kostendruck
2. Kulturelles Erbe:	<ul style="list-style-type: none"> • Bislang gute Initiativen für Bewusstseinsbildung und Erhaltung v. Kulturgütern • Großes Kulturerbe 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu geringe Nutzung von Kellergassen • Bedeutung und korrekte Erhaltung von Kulturgütern nicht regionsweit etabliert • Schwache digitale Aufbereitung der Grundlagen • Zu wenig Kooperationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der vorhandenen handwerklichen Fähigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Verfall von Kulturgütern und Kulturerbe
Gemeinwohl Strukturen und Funktionen 1. Lebensqualität – Daseinsvorsorge: Nahversorgung, soziale Dienstleistungen, Jugendliche, Diversitätsperspektive - Frauen und Männer, Lebenslanges Lernen	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Lebensqualität - gute Grundlage für Zuzug und Datengrundlage durch Zuzügler-Studie • Jugendzentren/-treffs in vielen Gemeinden • Gute Kooperationen durch Lernende Region • Viele Vereine • Regionale Frauenplattform ‚frauen.2020‘ 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Stolz auf die Region • Keine Bewerbung der Region • Nahversorgung nicht flächendeckend • Die Ideenvielfalt/Motivation/ Engagement der Jugend fehlt • Kinder- u. Altenbetreuung nicht flächendeckend, oft mangelnde Qualität • Zu wenig Angebote für ZuzüglerInnen und Jugendl. • Wenig generationsübergreifende Begegnungszonen • Die Gleichstellung von Frauen u. Männern ist in politischen und sozialen Bereichen kaum gegeben • Zu wenig Bewusstsein für LLL, Angebote wenig attraktiv • Laut Studie Trend durchschnittliche Lebensqualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Dezentrale, flexible Versorgungsmöglichkeit • Teilhabe an d. Gesellschaft auch im Alter • Lebensphasen- u. Kompetenzorientierung • Weiterbildung als Freizeittrend • Neue Medien 	<ul style="list-style-type: none"> • Demographischer Wandel • Entleerung von Orten • Finanz- und Wirtschaftsdruck • Mangelnde Zukunftsperspektiven für die Jugend • Abgeben alter Personen in Organisationen • Neue Medien (Missbrauch, Sucht,...)
2. Lebensqualität Daseinsvorsorge: Öffentl. Verkehr/ Mobilität, Ortskerngestaltung und -belebung	<ul style="list-style-type: none"> • ÖV entlang der Hauptverkehrsachsen gut ausgebaut 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwache ÖV-Angebote in peripheren Gebieten • Wenig Bewusstsein für d. Nutzung des ÖV • Schwache Ortskernbelebung • Geringe Innovation 	<ul style="list-style-type: none"> • Trend zu Verleih und gemeinsamer Nutzung • Nutzung neuer Techniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausdünnung des ländlichen Raumes • Zweitautos • Bau von Einfam.häusern am Ortsrand oder in Siedlungen

2.4 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die nachfolgend lokalen Entwicklungsbedarfe wurden aus der vorangegangenen Analyse abgeleitet. Nachfolgend werden jene Entwicklungsbedarfe dargestellt, die mit LEADER thematisiert werden sollen.

Der wesentliche Entwicklungsbedarf der Region liegt in der **Etablierung als Wohlfühl- und Wohnregion** mit hoher Lebensqualität. Wesentliches Ziel der regionalen Entwicklung ist es, die bestehenden und unverwechselbaren Stärken des westlichen Weinviertels innovativ und bedarfsgerecht weiter zu entwickeln. Es gilt vor allem, die **Wettbewerbsfähigkeit der Region** sowohl in Bezug auf die Erwerbsfähigkeit, als auch die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität bzw. Lebensbedingungen für die Bevölkerung zu **verbessern**.

Die Entwicklungsbedarfe nach Aktionsfeldern:

• **Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit - Erhöhung der Wertschöpfung**

Ländliche Wertschöpfung - gesamtwirtschaftlich

- Stärkung der Region als Standort für zukünftige Erwerbsmöglichkeiten
- Entwicklung wertschöpfungsfähiger Impulse für innovative Entwicklungen
- Forcierung regionaler Forschungsprojekte mit Bildungsinstitutionen
- Intensivierung der Angebotsentwicklung, Vermarktung und des gemeinsamen Absatzes regionaler Produkte und Dienstleistungen
- Stärkung der regionalen Wirtschaft durch höhere Qualifikation der Unternehmer und Mitarbeiter
- Stärkung der Marke ‚Weinviertel‘
- Sensibilisierung und Motivation speziell der Jugend für Gründungen, Betriebsübergaben und Betriebserhaltung

Land- und Forstwirtschaft

- Verbesserung des Bewusstseins für gesunde Ernährung und regionale Produkte in der Region
- Verbesserung von krisensicheren stabilen Wirtschaftsbeziehungen
- Intensivierte Ausnutzung des Absatzpotentials regionaler Produkte

Handwerk und grenznahe Regionalwirtschaft

- Verbesserung von Marktchancen und Ausgleich von Wettbewerbsnachteilen speziell der KMU's in grenznahen Gemeinden
- Erhaltung und Intensivierung regionaltypischer Instandsetzung

Tourismus

- Verbesserung der touristischen Kooperation zur Entwicklung von Gesamtpackages, insbesondere Tages- und Ausflugs- bzw. auch Kurzurlaubsangebote, Schlechtwetter- und saisonverlängernde Angebote
- Verbesserung der Versorgung von Gästen entlang von Radwegen, Kellergassen, touristischen Angeboten, etc. unter besonderer Berücksichtigung der Servicequalität und Kundenorientierung
- Verbesserung der regionalen Gästeleitsysteme, auch zwei- oder dreisprachig

• **Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe**

- Verbesserung der Biodiversität, insbesondere in der Grünraum- und Landschaftspflege, Renaturierung naturnaher Wasserläufe, Uferzonen, etc.
- Verbesserung der ökologisch optimierten, multifunktionalen Nutzung von Landschafts- und Umweltressourcen
- Qualifizierung und Bewusstseinsbildung für nachhaltige und ökologische Landwirtschaft

- Intensivierung des Energiesparens und der Nutzung **erneuerbarer Energie**
 - Forcierung der thermischen Sanierung öffentlicher Gebäude
 - Erhaltung u. Bewusstseinsbildung regionaler **Kulturgüter**, Volkskultur und Weinviertler Architektur
 - Erhaltung des regionaltypischen Landschaftsbildes
- **Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl - Verbesserung der Lebensqualität**
Daseinsvorsorge, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen und Lebenslanges Lernen
 - Verbesserung der **Nahversorgung** in peripheren Gebieten
 - Verbesserung an Tagesbetreuungsangeboten für ältere Menschen und Kinder inkl. Lernbetreuung
 - Vorhandene Lebensqualität der Region verstärkt kommunizieren
 - Verbesserung des ‚sozialen‘ Zuzug aufbauend auf den Erkenntnissen der Strategie
 - Verbesserung der Angebote für **Jugend** und des Bewusstseins für Jugendkultur, Einbeziehung/ Integration junger MigrantInnen in die Jugendarbeit der Region
 - Forcierung von Jugendprojekten, insbesondere auch grenzüberschreitend
 - Verbesserung generationsübergreifender Angebote und Begegnungsräume unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit und Vermeidung bzw. Abbau integrativer Hürden
 - Verbesserung des Gesundheitsbewusstseins, speziell bei Menschen mit Mehrfachbelastung
 - Verbesserung des Bewusstseins und der Angebote für **Lebenslanges Lernen**, auch grenzüberschreitend
 - **Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl - Verbesserung der Lebensqualität**
Öffentlicher Verkehr / Mobilität, Ortskerngestaltung und –belebung
 - Verbesserung der regionalen **Mobilität**, abseits der Hauptverkehrsachsen
 - Forcierung der Bewusstseinsbildung für Angebote des **Öffentlichen Verkehrs**
 - Verbesserung der Raum- und Flächennutzung und **Ortskernbelebung unter Rücksichtnahme der Barrierefreiheit**, z.B. Nachverdichtungsmöglichkeiten und Nutzung alter Häuser

3. Lokale Entwicklungsstrategie

Aufgrund der Herausforderungen der nächsten Jahre für die Region Weinviertel-Manhartsberg und der angespannten Budgetsituation auf allen Ebenen wird der Fokus der weiteren Regionsentwicklung sehr stark auf die **Kooperation und intensivere Zusammenarbeit** gelegt. Je größer die Zahl der Nutznießer von LEADER Projekten und je breiter die Kostenverteilung, umso **stärker wird die Hebelwirkung der LEADER Unterstützungen** sein.

Insgesamt soll mit LEADER ein Beitrag zur Erreichung folgende Ziele geleistet werden:

Etablierung als Wohlfühl- und Wohnregion mit hoher Lebensqualität und Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit.

Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung der LEADER Strategie stellen folgende Merkmale dar:

Kooperation und Innovation: Diese zentralen Handlungsgrundsätze stehen im Zentrum dieser Strategie. Sie stellen die Voraussetzung für eine solide und erfolgreiche Weiterentwicklung der Region dar.

Ausgeglichene Regionalentwicklung: Entsprechend den regionalen Voraussetzungen (Nord/Süd, zentral/peripher) gilt es, die Gemeinden bzw. Kleinregionen individueller zu unterstützen.

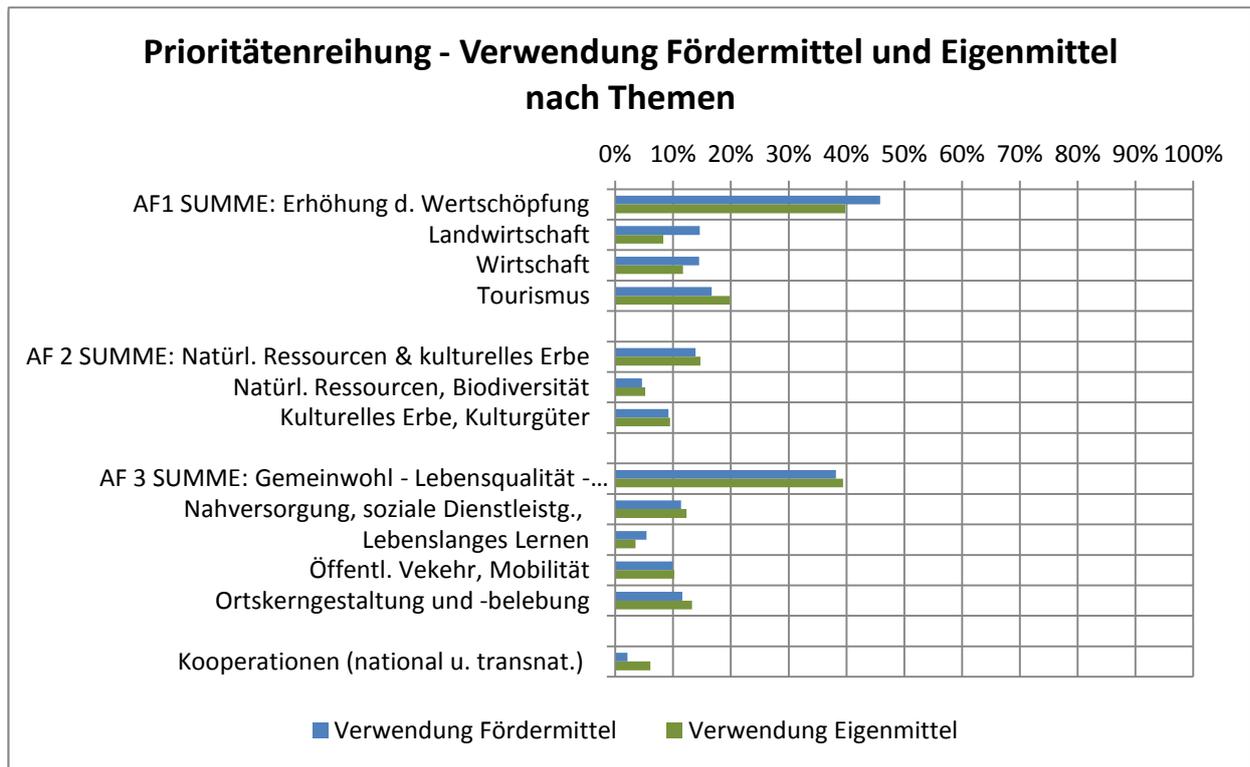
Fokussierung auf Leitprojekte unter Berücksichtigung der Nutzenmaximierung: Aufgrund des eingeschränkten LEADER Budgets gilt es, strategisch wichtige Leitprojekte der Region, die einem Großteil der Bevölkerung nutzen, umzusetzen. Aufgrund der Herausforderungen und Bedarfe der Region werden aber auch Projekte und Themenfelder unterstützt, die einzelne Personen oder eine Randgruppe betreffen.

Chancengleichheit für Frauen und Männer sowie für benachteiligte Gruppen wie Jugend, ältere Personen, MigrantInnen, Menschen mit Behinderung, etc.: In den nächsten Jahren gilt es verstärkt jeglicher sozio-ökonomischer Benachteiligung entgegenzuwirken sowie entsprechende Hürden aufgrund von unterschiedlichen Lebenszusammenhängen abzubauen. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass Frauen und Männer aber auch benachteiligte Gruppen sowohl in den regionalpolitischen Prozessen, in Projektentwicklungs- und –umsetzungsprozessen sowie als Nutznießer gleich unterstützt bzw. repräsentiert sind.

Berücksichtigung von Klima- und Umweltschutzmaßnahmen: Aufgrund der globalen klimatischen Herausforderungen des Klimawandels ist Klima- und Umweltschutz, die Erhaltung der Biodiversität sowie der schonenden Nutzung der vorhandenen Ressourcen inkl. climate proofing eine wesentliche Aufgabe unserer Region bzw. der Gemeinden und ProjektträgerInnen.

Prioritätenreihung: Die Prioritäten der nachfolgend angeführten Aktionsfelder, strategischer Stoßrichtung und Maßnahmen wurden im Rahmen der Generalversammlung der LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg am 28.10.2014 erhoben. Demgemäß ist das Aktionsfeld 1 jenes mit der höchsten Priorität, gefolgt vom Aktionsfeld 3 und 2 sowie den nationalen und transnationalen Kooperationen. (Auswertung – siehe Abbildung 3 und Beilage)

Abbildung 3: Prioritätenreihung – Verwendung Förder- & Eigenmittel nach Themen



Beschreibung der LES in den drei Aktionsfeldern:

3.1. Aktionsfeld 1: Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit – Erhöhung der Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Ländliche Wertschöpfung – gesamtwirtschaftlich

Insgesamt haben sich in der Region die Betriebe recht gut etabliert. Dennoch gibt es wenig innovative Ideen, Forschungsprojekte und weiterverarbeitete Produkte bzw. Leitprodukte. Hier bedarf es vielmehr Kooperationen, sowohl innerhalb der Branche als auch sektorenübergreifend. Vor allem fehlt das Bewusstsein für die Betriebserhaltung und –übergabe. Die Zahl der Wirtschaftsbetriebe ist zwar im Zeitraum 2003 – 2013 gestiegen, die Anzahl der Beschäftigten jedoch gesunken, mit Ausnahme des tertiären Sektors. Die Region verfügt aufgrund der zahlreichen Schulangebote über gut ausgebildete Arbeitskräfte. Da die Betriebe der Region jedoch zu wenige Arbeitsplätze anbieten können, müssen viele, gut ausgebildete SchulabgängerInnen auspendeln (siehe Pkt. 1.2.).

Auch die finanzielle Ausstattung der Betriebe ist schwach bzw. fehlt es an alternativen Finanzierungsmöglichkeiten. Dennoch lässt sich allgemein erkennen, dass die Betriebe das Entwicklungs-, Absatz- und Innovationspotential von Kooperationen z.B. im Bereich Vermarktung, Vertrieb, Nahversorgung, sowie grenzüberschreitend, im Bereich Wirtschaft – Schule, Handwerk, Handel, etc. zu wenig nutzen. Gute Chancen bieten der Einsatz neuer Medien, der Trend hin zu Gesundheit und Regionalität sowie die Nähe zum Ballungsraum Wien.

Land- und Forstwirtschaft

Die Landwirtschaft ist prägend in unserer Region. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe geht nach wie vor zurück (1999 bis 2010 um 39,77%), ebenso die Zahl der Erwerbstätigen, was u.a. auf ein Nachfolgeproblem hinweist. Dennoch entwickelten in den letzten Jahren vor allem jüngere Weinbaubetriebe eine hervorragende Weinqualität, was auf die guten Ausbildungsmöglichkeiten hinweist.

Immer mehr Betriebe konnten sich spezialisieren. Gerade Weinbaubetriebe, aber auch Genussregionenbetriebe zeichnen sich durch hohe Kooperationsfähigkeit, insbesondere in touristischer Hinsicht aus. Landwirtschaftliche Betriebe abseits des Weinbaus sind noch wenig offen für Kooperationen und verfügen bislang auch über wenig Kundenbindungsangebote. Die Zahl der außerfamiliären Beschäftigten ist sehr gering. Zum einen fehlt es großen Teilen der Bevölkerung am Bewusstsein für Nachhaltigkeit und regionale Produkte, zum anderen gibt es zu wenig Information über Angebot und zu wenig Verkaufsstellen von regionalen Produkten.

Handwerk und grenznahe Regionalwirtschaft

Gerade die Betriebe im Grenzbereich zu Tschechien sehen sich nach wie vor großen Herausforderungen gegenüber, z.B. Sprachbarriere, wobei Arbeitskräfte aus CZ wiederum eine Chance darstellen. Eine solide Basis der Region stellen die Handwerksbetriebe dar. Erste Kooperationserfahrungen in der Vergangenheit zeigten durchaus Erfolge (z.B. LEADER Projekte). Instandsetzung, Chancen der Betriebe im Trend der Reparatur, Wissenstransfer zum Thema regionaltypische Sanierung.

Tourismus

Die touristischen Stärken der Region liegen im Bereich Kulinarik, Genuss und Wein bzw. Kellergassen. Die Zahl der touristischen Betriebsstandorte ist im Zeitraum von 2003 – 2013 gestiegen. Dennoch sind mittlerweile viele Angebote veraltet bzw. fehlen NachfolgerInnen. In Relation zum Wertschöpfungspotential des touristischen Angebotes, speziell im Weinherbst, gibt es eine zu geringe Bettenkapazität. Gerade touristische Angebote wie z.B. die regionalen Radwege und Kellergassen sind geprägt durch eine schwache Versorgung der Gäste, zu wenig Rastplätze und ein unzureichendes Gästeleitsystem bzw. Info-Points. Die Betriebe zeigen zu wenig Eigeninitiative oder Mut zu Neuem bzw. fehlen ihnen das Kapital dafür. Auch die Kundenorientierung bzw. Servicequalität ist nicht stark ausgeprägt. Bestehende Gastronomiebetriebe verzeichnen eine sinkende Gästezahl. Dem Gast werden oft keine Zusatzangebote geboten, insbesondere zur Verlängerung des Aufenthalts abseits der Hauptsaison. Touristische und agrotouristische Anbieter sowie Genussregionen kooperieren noch zu wenig bzw. tragen wenig zur Stärkung der ‚Marke Weinviertel‘ sowie der Vermittlung der „Genussvollen Gelassenheit“ bei. Darüber hinaus gibt es nach wie vor zu wenig Leitprodukte. Die Kombination touristischer Angebote mit den Kellergassen als USP der Region sollten vielmehr in den Vordergrund gerückt werden. Das Potential grenzüberschreitender Kooperationen wird ebenfalls zu wenig genutzt, es gibt auch kaum zwei- oder mehrsprachige Bewerbungen, Hinweisschilder, etc. Das Weinviertel tritt zu wenig selbstbewusst nach außen hin auf und ist z.B. im Ballungsraum Wien zu schwach als ‚Ausflugs- und Genussregion‘ präsent.

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

Ländliche Wertschöpfung – gesamtwirtschaftlich

Strategische Stoßrichtung: Regionale Innovation, Marktdurchdringung, Qualifikation, Produkt- und Marktentwicklung und Forcierung von Betriebsgründung und –nachfolge

Ergänzend zu diesen strategischen Zielen plant die LEADER Region im Besonderen die Aspekte Umwelt- und Klimaschutz zu berücksichtigen. Darüber hinaus wird besonders auf die Gleichstellung von Frauen und Männer im Rahmen der Sensibilisierungsmaßnahmen Wert gelegt.

- Förderung regionaler Innovationen durch sektorale und branchenübergreifende Kooperationen
- Marktdurchdringung, also Forcierung und Weiterentwicklung von Unternehmenskooperationen z.B. Clusterbildung, zur Intensivierung der Angebotsentwicklung, Vermarktung und des gemeinsamen Absatzes regionaler Produkte und Dienstleistungen, auch grenzüberschreitend
- Höhere Qualifikation für UnternehmerInnen und MitarbeiterInnen, insbesondere zur Stärkung der Marke Weinviertel sowie Servicequalität und Kundenbedarfsorientierung
- Produkt- und Marktentwicklung von Weinviertler Leitprodukten (u.a. auch Genussregion)

- Forcierung von Betriebsgründungen und –nachfolge zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen

Land- und Forstwirtschaft

Strategische Stoßrichtung: Diversifizierung und Marktdurchdringung

- Diversifizierung, also Produkt- und Marktentwicklung in Bezug auf Verbesserung des Bewusstseins für Gesundheit und regionale Produkte sowie Verbesserung bzw. Stärkung krisensicherer stabiler Wirtschaftsbeziehungen durch Entwicklung innovativer Kundenbindungsmaßnahmen
- Marktdurchdringung in Bezug auf Erhöhung der Produktangebote und Kaufmöglichkeiten im Bereich der Direktvermarktung und Genussregionsprodukte

Handwerk und grenznahe Regionalwirtschaft

Strategische Stoßrichtung: Unterstützung von KMU's und Forcierung von traditionellem Handwerk

- Unterstützung von KMU's, speziell in grenznahen Regionen zur Milderung und zum Ausgleich von Wettbewerbsnachteilen sowie zur Verbesserung der Marktchancen
- Forcierung von traditionellem Handwerk, insbesondere in Form von Kooperationen, zur Erhaltung und Intensivierung regional-typischer Instandsetzungen und Reparaturen sowie der Stärkung des Bewusstseins dafür

Tourismus

Strategische Stoßrichtung: Angebotsentwicklung und –verbesserung, Kooperation, Innovation

- Angebotsentwicklung und Verbesserung der touristischen Kooperation zur Entwicklung von Gesamtpackages, insbesondere Tages- und Ausflugs- bzw. auch Kurzurlaubsangebote, Schlechtwetter- und saisonverlängernde Angebote inkl. Mobilitätskonzept in Kombination mit Kulturgütern, Kulinarik, regionale Produkte, Kunst & Kultur, etc. und Tourismusbetriebe inkl. Stärkung der gemeinsamen Vermarktung
- Angebotsentwicklung und Verbesserung der Versorgung von Gästen entlang von Radwegen im Rahmen des Radtourismus, Kellergassen, touristischen Angeboten inkl. Kulinarik und Kultur, Jugendtourismus, etc., unter besonderer Berücksichtigung der Servicequalität und Kundenorientierung
- Angebotsentwicklung und Verbesserung der Qualität und Ausstattung der freizeit-/touristischen Infrastruktur und Suprastruktur, insbesondere der regionalen Gästeleitsysteme, Info-Points, etc.

3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023) – Output

Ländliche Wertschöpfung – gesamtwirtschaftlich

- Innovationsfördernde sektorale und branchenübergreifende Kooperationsbeziehungen (Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus, Vereine, Schulen, etc.) sind wertschöpfend etabliert
- Absatz und Qualität neuer und regionaler Produkte und Dienstleistungen sowohl im Bereich der Landwirtschaft (z.B. Produktveredelungen), Wirtschaft als auch Tourismus sind gestiegen
- Es gibt mehr grenzüberschreitende Wirtschaftsbeziehungen
- Es gibt mehr geschulte und qualifizierte MitarbeiterInnen und UnternehmerInnen für landwirtschaftliche und wirtschaftliche Betriebe, insbes. in Bezug auf Servicequalität und Kundenorientierung
- Es gibt mehr ‚Weinviertler‘ Partnerbetriebe
- Es gibt mehr Weinviertler Leitprodukte
- Es gibt mehr nachweislich erfolgreiche Betriebsnachfolgen und –übergaben

Land- und Forstwirtschaft

- Es gibt mehr Bildungs- und Informationsveranstaltungen zu Gesundheit und regionalen Produkten
- Es gibt mehr Betriebe, die Kundenbindungsangebote haben, z.B. Web 2.0, interaktive Angebote, etc.
- Es gibt mehr innovative Verkaufs- oder Selbstbedienungs- bzw. -bearbeitungsflächen
- Es gibt mehr Produkte und Kaufmöglichkeiten im Bereich Direktvermarktung und Genussregionen

Handwerk und grenznahe Regionalwirtschaft

- Die Anzahl der Betriebe im grenznahem Raum bleibt stabil
- Es gibt mehr Betriebe, die Reparaturen und regionaltypische, historisch korrekte Instandsetzung anbieten (z.B. Kulturgüter)

Tourismus

- Die Region ist als ‚Ausflugs- und Genussregion‘ etabliert und es gibt attraktive Ausflugs- und Gesamtpackages der Region inkl. Mobilitätsangebote, Leitsystem (neue Medien), etc.
- Die Qualität und Ausstattung der freizeit-/touristischen Infrastruktur (Freizeitwege) sowie Suprastruktur (Gastronomie, Beherbergung) ist - unter Berücksichtigung der Servicequalität und Kundenorientierung – verbessert

3.1.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte u. Sollwerte)

INDIKATOREN	BASIS	SOLL
Anzahl an teilnehmenden Betrieben und Institutionen an innovationsfördernden Kooperationsprojekten	2	plus 4
Zufriedenheit der TeilnehmerInnen	0	60% zufrieden
Anzahl an 'Forschungsprojekten' und Innovationsmaßnahmen	0	10
Anzahl an teilnehmenden Institutionen an Forschungsprojekten	0	4
Anzahl neu geschaffener sektoraler und übersektoraler Kooperationsbeziehungen (LW u. Wirt.)	1	5
Anzahl neuer, regional vertriebener Produkte	0	5
Anzahl neuer Wirtschaftsbeziehungen mit Tschechien	0	1
Anzahl an Qualifizierungsveranstaltungen	0	20
TN - Zahl bei Seminaren	0	80
Zufriedenheit der TeilnehmerInnen	0	70% sehr zufrieden
Anzahl der Weinviertler Partnerbetriebe	5	10
Anzahl der Leitprodukte mit Weinv.-Logo	Wert 2015	plus 8
Anzahl neu gegründeter Unternehmen / Übergaben	0	2
Zahl der Übergabeberatungen	0	2
Zahl der Schulabgänger, die in regionalen Betrieben bleiben	Wert 2015	plus 5
Zahl der Teilnehmer an Informationsveranstaltungen	0	20
Zufriedenheit der TeilnehmerInnen	0	60% zufrieden
Zahl der Betriebe mit innovativen Kundenbindungsmaßnahmen	0	8
Flächen für Selbstbedienung bzw. -bearbeitung	0	100 m ²

Anzahl regionaler Produkte im Bereich DV u. Genussregion	0	10
Anzahl der Betriebe mit Produkten im Bereich Direktvermarktung und Genussregion	0	10
Anzahl der Verkaufsmöglichkeiten	Wert 2015	plus 5
Anzahl der Betriebe im grenznahen Raum	Wert 2015	gleichbleibend
Anzahl der Mitarbeiter grenznaher Betriebe	Wert 2015	gleichbleibend
Anzahl der Betriebe mit Instandsetzungsleistungen	Wert 2015	plus 4
Zahl der Bewusstseinsbildungsveranstaltungen	0	5
Zahl der Teilnehmer an Bewusstseinsbildungsveranstaltungen	0	30
Anzahl der Ausflugs Gäste	Wert 2015	plus 5%
Tagesausgaben der Gäste (T-MONA)	Wert 2015	plus 4%
Betriebe mit Qualitätszertifikaten	Wert 2015	plus 3
Anzahl instandgehaltener Wege u. Freizeit-Infrastruktur	0	5

3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Ländliche Wertschöpfung – gesamtwirtschaftlich

Zur erfolgreichen Umsetzung der vorliegenden Strategie und zur Erreichung der festgelegten Ziele sind folgende Maßnahmen/Aktivitäten bzw. Leitprojekte geplant:

- Impulsveranstaltungen und Durchführung von Maßnahmen zur **Forcierung sektoraler und branchenübergreifender Kooperationen**, z.B. durch Bedarfserhebungen für konkrete Kooperationsprojekte, Vernetzung interessierter Betriebe, Impulsveranstaltungen, speziell in Bildungsinstitutionen, Clusterbildung, Coaching, etc. durch das LAG-Management gemeinsam mit regionalen Organisationen, wie Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer und Agrarplus. Beim Aufbau einer Projektgruppe und der Entwicklung einer klaren Projektorganisation soll besonders auf die Bedürfnisse der Jugend und Frauen geachtet werden. Im Rahmen der Projektumsetzung gilt es auch auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu achten.
- Setzen von Impulsen im Bereich **Schule – Landwirtschaft bzw. Schule – Wirtschaft** bzw. FH's. Diese Maßnahme soll im Rahmen eines Projektes von einem Beratungsunternehmen gemeinsam mit dem LAG-Management, welches in den letzten Jahren intensive Kontakte zu den höheren Schulen der Region aufbauen konnte, unter Einbezug der WK und BBK Hollabrunn durchgeführt werden. Von den Schulen sollen insbesondere engagierte LehrerInnen der HTL, HLW, HLT sowie die Landw. Fachschule, die HAK Retz und Hollabrunn sowie evt. das BRG und das Erzbischöfl. Gymnasium einbezogen bzw. für das Thema sensibilisiert werden.
- Unterstützung von Kooperationen für **Angebotsentwicklung**, speziell im Bereich **Produktveredelung** sowie **gemeinsame Vermarktungs- und Absatzmaßnahmen**. Konkret kann es sich hier z.B. um die Erfassung, Vernetzung und Aufbereitung eines Weinviertler Produktkorbes Weinviertel mit einem Herkunfts- und Qualitätslabel unter Einbezug von Initiativen wie die Genussregionen, 'So schmeckt Niederösterreich', etc., der Spezifizierung konkreter Leitproduktgruppen inkl. touristischer Angebote handeln. Es gilt, durch die Kooperation Wein – Weinv. Produkte – Tourismus besondere Akzente zu setzen, wie z.B. Präsentationen in Wien, Linz, Salzburg, München, Znam u. Prag. Weiters sollen auch innovative Vermarktungs- und Vertriebsmöglichkeiten entwickelt werden bzw. als Pilotmaßnahmen unter Berücksichtigung des Umwelt- und Klimaschutzes gesetzt werden. Als Träger soll eine Kooperation zwischen den landwirtschaftl. Direktvermarktern, den Tourismusangeboten der Region, der BBK Hollabrunn, interessierter Betriebe sowie der Genussregionen und evt. auch der Landw. Fachschule - ebenfalls unter

Berücksichtigung von Gender/Frauen und Jugendlichen - angestrebt werden. Im Rahmen der Projektumsetzung gilt es besonders auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu achten. Neben dem Aufbau einer engagierten Projektgruppe ist auch die Entwicklung der Ablauforganisation wesentlich. Ergänzend sind auch Qualifizierungsmaßnahmen erforderlich.

- Stärkung der regionalen Wirtschaft durch **rasche, flexible und bedarfsorientierte Beratung, branchenspezifische sowie intersektorale Qualifizierungsmaßnahmen**, Informationsrunden, Exkursionen und Betriebsbesichtigungen speziell in Bezug auf Angebotsverbesserung, Servicequalität und Kundenorientierung, aber auch Umwelt- und Klimaschutz. Diese Maßnahmen sind im Besonderen von der Wirtschaftskammer Hollabrunn, der BBK Hollabrunn sowie auch der Weinstraße Weinviertel zu tragen. Bei der Zielgruppe gilt es, die Anforderungen von Frauen, Jugendlichen und MigrantInnen - speziell die Vereinbarkeit von Familie und Beruf - zu berücksichtigen.
- Austausch, Vernetzung und Kooperation bzw. Schulungen für die Erhöhung der Anzahl an **Weinviertler Partnerbetrieben sowie zur Entwicklung von Weinviertler Leitprodukten**, speziell für einen Weinviertler Produktkorb. Ergänzend dazu sollen auch Sensorik-Seminare, Innovations-Workshops oder Seminare zur Nutzung der neuen Medien, wie Apps, Facebook, Nachhaltigkeit, etc. angeboten werden. Weinviertler Partnerbetriebe sollen auch im Ballungsraum Wien oder OÖ's gewonnen werden, wo z.B. Weinviertler Genussseminare angeboten werden. Dafür ist die Aktivierung von Projektgruppen unter besonderer Gender-Berücksichtigung, inkl. der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, sowie benachteiligter Gruppen wie Jugend, Senioren, MigrantInnen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen wesentlich. Als Projektpartner sind besonders interessierte und engagierte Direktvermarkter der Region zu motivieren, weiters die BBK Hollabrunn, die Landw. Fachschule HL, die drei Genussregionen sowie VertreterInnen der TOP-Tourismusangebote des westlichen Weinviertels.
- Forcierung von **Betriebsgründungen bzw. -übergaben und Nachfolgesicherung** durch Sensibilisierung, Beratung, Vernetzung, Initiierung und Begleitung von Kooperationen mit Schulen und verstärkter Einsatz von Jobcoaches. So ist z.B. an die Entwicklung eines Gründer- oder Ideentopfs gedacht. Dies erfordert die Sensibilisierung sowohl der höheren Schulen der Region als auch interessierter wirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Betriebe der Region bzw. insbesondere auch die WK Hollabrunn und die BBK Hollabrunn zur Aktivierung von Projektgruppen. Weiters ist der Aufbau einer klaren Projektorganisation erforderlich. Auch dabei ist auf die Bedürfnisse von Frauen, Jugendlichen und MigrantInnen, insbesondere die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu achten.

Land- und Forstwirtschaft

- **Bewusstseins-/Bildungsmaßnahmen für regionale und gesunde Produkte.** Für diese Maßnahme ist eine Projektgruppe bestehend aus VertreterInnen engagierter Direktvermarkter, der BBK Hollabrunn sowie des Vereins ‚Frauen für Frauen‘ in Hollabrunn zu sensibilisieren. Letzgenannter Projektpartner sichert die besondere Berücksichtigung von Frauen und Jugendlichen bei der Umsetzung dieser Maßnahme. Das LAG-Management unterstützt bei der Entwicklung dieser Gruppe sowie beim Aufbau einer klaren Ablauforganisation, wobei auch auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familien sowie Umwelt- und Klimaschutz zu achten ist.
- Entwicklung von Konzepten für **innovative Kundenbindungsmaßnahmen**, z.B. Social Media, interaktive Angebote, etc. Als ProjektpartnerInnen sind interessierte Landwirte, insbesondere die jüngere Generation und gerade auch Frauen zu motivieren. Das LAG-Management unterstützt bei der Sensibilisierung der Projektpartner sowie bei der Entwicklung der Ablauforganisation der Maßnahme. Im Rahmen dieser Maßnahme sollen u.a. Frauen und Jugendliche, aber auch ältere Personen einbezogen werden.

- Unterstützung der Entwicklung von Konzepten für **innovative Vermarktungs- und Verkaufsmöglichkeiten** (möglichst nahe einer Hauptverkehrsachse), Forcierung der Vermarktung (auch online sowie cross-marketing mit Wirtschaft und Tourismus), wie z.B. Selbstbedienungs- bzw. –bearbeitungsflächen, Gemeinschaftsgärten (unter Berücksichtigung der Biodiversität & Nachhaltigkeit bzw. des Umweltschutzes), Initiierung der Entwicklung einer Direktvermarkter-Plattform, Weinfestivals in Wien, etc. Als ProjektpartnerInnen sind neben der BBK Hollabrunn vor allem interessierte Landwirte, insbesondere die jüngere Generation und gerade auch Frauen sowie soziale Vereine oder Seniorengruppen sowie Weinviertel Tourismus und WK HL zu motivieren. Das LAG-Management unterstützt bei der Sensibilisierung der Projektpartner sowie bei der Entwicklung der Ablauforganisation der Maßnahme.

Handwerk und grenznahe Regionalwirtschaft

- Unterstützung der Entwicklung und Begleitung von Maßnahmen zur **Milderung der Nachteile grenznaher KMU's**, wie z.B. zweisprachige Folder, Homepage, etc. Das LAG-Management unterstützt insbesondere bei der Sensibilisierung und Motivation betroffener KMU's mit Unterstützung der WK Hollabrunn. Als Projektpartner sollte die WK Hollabrunn, die Kleinregion sowie interessierte Gemeinden, im Speziellen aber auch Jugendliche und ältere Personen gewonnen werden.
- Mobilisierung, Sensibilisierung, Unterstützung von Kooperationen, Wissensvermittlung für **Reparaturen sowie regionaltypische, historisch korrekte Instandsetzung**, wie z.B. Repair-Coaches, Repair-Kurse, Repair-Cafes, etc. Das LAG-Management unterstützt bei der Sensibilisierung interessierter Gruppen, wie z.B. Gemeinden als Besitzer leerstehender Gebäude, Handwerksbetriebe, höherer Schulen (LehrerInnen und SchülerInnen), sozialer Vereine, Seniorenvereine, Frauen- und Jugendvereine, etc. Weiters gilt es, ein professionelles Umsetzungskonzept zu entwickeln. Die Umsetzung dieser Maßnahmen trägt bei zur Sicherung der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes.

Tourismus

- Um das strategische Ziel ‚Stärkung der Wertschöpfung im Tourismus‘ bestmöglich zu erzielen, bedarf es vorab der **Verbesserung der touristischen Infra- und Suprastruktur** in der Region. Konkret sollen z.B. die Erhebung des Ist-Bestandes, Konzeptentwicklung für Angebotsverbesserung und Unterstützung der Umsetzung zur Verbesserung der **Ausstattung der freizeit-/touristischen Infrastruktur** (Freizeitwege) sowie Suprastruktur (Gastron., Beherbergung), z.B. für die Realisierung eines erforderlichen (mehrsprachigen) Gästeleitsystems mit Info-Points, Hinweisschilder und Vermarktung mittels digitaler Medien, Wasserbrunnen, Hinweise auf Versorgungs- und Rastmöglichkeiten, z.B. Radlerrasten, etc. umgesetzt werden. Als Projektpartner sind sowohl die Gemeinden als auch Gastro- und Beherbergungsbetriebe, Direktvermarkter, Tourismusanbieter, die WTG (Weinv. Tourismus GmbH), die Weinstraße Weinviertel West, etc. zu sensibilisieren und zu gewinnen. Das LAG-Management unterstützt bei der Entwicklung und Koordination der Projektgruppe als auch bei der Ablauforganisation.
- Darauf aufbauend ist die Umsetzung des Leitprojektes ‚**Zielgruppenorientierte Angebotsentwicklung und Stärkung des Marktauftritts**‘, geplant, welches Maßnahmen enthält, wie z.B. Vernetzungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen, Initiierung von Kooperationen, etc. zur **Entwicklung von Gesamtpackages** (z.B. kulinarischer Erlebnisrouten) für die Region, im Bereich der Angebotsgestaltung (touristische Angebote und Kulinarik, Kulturgüter und Kulinarik, Gastro und Kultur, etc.), Bewerbung (z.B. Ausflugslandkarte, auch online, aktuelle Bilder, Texte, etc.), Vertrieb (speziell u.a. auch in Wien: Weinviertel Trophy, Weinviertel Festival, etc.) und Qualitätsmanagement konkret zu **Wein-, Kultur-, Kulinarik, Jugend- und Radtourismus** (z.B. Polt-Radwanderwege, regionale Haupttradwege, Weinv.-DAC-Tour), etc. Ergänzend dazu sind die Beratung der Anbieter sowie die Forcierung der Vermarktung als auch des Vertriebs innerhalb und

außerhalb der Region (speziell in Wien) wesentlich. Als Projektpartner sind sowohl die Gemeinden als auch Gastro.- und Beherbergungsbetriebe, Direktvermarkter, Tourismusanbieter, die WTG (Weinv. Tourismus GmbH), die Weinstraße Weinviertel West, etc. zu sensibilisieren und zu gewinnen. Vorab ist die Entwicklung einer Projektgruppe wesentlich sowie die Entwicklung eines Umsetzungskonzeptes. Vorrangig ist auch die Beachtung des Umwelt- bzw. Klimaschutzes, speziell die forcierte Berücksichtigung des öffentlichen Verkehrs. Das LAG-Management unterstützt dabei sowie im Besonderen bei der Ansprache von Frauen und Jugendlichen sowie benachteiligter Gruppen.

3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Forcierung der Marke ‚Weinviertel‘

- **Regionale Produkte & Qualitätssteigerung**
Definition von Leitprodukten, Bewusstseinsbildung für Produkte aus dem Weinviertel inkl. gemeinsamer Vermarktung und Vertrieb sowie Präsentation bzw. Imagekampagne unter der Dachmarke Weinviertel. Wichtig dabei ist auch die damit einhergehende Qualitätssteigerung im Produktsegment. Diese Kooperation soll mit regionalen Akteuren und Leader Regionen im östlichen und südlichen Weinviertel inkl. den Betrieben in den angrenzenden Weinviertler Bezirken sowie Betrieben in Wien stattfinden.
- **Überregionale Kooperation bei der touristischen Angebotsgestaltung** von TourismusanbieterInnen, Gastro- und Nächtigungsbetrieben, Weinbaubetrieben sowie Gemeinden, Schulen, etc. wie z.B. Regionale Jugendtourismusangebote und vor allem **Regionale Tourismus-/Kultur- & Genusspackages bzw. -touren**: Dem Gast sollen abgestimmte sowie modulartige Ausflugs- und Genusstouren angeboten werden, wo er bestimmte ‚Regions-/Kultur- & Genuss-Module‘ im Sinne eines aufeinander abgestimmten ganzheitlichen Tages- oder Wochenendausflugsangebotes erhält bzw. individuell zusammen stellen kann. In dieser Hinsicht braucht es die verstärkte Kooperation sowohl mit den LEADER Regionen Ost, Weinviertel-Donauraum und dem Kamptal.
- **Touristische Vermarktung bzw. Imagekampagne des Weinviertels – Definition von touristischen Achsen im Weinviertel**
Touristen erwarten sich Standards von ihren Urlaubsdestinationen, dazu gehören geöffnete Lokale und Ausflugsziele sowie die notwendige Infrastruktur, Beschilderungen und die entsprechenden Informationen. Im Weinviertel bzw. entlang des Manhartsberges gilt es geografische Achsen und Hot Spots zu definieren, die diese Standards in der Saison erfüllen können. Hierzu bedarf es der Kooperation mit den angrenzenden LEADER Regionen und den Tourismusbetrieben in den umliegenden Bezirken.
- **Touristische Präsentation in Wien**
Gemeinsame Vermarktung und Präsentation des Weinviertels in Wien, z.B. von
 - Naherholungs- und Freizeit Angeboten sowie von Regionalen Produkten
 - Lebensgefühl Weinviertel mit Akteuren aus den Weinviertler Bezirken und Wien.
- **Regionsübergreifende, weinviertelweite Qualifizierungsmaßnahmen, speziell Bildungsreisen** (vor allem Landwirtschaft, Beherbergung, ...), bei Interesse auch national oder europaweit, wie z.B. Qualitätspartnerprogramme in Kooperation mit Nationalpark Thayatal, etc. Wichtig ist hier die Abstimmung mit anderen Bildungs- bzw. Exkursionsprogrammen in diesen Bereichen, wie z.B. BBK, Landjugend,... Auch hier soll eine enge Vernetzung mit den Betrieben, Akteuren und LEADER Regionen in den angrenzenden Bezirken, wie Waldviertler Wohlviertel, Kamptal, Weinviertel-Donauraum, Weinviertel-Ost, Triestingtal und Marchfeld, stattfinden.

3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 1: Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit – Erhöhung der Wertschöpfung

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte / Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit	Index für Lebensqualität	Index 2014 Bevölkerung 2014	Index 2020 Bevölkerung 2020	
Outcome / Ziel	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert. <i>(Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Ein Personen Unternehmen (EPU), Energieproduktion).</i>	Wertschöpfungsindex - Index aus: Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze Anzahl Beschäftigte Anzahl neuer Unternehmen (Gründungen) Kaufkraftkennzahlen je Einwohner Quelle: www.wko.at	43	63	
Output 1	Innovationsfördernde sektorale und branchenübergreifende Kooperationsbeziehungen (Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus, Vereinen, Schulen) sowohl in der Region als auch überregional sind wertschöpfend etabliert	Anzahl an teilnehmenden Betrieben und Institutionen an Innovationsfördernden Kooperationsprojekten Zufriedenheit der TeilnehmerInnen Anzahl an `Forschungsprojekten` und Innovationsmaßnahmen Anzahl an teilnehmenden Institutionen an Forschungsprojekten Quelle: Daten LAG WM, BBK, WK u. WTG	2 0 0 0	plus 4 60% sind zufrieden 10 4	
Output 2	Der Absatz neuer und regionaler Produkte u. DL sowohl im Bereich der Landwirtschaft (Produktveredelung), Wirtschaft als auch Tourismus ist gestiegen	Anzahl neu geschaffener sektoraler und übersektoraler Kooperationsbeziehungen (LW und Wirtschaft) Anzahl neuer, regional vertriebener Produkte Quelle: Daten LAG WM, BBK, WK u. WTG	1 0	5 5	
Output 3	Es gibt mehr grenzüberschreitende Wirtschaftsbeziehungen	Anzahl neuer Wirtschaftsbeziehungen mit Tschechien Quelle: Daten LAG WM u. WK	0	1	
Output 4	Es gibt mehr geschulte und qualifizierte MitarbeiterInnen und UnternehmerInnen für landwirtschaftliche und wirtschaftliche Betriebe, insbes. in Bezug auf Servicequalität und Kundenorientierung	Anzahl an Qualifizierungsveranstaltungen Teilnehmerzahl bei Seminaren Zufriedenheit der TeilnehmerInnen Quelle: Daten LAG WM, BBK u. WK	0 0 0	20 80 70% sehr zufrieden	Förderrichtlinien
Output 5	Es gibt mehr `Weinviertler` Partnerbetriebe	Anzahl der Weinviertler Partnerbetriebe Quelle: Daten LAG WM u. WTG	5	10	
Output 6	Es gibt mehr Weinviertler Leitprodukte	Anzahl der Leitprodukte mit Weinviertel Logo	Wert 2015	plus 8	

		Quelle: Daten LAG WM u. WTG			
Output 7	Es gibt mehr nachweislich erfolgreiche Betriebsnachfolgen und -übergaben	Anzahl neu gegründeter Unternehmen / Übergaben Zahl der Übergabeberatungen Zahl der Schulabgänger, die in region. Betrieb. Bleiben Quelle: Daten LAG WM, WK, BBK	0 0 Wert 2015	2 2 plus 5	Konjunkturentwicklung, Wirtschaftspolitik
Output 8	Es gibt mehr Bildungs- und Informationsveranstaltungen zu Gesundheit und regionalen Produkten	Zahl der Teilnehmer an Informationsveranstaltungen Zufriedenheit der TeilnehmerInnen Quelle: Daten LAG WM u. BBK	0 0	20 60% sind zufrieden	
Output 9	Es gibt mehr Betriebe, die Kundenbindungsangebote haben, z.B. Web 2.0, interaktive Angebote, etc.	Zahl der Betriebe mit innovativen Kundenbindungsmaßnahmen Quelle: Daten LAG WM, BBK u. WK	0	8	
Output 10	Es gibt mehr Selbstbedienungs- u. -bearbeitungsflächen	Flächen für Selbstbedienung bzw. -bearbeit. Quelle: Daten BBK u. Gemeinden	0	100 m ²	
Output 11	Es gibt mehr Produkte und Kaufmöglichkeiten im Bereich Direktvermarktung und Genussregionen	Anzahl region. Produkte bei DV u. Genussreg. Anzahl der Betriebe mit Produkten im Bereich DV und Genussregion Anzahl der Verkaufsmöglichkeiten Quelle: Daten LAG WM, BBK u. WTG	0 0 Wert 2015	10 10 plus 5	Genussregion Österreich, Strategie, Landwirtschaftskammer
Output 12	Die Anzahl d. Betriebe im grenznahem Raum bleibt stabil	Anzahl der Betriebe im grenznahem Raum Anzahl der Mitarbeiter grenznaher Betriebe	Wert 2015 Wert 2015	gleichbleibend gleichbleibend	
Output 13	Es gibt mehr Betriebe, die Reparaturen und regionaltypische Instandsetzung anbieten	Anzahl der Betriebe mit Instandsetzungsleistungen Zahl der Bewusstseinsbildungsveranstaltungen Zahl der Teilnehmer an BB – Veranstaltungen Quelle: Daten LAG WM u. WK	Wert 2015 0 0	plus 4 5 30	NÖ Tourismusstrategie 2020
Output 14	Die Region ist als Ausflugs- und Genussregion etabliert und es gibt attraktive Ausflugs- und Gesamtpackages der Region	Anzahl der Ausflugs Gäste Tagesausgaben der Gäste (T-Mona) Quelle: Daten WTG	Wert 2015 Wert 2015	plus 5% plus 4%	
Output 15	Die Qualität und Ausstattung der freizeit-/touristischen Infrastruktur (Freizeitwege) sowie Suprastruktur (Gastron., Beherbergung) ist unter Berücksichtigung der Servicequalität und Kundenorientierung verbessert	Betriebe mit Qualitätszertifikaten Anzahl instandgehaltener Wege und Freizeitinfrastruktur Quelle: Daten LAG WM, Gemeinden u. WTG	Wert 2015 0	plus 3 5	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Projekt- und Förderberatung • Unterstützung bei der Projektentwicklung • Controlling • Marketing und Administration 	Ressourcen Kosten Projektzahl	Kosten	40 % des Fördervolumens	

3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Natürliche Ressourcen

Das westliche Weinviertel weist eine sanfthügelige, landschaftliche Vielfalt auf und ist geprägt durch intensiven Acker- und Weinbau. Die Waldflächen machen im Bezirk Hollabrunn 21,13% (Quelle: Land NÖ) aus. Das Bewusstsein für die Erhaltung der **natürlichen Ressourcen**, speziell der Artenvielfalt, stehen der Intensivierung der Landwirtschaft (Düngung, Ödlandschaften), dem Kostendruck und der zunehmenden Versiegelung von Böden widersprüchlich gegenüber. Der Klimawandel mit abwechselnden Phasen von Trockenheit und intensiven Regenfällen sowie fehlende Ökosysteme zwischen den landwirtschaftlichen Flächen machen der Natur und Umwelt zunehmend zu schaffen und wirken sich auf die Lebensqualität der BewohnerInnen aus. Die Landschafts- und Grünraumpflege ist in Bezug auf die Berücksichtigung der Biodiversität oft mangelhaft.

Im Bereich der **erneuerbaren Energie** wurden bereits umfangreiche Bewusstseinsbildungsmaßnahmen umgesetzt. So wurden in der letzten Förderperiode drei wichtige Projekte (Energiebewusstsein & Nachhaltigkeit, Erstellung eines regionalen Energiekonzeptes und Umsetzungsbegleitung des Energiekonzeptes) zur Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in der LEADER Region umgesetzt. Weiters haben sich vier Klima- und Energiemodellregionen im westlichen Weinviertel entwickelt. Anknüpfend an die bisherigen Projekte sind im Rahmen der zwei im Jahr 2015 noch verbliebenen Klima- und Energiemodellregionen (Pulkatal und Schmidatal) in der neuen Periode weitere Impulse/Projekte geplant, die einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, wie z.B. Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung von Energiesparen in Schulen, umweltfreundliche Mobilität, Planungen für thermische Sanierungen, etc. Denn in Bezug auf die klimatisch bedingten Herausforderungen sind noch intensivere Maßnahmen im Bereich des Energiesparens, des effizienten Einsatzes erneuerbarer Energie sowie Maßnahmen im Bereich ‚climate proofing‘ zu setzen.

Kulturelles Erbe

Die Kulturlandschaft im westlichen Weinviertel ist vor allem durch Kellergassen und Flurdenkmäler geprägt. Aufgrund der geringen Nutzung z.B. der Presshäuser in Kellergassen, sind diese Kulturgüter dem Verfall preisgegeben. Das Bewusstsein sowie eine neuartige und kombinierte Nutzung von Kulturgütern erhalten die regionale Identität und machen sie einzigartig, was jedoch noch nicht flächendeckend in der Region verbreitet ist. Informationen über die geschichtliche Aufbereitung, korrekte Erhaltung und Renovierung von Kulturgütern (unter Einbezug der regionalen Handwerksbetriebe) ist digital noch schwach aufbereitet und nicht regionsweit verbreitet.

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Natürliche Ressourcen

Die LEADER Region setzt sich zum Ziel, bei allen Umsetzungsmaßnahmen der vorliegenden LEADER Strategie die Bereiche Umwelt und Klima im Besonderen zu berücksichtigen. Im Sinne des ‚climate proofing‘ sollen auch Anpassungen und die Entwicklung von Risikominderungsstrategien gegenüber klimabezogenen Extremereignissen sowie schleichenden Veränderungen erfolgen. Dennoch ist es vorrangig, aktiv Maßnahmen für den Umwelt-, Arten- und Klimaschutz zu setzen.

Strategische Stoßrichtung: Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität, Unterstützung von Energiesparmaßnahmen

Auch im Rahmen dieses Aktionsfeldes wird besonders auf die Gleichstellung von Frauen und Männer im Rahmen der Sensibilisierungsmaßnahmen Wert gelegt.

- **Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität**, insbesondere in der Grünraum- und Landschaftspflege, Flurgestaltung und -renaturierung für Hochwasser- und Erosionsschutz, z.B. Schaffung von Retentionsanlagen, Vermeidung von Versiegelung, etc., sowie begleitender Bewusstseinsbildungsmaßnahmen
- **Verbesserung der natürlichen Ressourcen** zur ökologisch optimierten, multifunktionalen Nutzung von Landschaft und Umweltressourcen und zur Bewusstseinsbildung für nachhaltige und ökologische **Landwirtschaft** im Sinne eines aktiven Umwelt- und Klimaschutzes
- Unterstützung von **Energiesparmaßnahmen** und den effizienten Einsatz **erneuerbarer Energie**, z.B. durch Unterstützung innovativer Pilotprojekte im Bereich der thermischen Sanierung öffentlicher Gebäude, der Erzeugung erneuerbarer Energie sowie der Umsetzung von E-Mobilität
- Forcierung umweltschonender und klimaschutzfreundlicher Mobilitätsformen wie z.B. Radfahren in der LEADER Region (Erhöhung und Verbesserung der Nutzung von regionalen Radwegen). Siehe auch Pkt. 3.1.5.

Kulturelles Erbe

Strategische Stoßrichtung: Wissenstransfer, Verbesserung der Nutzung und Belebung

- **Forcierung des Wissenstransfers** z.B. durch Sensibilisierungs- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, fachliche Beratung zur Renovierung „alter Bausubstanzen“, wie z.B. Kleindenkmäler, Kellergassen, Mühlen, historische Weinviertler Bausubstanz, Stadeln, etc. sowie in Kooperation mit Universitäten, Archiven und HistorienforscherInnen
- **Verbesserung der Nutzung und Belebung** von Kellergassen, insbesondere in touristischer Hinsicht, z.B. durch Angebote wie ‚Advent in der Kellergasse‘, ‚Kultur in der Kellergasse‘, ‚Kulinarik in der Kellergasse‘, etc.

3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

- Es gibt mehr Betriebe, die auf Erhaltung der Biodiversität achten und Gemeinden mit Grünraum- und Landschaftspflege unter Berücksichtigung der Biodiversität
- Das Wissen über Biodiversität ist regionsweit etabliert
- Es gibt mehr Betriebe, die ihre Flächen ökologisch optimiert nutzen
- Das Verhalten der Bevölkerung, Betriebe, Gemeinden, etc. betreffend Energiesparen und den Einsatz erneuerbarer Energie hat sich verbessert
- Die Wissen, die Erhaltung und Nutzung des regionalen kulturellen Erbes in der Bevölkerung ist ausgeprägt verankert
- Es gibt mehr korrekt sanierte Kulturgüter
- Es gibt mehr genutzte Kellergassen

3.2.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basis- und Sollwerte)

INDIKATOREN	BASIS	SOLL
Anzahl der Betriebe	0	plus 10
Relation zusätzlich renaturierter Flächen an landwirtschaftlicher Nutzfläche	0	0,5 – 1% d. landwirtschaftlichen Nutzfläche
Anzahl der geschulten Mitarbeiter	0	10
Anzahl der Pilotprojekte für öffentliche Flächen mit verbesserter Biodiversität	0	3
Anzahl der Schulprojekte	0	5

Anzahl an Betrieben	0	6
Anzahl an Beratungen	0	20
Zahl der Energieveranstaltungen	4	25
Zahl der Schulen mit Energie - Workshops	0	25
Zahl der thermisch sanierten öffentlichen Gebäuden	2	5
Anzahl der Digitalisierung von Grundlagen (Leitfaden, fachspezifische Betriebe, etc.)	0	4
Zahl der Öffentlichkeitsveranstaltungen	1	8
Anzahl der TeilnehmerInnen	10	100
Zahl der pilothaften Modellsanierungen	0	2
Anzahl der Kellergassen mit einer Veranstaltung im Jahr	Wert 2015	plus 6

3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Natürliche Ressourcen

- Hierzu sind Umsetzungsmaßnahmen, wie z.B. Qualifizierung, Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung, Impulsmaßnahmen und Pilotprojekte für die Erhaltung der **Biodiversität**, der **Renaturierung naturnaher Wasserläufe** sowie der **Flurgestaltung und –renaturierung** für Hochwasser- und Erosionsschutz, der **Grünraum- und Landschaftspflege**, wie z.B. Eingliederung des Trockenrasens Retzer Hügelland in Nationalparkgebiet Thayatal oder Kooperationen mit Schulen, Ki.gärten, Universitäten, Gemeinden, etc., gemeinsam mit landwirtschaftlichen Betrieben und NaturschutzakteurInnen, wie Natura 2000, NP Thayatal, Landschaftsschutzgebiete, etc. speziell in Richtung Planung, Bewusstseinsbildung, Förderung des Umweltschutzes sowie des –bewusstseins (z.B. Müllvermeidung am Straßenrand), touristischer Vermittlung, etc., geplant. Vorab gilt es, entsprechende Sensibilisierungsmaßnahmen bei den genannten potentiellen Projektpartnern zu setzen, eine engagierte Projektgruppe zu finden, die Projektorganisation zu entwickeln und konkrete Maßnahmen zu entwickeln.
- Professionelle Begleitung und Beratung, Sensibilisierung, Mobilisierung für **nachhaltige und ökologisch optimierte Nutzung von Landschafts- und Umweltressourcen**, insbesondere in der Landwirtschaft. Als Projektpartner sind vor allem die BBK HL, landwirtschaftliche Betriebe sowie die Gemeinden zu sensibilisieren und als potentielle Projektträger zu gewinnen. Das LAG-Management unterstützt auch hier z.B. mit der Organisation einer Impulsveranstaltung, der Entwicklung der Projektgruppe sowie konkreter Umsetzungsmaßnahmen bzw. eines Umsetzungskonzeptes.
- Im Tourismusbereich sowie bei den Freizeitangeboten der Gemeinden soll ein gezielter Beitrag zum Klimaschutz erzielt werden und zwar durch Umsetzungsmaßnahmen wie z.B. Vermarktung der und Bewusstseinsbildung für die Radwege in der Region oder Entwicklung freizeit-/touristischer Angebote zum Thema Naturschutz.

Erneuerbare Energie

- Hierzu sind Umsetzungsmaßnahmen, wie z.B. Bewusstseinsbildung, Qualifizierung, Vorträge, Workshops, Aktionen, etc. zur Unterstützung von Energiesparmaßnahmen sowie den **effizienten Einsatz erneuerbarer Energie**, z.B. durch Energie-Workshops z.B. in Pflichtschulen der Region, etc. Als Projektpartner gilt es hier die Gemeinden, die Klima- und Energiemodellregionen, die Energie- und Umweltagentur NÖ sowie die Schulen, etc. zu motivieren bzw. zu sensibilisieren.
- Sensibilisierung, professionelle Begleitung, Beratung und Qualifizierung für konkrete Umsetzungsmaßnahmen, wie z.B. **Energiesparmaßnahmen, E-Mobilität, thermische Sanierung öffentlicher Gebäude**, etc. Auch hier gilt es die Gemeinden, die Klima- und Energiemodellregionen, die

Energie- und Umweltagentur NÖ sowie sämtliche Schulen der Region als Projektpartner und potentielle Projektträger zu motivieren bzw. zu sensibilisieren.

Kulturelles Erbe

- An Umsetzungsmaßnahmen sind Sensibilisierungs-, Impuls- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen (z.B. Kongresse, Imagefolder), Exkursionen sowie Beratung und Begleitung der korrekten Renovierung von Kulturgütern und regionalem Brauchtum zu setzen, wie z.B. zum Thema **Kleindenkmäler, Kellergassen, Kräuterkunde, Mühlen, Stadel, Lehm- und Zieglerbau, typische Weinviertler Baukultur, Brauchtum, Dialekt**, etc. in Kooperation mit Schulen, Ki.gärten, Universitäten, Archiven und HistorienforscherInnen, etc. z.B. zur Dokumentation von Grundlagen oder Online-Zugänglichkeit historischer Bausubstanzen und Kulturgüter mit dem Ziel der Erhaltung und Bewusstseinsbildung regionaler Kulturgüter, der regionalen Volkskultur sowie der typischen Weinviertler Architektur. Als Projektpartner sind die Gemeinden, Kellerbesitzer, KellerführerInnen, AgrarPlus Hollabrunn, die NÖ.Regional.GmbH (vormals Dorf- und Stadterneuerung), sowie vereinzelt auch Schulen zu motivieren. Neben der Entwicklung einer engagierten Projektgruppe ist auch ein Umsetzungskonzept mit konkreten Umsetzungsmaßnahmen mit Unterstützung des LAG-Managements und der potentiellen Partner zu entwickeln.
- Professionelle Beratung, Mobilisierung und Unterstützung von Konzeptstellungen und Kooperationen sowie **innovative Pilotprojekte zur Belebung von Kellergassen**, z.B. mit Veranstaltungen mit der Jugend, Vereinen, Künstlern, Direktvermarktern, Winzern, etc. Für besonders engagierte Projektgruppen in Kellergassen mit hohem Ausflugspotential (Aussichtsplätze, Raststellen, Buschenschank, aktive Vereinstätigkeit, etc.) können auch ergänzende Maßnahmen zur Revitalisierung gesetzt werden. Als Projektpartner sind hierbei die Gemeinden, Kellerbesitzer, KellerführerInnen, AgrarPlus Hollabrunn, die NÖ.Regional.GmbH, vereinzelt auch Schulen, die Jugend, weitere Vereine, SeniorInnen, KünstlerInnen, Direktvermarkter, Winzer, etc. zu motivieren. Das LAG-Management unterstützt bei der Aufbau- und Ablauforganisation.

3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

- Regionsübergreifende Sensibilisierungs- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zu **Erhaltung der Sorten- und Artenvielfalt und Naturschutz** in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Thayatal (schulisch und touristisch) sowie der angrenzenden LEADER Region Waldviertler Wohlviertel.
- Kooperationen zwischen LEADER Regionen, diversen Institutionen, etc. sowohl national als auch europaweit in Bezug auf Sensibilisierungs- und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zur **richtigen Renovierung „alter Bausubstanzen“**, wie z.B. Kleindenkmäler, Kellergassen, Mühlen, etc. NÖ bzw. Ö-weit sowie in Kooperation mit Universitäten, Archiven und HistorienforscherInnen.

3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe					
Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt. (Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk).	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	18	22	
Output 1	Es gibt mehr Betriebe, die auf Erhaltung der Biodiversität achten und Gemeinden mit Grünraum- und Landschaftspflege unter Berücksichtigung der Biodiversität	Anzahl der Betriebe Relation zusätzlich renaturierter Flächen an landwirtschaftliche Nutzfläche Anzahl der geschulten MitarbeiterInnen Anzahl der Pilotprojekte für öffentliche Flächen mit verbesserter Biodiversität Quelle: Daten BBK	0 0 0 0	plus 10 0,5 – 1% d. landw. Nutzfläche 10 3	Biodiversitätsstrategie Österreich, Bodenschutzstrategie NÖ
Output 2	Mehr Wissen über Biodiversität ist regionsweit etabliert	Anzahl der Schulprojekte Quelle: Daten BBK	0	5	
Output 3	Es gibt mehr Betriebe, die ihre Flächen ökologisch optimiert nutzen	Anzahl an Betrieben Anzahl an Beratungen Quelle: Daten LAG WM	0 0	6 20	
Output 4	Das Verhalten der Bevölkerung, Betriebe, Gemeinden etc. betreffend Energiesparen und den Einsatz erneuerbarer Energie hat sich verbessert	Zahl der Energieveranstaltungen Zahl der Schulen mit Energie - Workshops Zahl der thermisch sanierten öffentlichen Gebäuden Quelle: Daten LAG WM, AgrarPlus	4 0 2	25 25 5	Energiepolitik Klimapolitik Ö und NÖ Klima- und Energiemodellregion
Output 5	Das Wissen, die Erhaltung und Nutzung des regionalen kulturellen Erbes in der Bevölkerung ist ausgeprägt verankert	Anzahl der Digitalisierung von Grundlagen (Leitfaden, fachspezifische Betriebe, etc.) Zahl der Öffentlichkeitsveranstaltungen Anzahl an TeilnehmerInnen	0 1 10	4 8 100	
Output 6	Es gibt mehr korrekt sanierte Kulturgüter	Zahl der pilothaften Modellsanierungen	0	2	
Output 7	Es gibt mehr genutzte Kellergassen	Anzahl von Kellergassen mit einer Veranstaltung im Jahr	Wert 2015	plus 6	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Projekte lancieren und entwickeln • Controlling • Marketing und Administration 	Ressourcen	Kosten	20% des Fördervolumens	

3.3. Aktionsfeld 3: Gemeinwohl Strukturen und Funktionen

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Lebensqualität – Daseinsvorsorge, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen & Lebenslanges Lernen

Die Voraussetzungen zur Erhaltung der Lebensqualität in der Region sind grundsätzlich vorhanden, dennoch bedarf es einer flächendeckenden und bedarfsorientierten Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfes. Gerade für Kinder und ältere Menschen gibt es nach wie vor zu wenig Betreuungsangebote bzw. lässt die Qualität der Angebote zu wünschen übrig. Vor allem Frauen sind zumeist für die Pflege und Versorgung von Angehörigen zuständig. Diese Mehrfachbelastung geht auf Kosten der Gesundheit. Entsprechende Vorsorge-maßnahmen können sich viele nicht leisten. Auch Jugendliche haben zu wenige Möglichkeiten zur Mitsprache- bzw. Mitentwicklung in der Gemeinde bzw. der Region. Es fehlen Räume und Plätze als Treffpunkt bzw. für gemeinsame, auch grenzüberschreitende Aktivitäten. Zudem fehlt die Ideenvielfalt, Motivation und Engagement der Jugendlichen.

Die Region nutzt ihre Attraktivität zu wenig für den Zuzug aus dem Ballungsraum Wien, trotzdem entsprechende Unterlagen einer Zuzügler-Studie der vergangenen Förderperiode vorliegen.

Eine sehr gute Entwicklung der Zusammenarbeit und Angebotsentwicklung entstand durch die Lernende Region, wo nun viele Bildungsanbieter, von den Schulen bis zu den Erwachsenenbildern, gemeinsame Aktivitäten durchführen und ihre Angebote abstimmen.

Chancen bieten sich u.a. durch die dezentrale und flexible Nahversorgungsmöglichkeiten sowie der Lebensphasen- und Kompetenzorientierung im Bereich Lebenslangem Lernen. Lebenslange Aus- und Weiterbildung ist durchaus als Freizeittrend erkennbar.

Risiken für die zukünftige Entwicklung der Region sind der demographische Wandel, der Wirtschafts- und Finanzdruck sowie die mangelnde Zukunftsperspektive für Jugendliche im ländlichen Raum, abseits der Hauptverkehrsachsen.

Öffentlicher Verkehr / Mobilität, Ortskerngestaltung und -belebung

Im westlichen Weinviertel gibt es zwei Hauptverkehrsachsen (Bahn und Bundesstraßen), nämlich im Schmidatal mit der B4 und der Franz-Josefsbahn sowie der S3 bzw. B303 und der Nordwestbahn. Abseits dieser Hauptstrecken nehmen die Angebote an bedarfsorientierter Mobilität stark ab. Die Nord-Süd Verbindung in der Region ist relativ gut, nach wie vor mangelhaft sind die Ost-West-Verbindungen sowie der grenzüberschreitende Verkehr. Hier bedarf es einerseits der Bewusstseinsbildung und Motivation der Bevölkerung zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, andererseits auch der Entwicklung von multimodalen Mobilitätsangeboten. Dem zu Gute kommt auch der Trend hin zu Verleih und gemeinsamer Nutzung von Fahrzeugen sowie neuer Techniken und Angebote im Bereich der E-Mobilität.

Wie allgemein im ländlichen Raum stehen auch im westlichen Weinviertel immer mehr Häuser in Ortszentren leer und ungenutzt. Hier besteht eine Diskrepanz zwischen den Bedürfnissen der Bevölkerung und den Umsetzungsmöglichkeiten der Nutzung alter Bausubstanzen oder der Neunutzung der Flächen. Auch in diesem Bereich bieten sich Chancen durch gemeindeübergreifende Kooperationen, wobei auf Risiken wie der Bau von Einfamilienhäusern in Siedlungen bzw. am Ortsrand zu achten ist.

3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Lebensqualität – Daseinsvorsorge, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen & Lebenslanges Lernen

Im Zuge dieses Aktionsfeldthemas wird ebenfalls auf die Gleichstellung von Frauen und Männer im Rahmen der Sensibilisierungsmaßnahmen geachtet.

Strategische Stoßrichtungen: Schaffung bedarfsorientierter Angebote, Bewerbung der Region, Förderung von Zuzug

Daseinsvorsorge - Nahversorgung

- Schaffung bedarfsorientierter und qualitativ guter Angebote im Bereich der Nahversorgung

Lebensqualität & soziale Dienstleistungen

- Schaffung bedarfsorientierter und qualitativ guter Angebote im Bereich der Tagesbetreuungsangebote für ältere Menschen und Kinder inkl. Lernbetreuung und Ferienbetreuung
- Stärkung des Regionsbewusstseins und der Bewerbung der Qualitäten der Region in Bezug auf Etablierung der Region als Wohn- und Wohlfühlregion
- Förderung von Zuzug und der sozialen Integration von Zugezogenen
- Förderung jugendspezifischer Maßnahmen und Beteiligung von Jugendlichen sowohl für die Schaffung von Angeboten als auch für verstärktes Engagement derselben in spezifischen Projekten
- Angebots- und Qualitätsverbesserung im Bereich der generationsübergreifenden Angebote und Begegnungsräume unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit und im Bereich der persönlichen Gesundheit

Lebenslanges Lernen

- Innovative Angebots- und Qualitätsverbesserung im Bereich des Lebenslangen Lernens, speziell in Richtung Vermarktung (neue Medien) und Bewusstseinsbildung sowie grenzüberschreitende und generationsübergreifende Bildungsveranstaltungen

Öffentlicher Verkehr / Mobilität, Ortskerngestaltung und -belebung

Strategische Stoßrichtung: Angebotsentwicklung und –verbesserung, Bewusstseinsbildung, Innovation

Thema Mobilität, Öffentlicher Verkehr

- Schaffung bedarfsorientierter und energieeffizienter Mobilitätsangebote
- Stärkung des Bewusstseins für die Nutzung des ÖV's oder E-Mobilitätsangebote

Thema Ortskerngestaltung und -belebung

- Angebotsverbesserung und Innovation für die Belebung und Gestaltung von Ortskernen, insbesondere bestehender Bausubstanzen, wie z.B. alte Bauernhäuser für Jungfamilien, kleine Gebäude für ältere Personen in zentraler Lage, betreutes Wohnen, Kleingastronomie, Klein-Werkstätten, etc.

3.3.3. Angestrebte Resultate (Output) am Ende der Periode (2023)

Lebensqualität – Daseinsvorsorge, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen & Lebenslanges Lernen

- Es gibt Impulse und Maßnahmen für flexible und flächendeckende Nahversorgung
- Es gibt ausreichend Angebote für qualitativ hochwertige Tagesbetreuung von Kindern und älteren Personen
- Die Region ist als Wohn- und Wohlfühlregion etabliert und die Zuwanderung ist forciert
- Die Integration von ZuzüglerInnen hat sich positiv verbessert
- Es gibt mehr qualitätsvolle und geschlechtergerechte Angebote und Projekte für Jugendliche, auch grenzüberschreitend
- Es gibt mehr generationsübergreifende Angebote und Begegnungsräume
- Das Wissen über die persönliche Gesundheit ist verbessert

- Es gibt attraktive Bildungsangebote mit neuen experimentellen und innovativen Lernformaten u.a. auch an außergewöhnlichen Orten, auch grenzüberschreitend

Öffentlicher Verkehr / Mobilität, Ortskerngestaltung und -belegung

- Es gibt mehr Angebote an bedarfsorientierter und energieeffizienter Mobilität abseits der Hauptverkehrsachsen
- Das Wissen und die Nutzung von öffentlichen und energieeffizienten Verkehrsmittel ist verbessert
- Die Belegung und Gestaltung von Ortskernen in Bezug auf eine optimierte Flächennutzung ist verbessert

3.3.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basis- und Sollwerte)

INDIKATOREN	BASIS	SOLL
Anzahl der Orte (KG's) mit Nahversorgung	Wert 2015	plus 8%
Anzahl beteiligter Betriebe	10	2
Anzahl der Orte (KG's) mit Angeboten an bzw. Pläne für Tagesbetreuung für Kinder / ältere Personen	0	1
Zufriedenheit der betreuten Personen	0	60% sehr zufrieden od. zufrieden
Einwohnerzahlen bleiben stabil bzw. steigen leicht	49.835	plus 0,5% - 1%
Anzahl der Marketingmaßnahmen	0	12
Zahl der Gemeinden mit konkretem Angebot für ZuzüglerInnen	Wert 2015	3
Zufriedenheit der Zugezogenen	0	60% sehr zufrieden od. zufrieden
Zahl der Jugendangebote/Gemeinde	2	3
Anzahl nachhaltiger Maßnahmen von und für die Jugend	0	10
Zahl der TeilnehmerInnen an Jugendprojekten	10	30
Zufriedenheit der TeilnehmerInnen	0	Zufriedenheit 50%
Zahl der generationenübergreifenden Angebote	15	20
Zahl der Nutznießer	100	200
Zahl der Gesundheits-Informationsveranstaltungen	0	25
Zahl der TeilnehmerInnen	0	80
Zufriedenheit der TeilnehmerInnen	0	70% sehr zufrieden
Zahl der Bildungsveranstaltungen	30	50
Zahl der BildungsteilnehmerInnen	100	200
Zufriedenheit der TeilnehmerInnen	0	70% sehr zufrieden
Anzahl grenzüberschreitender Bildungs- VA	0	1
Anzahl der Orte (KG's) mit bedarfsorientierten Mobilitätsangeboten	0	4
Anzahl beteiligter Betriebe	0	3
Anzahl an Maßnahmen zur Attraktivierung öffentlicher Verkehrsmittel	0	5
Anzahl der TeilnehmerInnen	0	30
Anzahl an Konzepten	0	3
Anzahl an Ortszentren mit innovativ genutzten Gebäuden	Status quo 2015	plus 5

Zahl der teilnehmenden ImmobilienbesitzerInnen	0	12
--	---	----

3.3.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Lebensqualität – Daseinsvorsorge, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen & Lebenslanges Lernen

- An Umsetzungsmaßnahmen sind folgende Leistungen geplant: Bedarfserhebung, Konzeptentwicklung und begleitende Umsetzung noch fehlender **Nahversorgungsangebote**, Konzipierung von Lösungen, z.B. mobile Greisler-Zustelldienste (Angebotsverbesserung) unter Einbezug von Wirten, Winzern, Buschenschänker, Direktvermarkter, Gemeinden, etc., die auch als potentielle Projektträger zu motivieren sind. Besondere Berücksichtigung sollen dabei Frauen, Jugendliche, aber auch ältere Menschen, MigrantInnen sowie Menschen mit besonderen Bedürfnissen finden.
- Bedarfserhebung, Unterstützung begleitender Maßnahmen und Konzeptentwicklung für die Schaffung bedarfsorientierter und qualitativ guter Angebote im Bereich der **Tagesbetreuung von Kindern und älteren Menschen**, inkl. Lernbetreuung. Als Projektträger sind soziale Vereine, die Gemeinden, DirektorInnen regionaler Schulen, der Jugendvereine, etc. zu sensibilisieren und zu gewinnen. Diese Maßnahmen zielen besonders auf Jugendliche, Frauen, MigrantInnen sowie auch Menschen mit besonderen Bedürfnissen ab.
- Imagekampagne, Standortbewerbung für ‚Modernes Leben am Land‘ zu Etablierung der **Region als Wohn- und Wohlfühlregion** und zur Forcierung der Zuwanderung. Die Gemeinden des Hollabrunner Bezirks müssen hier an einem Strang ziehen und gemeinsam eine Imagekampagne sowie weitere Info.maßnahmen (z.B. Willkommensmappen, auch online) umsetzen. Neben den Gemeinden als Projektträger sollen auch die Kleinregionen als potentielle Projektträger sensibilisiert werden.
- Das LAG-Management plant die Sensibilisierung von Gemeinden als Projektträger zur Umsetzung von Maßnahmen für verbesserten sozialen **Zuzug**, wie z.B. Zuzügler-Beauftragte, Bürgerinfomappen, Willkommensveranstaltungen, etc.
- Als Maßnahme zur **Verbesserung der Lebensqualität der Jugendlichen**, insbesondere auch grenzüberschreitend, sind Umsetzungsmaßnahmen wie Ideenwettbewerb für **Jugendprojekte**, Bewusstseinsbildung, Aktivierung von Jugendlichen, Sensibilisierung des Umfelds, Konzeptentwicklung für Angebotsentwicklung, Pilotprojekte mit professioneller Begleitung, auch grenzüberschreitend, wie z.B. Jugendaustausch, Sprachaustauschkurse, gemeinsame Ausflüge, Sport- und Kultur-VA, etc., geplant. Als potentielle Projektträger sollen vor allem Jugendvereine, wie z.B. die Landjugend, Bildungsträger, die Wirtschaftskammer Hollabrunn und Znaim aber auch Kultur- und Sportvereine sensibilisiert und gewonnen werden.
- Zur Verbesserung **generationsübergreifender Angebote** sollen in der LEADER Region folgende Maßnahmen umgesetzt werden: Bedarfserhebung, Mobilisierung, Konzeptentwicklung, Beratung für **generationsübergreifende Angebots- und Qualitätsverbesserung**, wie z.B. Begegnungsräume, -parcours, Dorfgeschichten, gegenseitige Hilfe, altes Handwerk, Spiele – neue Medien, Naturraum, Kunst & Kultur, Gemeinschaftsgärten, den Alltag und die Umwelt gemeinsam erleben, Servicedienste, Reparaturen, etc. Als Projektträger sollen soziale Vereine, wie z.B. ‚Frauen für Frauen‘, Hilfswerk, Rotes Kreuz, diverse Jugend- und Seniorenvereine der Region sowie auch die AK Hollabrunn sensibilisiert und als mögliche Projektträger motiviert werden. Besondere Berücksichtigung finden dabei Frauen, Jugendliche, aber auch ältere Menschen, MigrantInnen sowie Menschen mit besonderen Bedürfnissen.
- Zur **Verbesserung der Lebensqualität** speziell bei alleinerziehenden oder pflegenden Personen sollen Sensibilisierungs- und Informationsmaßnahmen zur Verbesserung des **Gesundheitsbewusstseins**, speziell bei **Menschen mit Mehrfachbelastung**, umgesetzt werden. Als potentielle

Projektträger soll der Verein ‚Frauen für Frauen‘, das AMS, die AK Hollabrunn sowie evt. weitere interessierte soziale Vereine und Bildungsträger sensibilisiert bzw. motiviert werden, womit vor allem auf die Bedürfnisse von Frauen, älteren Generationen, Jugendlichen sowie benachteiligten Gruppen geachtet wird.

- Folgende Maßnahmen sollen zur **Verbesserung des Bewusstseins und der Angebote für Lebenslanges Lernen**, auch grenzüberschreitend, umgesetzt werden: Forcierung von Kooperationen im Bereich der Angebotsentwicklung, -abstimmung, Marketing, etc., sowie zur Unterstützung von innovativen Bildungsformaten, z.B. durch Kombination von Lernen und Genuss, Kunst und Kultur sowie Lernen an außergewöhnlichen Orten, z.B. im Rahmen von Otelo (= offenes Technologielabor; Otelo lebt von der Idee, Menschen einen offenen Raum für kreative und technische Aktivitäten zu ermöglichen, siehe auch www.otelo.or.at). Als Projektträger bzw. -partner sollen die Gemeinden, regionale Bildungsträger, Schulen, interessierte Unternehmen, etc. motiviert und sensibilisiert werden. Besondere Berücksichtigung sollen dabei Frauen, vor allem Jugendliche, aber auch ältere Menschen, MigrantInnen sowie Menschen mit besonderen Bedürfnissen finden.

Öffentlicher Verkehr / Mobilität, Ortskerngestaltung und -belebung

- Zur **Schaffung von bedarfsorientierten, energieeffizienten, kooperativen und nachhaltigen Mobilitätsangeboten**, speziell für einkommensschwache Personen, sollen Maßnahmen, wie z.B. Bedarfserhebung, Konzeptentwicklung, begleitende Umsetzung, etc. umgesetzt werden. Diese Maßnahme trägt bei zur Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes. Als Projektträger bzw. -partner sollen die Gemeinden, regionale Taxi- sowie Autovermietungsunternehmen sensibilisiert werden.
- Zur Verbesserung der Lebensqualität, insbesondere der regionalen Mobilität gilt es, Maßnahmen, wie Bewusstseinsbildung, Mobilisierung, Unterstützung von Kooperationen für die verstärkte **Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel** oder E-Mobilitätsangebote, speziell auch im Tourismus, umzusetzen. Diese Maßnahme trägt ebenfalls zur Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes bei. Als potentielle Projektträger sind die Mobilitätsregion, die Gemeinden sowie die Unternehmen des öffentlichen Verkehrs zu sensibilisieren. Konkret gilt es, eine professionelle Organisation sowie ein Umsetzungskonzept zu entwickeln.
- Zur Verbesserung der Lebensqualität, speziell für die **Verbesserung der Ortskerngestaltung und -belebung** ist geplant, folgende Maßnahmen umzusetzen: Entwicklung bedarfsorientierter und innovativer Konzepte, Beratung, Sensibilisierung, professionelle Begleitung, Info-Veranstaltungen für Immobilienbesitzer in Ortskernen, z.B. Kostengegenüberstellung vom Leben im Ortszentrum versus Ortsrand, Mehrfachnutzungen von Gebäuden im Ortskern (z.B. in Kooperation mit Kunst & Kultur), Nachnutzung öffentlicher und leer stehender Gebäude, speziell für Jugendliche, Forcierung der gemeinsamen Nutzung öffentlicher Gebäude und Plätze und Unterstützung von Planungs Kooperationen von Gemeinden. Als Projektträger sind die Gemeinden, potentielle Bauträger, die Immobilienbesitzer, evt. Jugendvereine, KünstlerInnen, etc. zu sensibilisieren und zu gewinnen.

3.3.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

- Zuzug und Integration im Weinviertel

Der Zuzug und die Integration Zugezogener soll auch weinviertelweit mit LEADER Regionen aus dem Weinviertel forciert werden, z.B. durch eine **Zuzügler Mappe**, gebrandete Merchandising-Produkte, die „Hilfe“ im Alltag ermöglichen oder Veranstaltungen zur Vorstellung von Vereinen.

- **Steigerung des Weinviertel-Images**

Sowohl nach innen (Bevölkerung) als auch außenwirksam (Gast) fehlt dem Weinviertel noch ein authentisches Image. Dieses soll gesteigert und bekannter gemacht werden. Dazu gehören u.a. Maßnahmen, wie ...

- Weinviertel gebrandete Promotion-Artikel
- Vermarktungsplattformen für Promotion Artikel
- Einheitliche Bildsprache, etc.
- Kostengegenüberstellung vom Leben auf dem Land versus Stadt, etc.
- Kellergassenführer als Imageträger einsetzen

Diese Kooperation kann nur mit allen relevanten Akteuren, Betrieben, der Weinviertel Tourismus Destination sowie den Weinviertler LEADER Regionen gelingen.

- **Intensivierung der Kooperationen mit der Region Südmähren**

Die Kooperation mit der angrenzenden Region in Tschechien soll forciert werden, insbesondere durch Jugendaustausch, grenzüberschreitende Veranstaltungen, Kultur- oder Sportprojekte, etc. mit Schulen, Vereinen, Unternehmen, etc.

Diese Kooperation soll mit interessierten Betrieben im Grenzraum unserer LEADER Region und der angrenzenden Region Südmähren erfolgen.

- **Kooperationsprojekt der NÖ Leaderregionen**

Die NÖ LEADER Regionen planen ein Kooperationsprojekt zur Vernetzung und zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch über alle Ebenen der regionalen Arbeit des LAG-Managements. Es soll eine flexible, an die aktuellen Herausforderungen angepasste, fachlich-thematische Abstimmung der Regionen untereinander ermöglichen und ein koordiniertes Vorgehen bei Anfragen an LVL und BMLFUW erreicht werden. So können viele Personal-, Zeit-, und Regionsressourcen geschont werden. Durch dieses Vorhaben kann gemeinsam gelernt und die Qualität und Effizienz der regionalen Arbeit und deren Organisationen gesteigert werden.

Inhaltlich soll mit unterschiedlichen, bereits etablierten Werkzeugen aus wirtschaftsnahen Strukturen und Non profit - Organisationen eine Unterstützung des LAG Managements in ihrer täglichen Arbeit ermöglicht werden (Intervision, Weiterbildung, Vorträge, Fach-Exkursionen, Coaching und Beratung), wodurch die positiven Auswirkungen rasch in den jeweiligen Regionen spürbar sind.

3.3.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Aktionsfeld 3: Wichtige Funktionen und Strukturen für das Gemeinwohl

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte/Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt. (<i>Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse</i>).	Index für Gemeinwohl	20	28	
Output 1	Es gibt Impulse und Maßnahmen für flexible und flächendeckende Nahversorgung	Anzahl der Orte (KG's) mit Nahversorgung Anzahl beteiligter Betriebe Quelle: Erhebung	Wert 2015 10	plus 8% 2	Unterstützung der Wirtschaftskammer
Output 2	Es gibt ausreichend Angebote für qualitativ hochwertige Tagesbetreuung von Kindern und älteren Personen	Anzahl der Orte (KG's) mit Angeboten an bzw. Pläne für Tagesbetreuung für Kinder / ältere Personen Zufriedenheit der betreuten Personen Quelle: Erhebung	0 0	1 60% sehr zufrieden od. zufrieden	Familien- und Sozialpolitik Österreich
Output 3	Die Region ist als Wohn- und Wohlfühlregion etabliert und die Zuwanderung ist forciert	Einwohnerzahlen bleiben stabil bzw. steigen leicht Anzahl der Marketingmaßnahmen Quelle: Statistik Austria	49.835 0	plus 0,5 – 1% 12	
Output 4	Die Integration von ZuzüglerInnen hat sich positiv verbessert	Zahl der Gemeinden mit konkretem Angebot für ZuzüglerInnen Zufriedenheit der Zugezogenen Quelle: Erhebung, Daten LAG WM	Wert 2015 0	3 60% sehr zufrieden od. zufrieden	
Output 5	Es gibt mehr qualitätsvolle und geschlechtergerechte Angebote und Projekte für Jugendliche, auch grenzüberschreitend	Zahl der Jugendangebote/Gemeinde Anzahl nachhaltiger Maßnahmen von und für die Jugend Zahl der TeilnehmerInnen an Jugendprojekten Zufriedenheit der TeilnehmerInnen Quelle: Erhebung in Gemeinden	2 0 10 0	3 10 30 Zufriedenheit 50%	Jugendstrategie
Output 6	Es gibt mehr generationsübergreifende Angebote und Begegnungsräume	Zahl der generationenübergreifenden Angebote Zahl der Nutznießer Quelle: Erhebung	15 100	20 200	

Output 7	Das Wissen über die persönliche Gesundheit ist verbessert	Zahl der Gesundheits-Informationsveranstaltungen Zahl der TeilnehmerInnen Zufriedenheit der TeilnehmerInnen Quelle: Daten LAG WM	0 0 0	25 80 70% zufrieden od. sehr zufrieden	
Output 8	Es gibt mehr attraktive Bildungsangebote mit neuen experimentellen und innovativen Lernformaten u.a. auch an außergewöhnlichen Orten	Zahl der Bildungsveranstaltungen Zahl der BildungsteilnehmerInnen Zufriedenheit der TeilnehmerInnen Anzahl grenzüberschreitender Bildungs- VA Quelle: Daten LAG WM	30 100 0 0	50 200 70% sehr zufrieden 1	
Output 9	Es gibt mehr Angebote an bedarfsorientierter und energieeffizienter Mobilität abseits der Hauptverkehrsachsen	Anzahl der Orte (KG's) mit bedarfsorientierten Mobilitätsangeboten Anzahl beteiligter Betriebe Quelle: Erhebung	0 0	4 3	Verkehrspolitik
Output 10	Das Wissen und die Nutzung von öffentlichen und energieeffizienten Verkehrsmittel ist verbessert	Anzahl an Maßnahmen zur Attraktivierung öffentlicher Verkehrsmittel Anzahl der TeilnehmerInnen Quelle: Erhebung	0 0	5 30	Energiepolitik
Output 11	Die Belebung und Gestaltung von Ortskernen ist verbessert	Anzahl an Konzepten Anzahl an Ortszentren mit innovativ genutzten Gebäuden Zahl der teilnehmenden ImmobilienbesitzerInnen Quelle: Erhebung	0 Status quo 2015 0	3 plus 5 12	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen	Kosten	35 % des Fördervolumens	

3.4. Aktionsfeld IWB: (falls relevant)

3.5. Aktionsfeld ETZ: (falls relevant)

Eine sinnvolle Nutzung verschiedener Förderschienen wird angestrebt, die potentiellen Projektwerbenden werden entsprechend informiert.

3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme

Tabelle 10: Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftvereinbarung (thematische Ziele)

Thematisches Ziel	Beiträge des ELER	Beitrag der Region
1 FTEI	<ul style="list-style-type: none"> Stärkung der Kooperationsbeziehungen zwischen Forschung, Innovation und LuF-Betrieben sowie anderen Betrieben der Nahrungsmittelkette 	✓
Beitrag der Region:	<ul style="list-style-type: none"> Die LEADER Region beabsichtigt die Umsetzung von Kooperationsmaßnahmen landw. Betriebe, Schulen, etc., zur Schaffung zukünftiger Erwerbsmöglichkeiten sowie zur Forcierung von innovativen Impulsen (siehe auch Kapitel 3.1, AF1, ländl. Wertschöpfung - gesamtwirtschaftl.) 	
2 IKT	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der IKT-Nutzung im ländlichen Raum 	nein
3 KMU	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung des Anteils LuF-Betriebe, die Restrukturierungsmaßnahmen auf Grundlage nachhaltiger Betriebsstrategien vornehmen und damit Steigerung des LuF-Einkommens Steigerung des Anteils von Qualitätsprodukten, auch unter Berücksichtigung des Tierwohls Steigerung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum Nachhaltige Steigerung des Anteils an nachwachsenden Rohstoffen Nachhaltige Strategie für Risikomanagement und -prävention 	✓ ✓ ✓ nein nein
Beitrag der Region:	<ul style="list-style-type: none"> Intensivierung von Angeboten zu Schulungen, Beratungen, Exkursionen, etc., speziell in Bezug auf Weinviertler Qualitäts- und Leitprodukte Vernetzung und Austausch landw. Betriebe Beratung in Bezug auf Betriebsübergaben (siehe auch Kap. 3.1, AF1, ländl. Wertschöpfung - gesamtwirtschaftl. u. Land- und Forstwirtschaft) 	
4 CO2	<ul style="list-style-type: none"> Verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien 	✓
Beitrag der Region:	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung von Maßnahmen zur Intensivierung des Energiesparens und der Nutzung erneuerbarer Energie (siehe Kap. 3.2, AF2, natürl. Ressourcen) 	
5 KLIMA	<ul style="list-style-type: none"> Verringerung klimaschädlicher Gase Verbesserung des Risikobewusstseins und -managements Steigerung der Ressourceneffizienz 	nein nein ✓
Beitrag der Region:	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung von Maßnahmen zur Intensivierung des Energiesparens und der Nutzung erneuerbarer Energie (siehe AF2, natürl. Ressourcen) Verbesserung d. ökologisch optimierten, multifunktionalen Nutzung v. Landschafts- und Umweltressourcen (siehe Kap. 3.2, AF2, natürl. Ressourcen) 	

6 UMW/RE	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung des LuF-Flächenanteils, der unter Biodiversitätsmaßnahmen fällt Forcierung der biologischen Produktion Verringerung gewässerschädlicher Einträge durch die Land- und Fischereiwirtschaft Beitrag zu Erosionsschutz und Bodengesundheit 	teilweise teilweise teilweise teilweise
Beitrag der Region:	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Biodiversität, insbes. in der Grünraum- und Landschaftspflege, Renaturierung, etc. Verbesserung d. ökologisch optimierten, multifunktionalen Nutzung v. Landschafts- und Umweltressourcen Qualifizierung und Bewusstseinsbildung f. nachhaltige u. ökologische Landwirtschaft (siehe Kap. 3.2, AF2, natürl. Ressourcen) 	
8 EMPL	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Erwerbs- und Beschäftigungschancen durch Diversifizierung und Gründung neuer Kleinbetriebe 	✓
Beitrag der Region:	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung und Motivation speziell der Jugend für Gründungen, Betriebsübergaben u. Betriebserhaltung (siehe auch Kap. 3.1, AF1, ländl. Wertschöpfung - gesamtwirtschaftl.) Unterstützung von KMU's, speziell in grenznahen Gemeinden (siehe auch Kap. 3.1, AF1, Handwerk u. grenznahe Regionalwirtschaft) Forcierung regionaler Forschungsprojekte und traditionellem Handwerk (siehe auch Kap. 3.1, AF1, ländl. Wertschöpfung - gesamtwirtschaftl. und Handwerk) 	
9 POV	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserte Nutzung der endogenen Potentiale des Ländlichen Raums und Erhöhung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, insbesondere durch Förderung integrierter, sektorübergreifender und lokaler Entwicklungsinitiativen 	✓
Beitrag der Region:	<ul style="list-style-type: none"> Die LEADER Region beabsichtigt die Umsetzung von Kooperationsmaßnahmen landw. Betriebe, Wirtschaft, Tourismus, Schulen, etc., zur Schaffung zukünftiger Erwerbsmöglichkeiten sowie zur Forcierung von innovativen Impulsen (siehe auch Kap. 3.1, AF1, ländl. Wertschöpfung - gesamtwirtschaftl.) 	
10 LLL	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung des Anteils gut ausgebildeter Personen in der LuF, einschließlich Fischereiwirtschaft 	teilweise
Beitrag der Region:	<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung flexibler und bedarfsorientierter Schulungen, Beratungen, Betriebsbesichtigungen, etc. (siehe auch Kap. 3.1, AF1, ländl. Wertschöpfung - gesamtwirtschaftl.) 	

Tabelle 11: Berücksichtigung der Ziele des Programms für ländliche Entwicklung in Österreich 2014-2020

Priorität ELER		Schwerpunktbereich ELER	Beitrag der Region
1) Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:	a)	Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit und des Aufbaus der Wissensbasis in ländlichen Gebieten	✓
		<ul style="list-style-type: none"> Forcierung v. Impulsen f. innov. Entwicklung Forcierung regionaler Forschungsprojekte 	Siehe Kap. 3.1.
	b)	Stärkung der Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung u. Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, u.a. im Interesse eines besseren Umweltmanagements und einer besseren Umweltleistung	✓

		<ul style="list-style-type: none"> • Forcierung innovationsfördernder sektoraler u. branchenübergreifender Kooperationen • Steigerung d. Absatzes u. Qualität regionaler Produkte • Bildungs- und Info.VA zu Gesundheit u. regionalen Produkten 	Siehe Kap. 3.1.
	c)	Förderung des lebenslangen Lernens und der berufl. Bildung in der Land- und Forstwirtschaft	✓
		<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Bewusstseins und der Angebote für Lebenslanges Lernen 	Siehe Kap. 3.3.
2) Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:	a)	Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftlichen Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und –modernisierung insbesondere mit Blick auf die Erhöhung der Marktbeteiligung und –orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung	✓
		<ul style="list-style-type: none"> • Forcierung v. Betriebsgründung u. –nachfolge • Unterstützung innovativer Kundenbindungsmaßnahmen Verkaufsmöglichkeiten, etc. 	Siehe Kap. 3.1.
	b)	Erleichterung des Zugangs angemessen qualifizierter LandwirtInnen zum Agrarsektor und insbesondere des Generationswechsels	teilweise
		<ul style="list-style-type: none"> • Motivation speziell d. Jugend für Gründungen und Betriebsübergaben • Höhere Qualifikation für UnternehmerInnen und MitarbeiterInnen 	Siehe Kap. 3.1.
3) Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:	a)	Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Primärerzeuger durch ihre bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette durch Qualitätssicherungssysteme, die Wertsteigerung von Agrarerzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und –organisationen und Branchenverbände	✓
		<ul style="list-style-type: none"> • Forcierung Weinv. Partnerbetriebe u. Weinv. Leitprodukte • Intensivierte Ausnutzung d. Absatzpotentials regional. Produkte 	Siehe Kap. 3.1.
	b)	Unterstützung der Risikovorsorge und des Risikomanagements in den landwirtschaftlichen Betrieben	nein
4) Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:	a)	Wiederherstellung und Erhaltung sowie Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten, Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, sowie Bewirtschaftungssystemen mit hohem Naturschutzwert und des Zustands der europäischen Landschaften	teilweise
		<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Qualifizierung u. Bewusstseinsbildung f. nachhaltige u. ökol. Landw. • Verbesserung d. ökologisch optimierten, multifunktionalen Nutzung von Landschafts- u. Umweltressourcen • Intensivierung d. Nutzung erneuerb. Energie 	Siehe Kap. 3.2.
	b)	Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließlich des Umgangs mit Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln;	nein

	c)	Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung	teilweise
		<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Sensibilisierung und Mobilisierung, dass mehr Betriebe ihre Flächen ökologisch optimiert nutzen • Verbesserung der Biodiversität vor allem in der Grünraum- und Landschaftspflege 	Siehe Kap. 3.2.
5) Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:	a)	Effizienzsteigerung bei der Wassernutzung in der Landwirtschaft	nein
	b)	Effizienzsteigerung bei der Energienutzung in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelverarbeitung	teilweise
		<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung des Energiesparens und der Nutzung erneuerbarer Energie 	Siehe Kap. 3.2.
	c)	Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen, Rückständen und anderen Non-Food-Ausgangserzeugnissen für die Bio-wirtschaft	teilweise
		<ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung des Energiesparens und der Nutzung erneuerbarer Energien durch Bewusstseinsbildung, Workshops, etc. • Professionelle Begleitung für thermische Sanierung insbes. öffentlicher Gebäude 	Siehe Kap. 3.2.
	d)	Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen	nein
	e)	Förderung der CO ₂ -Speicherung und –Bindung in der Land- und Forstwirtschaft	nein
6) Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:	a)	Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung von kleinen Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen	✓
		<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung und Motivation für Unternehmensgründungen, Betriebsübergaben u. Betriebserhaltung • Forcierung und Weiterentwicklung von Unternehmenskooperationen • Unterstützung von KMU's, speziell in grenznahen Gemeinden • Forcierung regionaler Forschungsprojekte und traditionellem Handwerk • Umsetzung von Kooperationsmaßnahmen landw. Betriebe, Wirtschaft, Tourismus, Schulen, etc., zur Schaffung zukünftiger Erwerbsmöglichkeiten 	Siehe Kap. 3.1.
	b)	Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten	✓
		<ul style="list-style-type: none"> • Allgemein: Stärkung der region. Wettbewerbsfähigkeit – Erhöhung d. Wertschöpfung • Festigung u. Weiterentwicklung der natürl. Ressourcen und des kulturellen Erbes • Speziell: Impulse und Maßnahmen für flexible und flächendeckende Nahversorgung (auch Kinder- und Altenbetreuung) durch Bedarfserhebungen, Konzeptentwicklung, begleiten- 	Siehe Kap. 3.1., 3.2. sowie speziell 3.3

		de Umsetzung u. Konzipierung von Lösungen <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Verbesserung des ‚sozialen‘ Zuzugs • Stärkung des Regionsbewusstseins durch Bewerbung der Qualitäten der Region • Verbesserung der Jugendangebote und generationenübergreifender Angebote sowie Begegnungsräume unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit • Forcierung attraktiver Bildungsangebote in der Region 	
	c)	Förderung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), ihres Einsatzes und ihrer Qualität in ländlichen Gebieten	nein

3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Bundesrelevante Strategien	Erläuterung der Berücksichtigung
Landesentwicklungskonzept NÖ	Im Landesentwicklungskonzept NÖ wird eine Reihe von wichtigen sektoralen Themen für das Land NÖ dargestellt. Viele dieser Themen sind in den drei Aktionsfeldern der LEADER Strategie integriert. Die sektoralen Themen wie z.B. Arbeitsmarkt u. Beschäftigung, Land- u. Forstwirtschaft sowie Tourismus gehören zum Aktionsfeld 1 Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit. Die im Landesentwicklungskonzept NÖ angeführten Bereiche Umwelt, Natur und Energie sind Bestandteil vom Aktionsfeld 2 ‚Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe‘ der LEADER Strategie und zum Aktionsfeld 3 ‚Gemeinwohl, Strukturen und Funktionen‘ zählen unter anderem die Landesentwicklungskonzeptthemen wie Lebensqualität, Verkehr/Mobilität, Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen, Jugend, Kinder, Frauen, Senioren, Bildung, Sozialwesen und Gesundheitswesen. Genauere Details zu den geplanten Maßnahmen der einzelnen Themenbereiche siehe Aktionsfeldmatrix.
Hauptregionsstrategie	Alle in der Hauptregionsstrategie für das Weinviertel festgeschriebenen Themen wurden - angepasst an regionale Gegebenheiten/Bedürfnisse der LEADER Gemeinden (Bezirk Hollabrunn) - in die LES mit einbezogen. Die Aktionsfelder der Hauptregionsstrategie sind denen von LEADER sehr ähnlich. Die Aktionsfeldthemen sind in beiden Strategien die Wertschöpfung, die Umwelt und erneuerbare Energien (bei LEADER: Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe), die Daseinsvorsorge und als letztes Aktionsfeld die Kooperationsysteme. Das Thema Kooperation wird zwar in der LEADER Strategie nicht als eigenes Aktionsfeld geführt, es wird aber trotzdem bei vielen Maßnahmen berücksichtigt wie z.B. im Tourismus, wo man durch Kooperationen mit anderen regionalen Tourismusakteuren weinviertelweit neue Angebote für die Region schaffen möchte. Auch im Bereich Daseinsvorsorge gibt es in der Hauptregionsstrategie und bei LEADER sowie in der NÖ Regional GmbH viele gemeinsame Ziele bei denen sich eine Zusammenarbeit gut anbietet wie z.B. bei der Etablierung eines aktiven Zuzugsmanagement in den Gemeinden.
Wirtschaftsstrategie NÖ	Die aktuelle Wirtschaftsstrategie von NÖ zeigt, dass im Bereich Wirtschaft unter anderem die Schwächen in den zu wenig großen Leitbetrieben und in den regionalen Disparitäten liegen. Das ist auch im Weinviertel der Fall. Deswegen ist es notwendig, auch in der neuen LEADER Periode Maßnahmen zu setzen und die Wirtschaft in der LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg zu stärken. Die Unterstützung von Betrieben in der Region ist in der LEADER Strategie ein wichtiges Thema, denn es gibt ganz eindeutig ein Nachfolgeproblem vieler regionaler Betriebe. Berücksichtigt werden die Unterstützungsmaßnahmen für regionale Leitbetriebe im Aktionsfeld 1 und 3 der Strategie. Ziel der LAG in der neuen Periode: Förderung der Gründungen junger Unternehmer und Unterstützung bestehender Betriebe hinsichtlich Vermarktung z.B. durch Beratungsgespräche sowie die Stärkung der Leitbetriebe z.B. durch den Einsatz von neuen Modellen der Zusammenarbeit (EPU-Zusammenschlüsse).
Tourismusstrategie NÖ	In der Tourismusstrategie NÖ 2020 gilt die Destination Weinviertel als „Urlaubsdestination wo ganzjährig Genuss auf Lebensgefühl trifft und individuelle Entdeckungen in einer einzigartigen Kulturlandschaft geboten werden“. Die wichtigen Aspekte der

	Tourismusstrategie NÖ werden im Aktionsfeld 1 und 3 der LES berücksichtigt und zwar unter anderem durch die Förderung und Umsetzung von Projekten zur Bewusstseinsbildung und Vermarktungsmaßnahmen für regionale Produkte (Wein, Genussregionen, etc.), eventuell die Etablierung einer Plattform regionaler Direktvermarkter, durch Kooperationsprojekte zur Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung/Vermarktung u. die Weiterentwicklung der Vernetzung von Tourismusbetrieben in der Region.
Kulturkonzept NÖ	Findet Berücksichtigung im AF (Aktionsfeld) 3 unter dem Thema Lebenslanges Lernen (Lernende Region). Hier sollen im Rahmen von Projekten/Veranstaltungen auch wichtige Aspekte und Maßnahmen zum Thema Kultur in der Region mit umgesetzt werden, insbesondere in Kooperation mit freizeit-/touristischen Angeboten, zur Belebung von Kellergassen und Ortszentren, etc.
Programm der NÖ. Mobilitätszentralen, Strategie Verkehr und Mobilität NÖ sowie Elektromobilitätsstrategie NÖ 2014-2020	Durch die NÖ Elektromobilitätsstrategie wurden die optimalen Rahmenbedingungen zum Ausbau der Elektromobilität in NÖ erstellt (siehe Elektromobilitätsstrategie 2014-20). Der Wandel zu einer CO ₂ neutralen und nachhaltigen Mobilität hat bereits begonnen. Dieser ist vor allem wichtig um die Klimaziele, eine Reduktion der Treibhausgase erreichen zu können. Beitrag zum Thema Mobilität in NÖ durch LEADER: Berücksichtigung im Aktionsfeld 3 der Strategie; Schaffung von Elektrotankstellen für Elektroautos in den LEADER Gemeinden wie z.B. bereits in Retz, falls sich der Verleih von Elektroautos durchsetzt, plant die LAG ein Elektroauto für die Fahrt zu externen Terminen in der Region zu nutzen; der Schwerpunkt liegt beim Ausbau/der Verbesserung bedarfsorientierter Mobilität, unter anderem auch unterstützende Maßnahmen zum Thema Radwege;
NAFES Programm	Das NAFES Programm beinhaltet die Absicherung der Nahversorgung (Einkauf) in Orts- und Stadtkernen in NÖ sowie die Unterstützung von Wirtschaftstreibenden. LEADER berücksichtigt das Thema Nahversorgung und die Unterstützung regionaler Betriebe (Direktvermarkter, etc.) im Aktionsfeld 1 der Strategie. In der neuen LEADER Periode will man mit verschiedenen Maßnahmen wie z.B. Beratungen der Betriebe, den Betrieben eine Stütze sein um erfolgreiche Betriebsnachfolgen u. –übergaben das Bestehen der Betriebe sicherzustellen. Weiters sollen auch Jungunternehmer sowie die Belebung der Ortskerne gefördert werden.
Naturschutzcharta NÖ/Konzept zum Schutz von Lebensräumen u. Arten in NÖ, Natura 2000 Managementpläne	Die LEADER Region berücksichtigt Natur-und Umweltschutzaspekte durch folgende Vorhaben in der neuen Periode: Da die Nationalparkgemeinde Hardegg in der neuen Periode nicht mehr Mitglied der LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg ist, werden vorwiegend Maßnahmen über Kooperationsprojekte mit dem Nationalpark Thayatal – wie z.B. Bewusstseinsbildung in Schulen, etc., eventuell auch mit der Arche Noah in der Region Kamptal zum Thema Kulturpflanzen- und Artenvielfalt gesetzt.
Energiefahrplan 2030, Klima- und Energieprogramm 2020	Im Energiefahrplan 2030 wird angeführt, dass sich das Land NÖ bei der Weiterentwicklung umweltschonender Energiesysteme an den drei Säulen – 1. Mehr Sicherheit durch mehr Unabhängigkeit, 2. bessere Wettbewerbsfähigkeit durch mehr Innovation und 3. Höhere Lebensqualität durch einen nachhaltigen Lebensstil (siehe Energiefahrplan 2030) orientiert. Ein langfristig nachhaltiger Lebensstil bezüglich umweltschonender Energiesysteme kann insbesondere aber nur erreicht werden wenn auch schon die junge Generation mit einbezogen wird. Daher sind folgende Vorhaben in der neuen LEADER Periode geplant: Projekte (siehe AF 2) zur Bewusstseinsbildung - erneuerbarer Energien in Schulen - verschiedene Aktivitäten zur Sensibilisierung, eine professionelle Begleitung von Energiesparmaßnahmen sowie Unterstützungen zum Thema E-Mobilität, thermische Sanierung etc.;
Leitfaden geschlechtergerechtes	Berücksichtigung von Gender wie im Leitfaden geschlechtergerechtes Budgetieren des Landes NÖ angeführt wird durch

Budgetieren des Landes NÖ	Maßnahmen wie: Sicherstellung bei der gemeinschaftlichen Erarbeitung der vorliegenden Entwicklungsstrategie und deren Umsetzung, sodass es zu keinen geschlechtsspezifischen Benachteiligungen kommt; Berücksichtigung der Chancengleichheit von Frauen u. Männern bei der Festlegung der strategischen Aktionsfelder in der neuen LEADER Periode 2014-20; im Auswahlgremium sind 50% Frauen u. Förderung von Aktivitäten für Frauen in der Region wie z.B. durch die Etablierung einer Frauenplattform;
Leitbild zur Integration von Migrantinnen und Migranten in Niederösterreich	Dieses Thema findet Berücksichtigung im Aktionsfeld 3 (Gemeinwohl Strukturen u. Funktionen). Die Integration von ZuzüglerInnen soll sich in der neuen LEADER Periode positiv entwickeln. Dieses Ziel soll beispielsweise durch die Sensibilisierung in den Gemeinden und durch die begleitende Unterstützung von Umsetzungsmaßnahmen wie z.B. Zuzügler-Beauftragte erreicht werden.

Regionsspezifische Strategien	Erläuterung der Berücksichtigung
Strategie Tourismus Destination Weinviertel	Die Kompetenzfelder der Destination Weinviertel sind laut Strategie Genuss und Lebensgefühl, Wein, Kulinarik, regionale Produkte sowie Kultur und Landschaft. Als Handlungsbedarf wird unter anderem angegeben die Innenkommunikation u. Vernetzung u. eine gemeinsame Produktentwicklung zu verfolgen. All diese Aspekte werden im Aktionsfeld 1 der LES mit einbezogen. Die LAG strebt durch Kooperationsaktivitäten in der neuen Periode eine Forcierung der Marke ‚Weinviertel‘ an u. möchte vor allem Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für Produkte aus dem Weinviertel inklusive gemeinsamer Vermarktung u. Vertrieb unter der Dachmarke Weinviertel einsetzen. Auch für die Etablierung regionaler Tourismus-/Kultur- & Genusspackages will man sich einsetzen.
Strategien der Klima- und Energiemodellregionen	So wie in diesen Strategien die Förderung von Maßnahmen zum Thema erneuerbare Energien wesentlich ist und die diesbezüglichen Fördermöglichkeiten veranschaulicht werden, wird dieses Thema auch von LEADER im Aktionsfeld 2 berücksichtigt und zwar z.B. durch die Unterstützung innovativer Pilotprojekte im Bereich der thermischen Sanierung öffentlicher Gebäude (weitere Maßnahmen zu diesen Thema siehe in der Aktionsfeldmatrix unter Aktionsfeld 2).
Kommunales Programm „Jugend gestaltet NÖ“	Durch das kommunale Schwerpunktprogramm „Jugend gestaltet NÖ“ werden neue Schwerpunkte für die Jugendgemeinderäte sowie ein Ausbau des Serviceangebotes zum Thema Jugendcoaching für NÖ Gemeinden angeboten. Mittels Interviews konnte in allen LEADER-Gemeinden in Erfahrung gebracht werden, dass der Bedarf in der Jugendarbeit insbesondere im Bereich von Projekten (siehe Aktionsfeld 3) zur stärkeren Kooperation und Vernetzung der Jugend liegt. Das Jugendcoaching wäre hierbei eine gute Möglichkeit für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit in der neuen LEADER-Periode 2014-20. Geplant ist auch die Umsetzung von noch mehr Jugendaktivitäten und Veranstaltungen (wie z.B. Jugendfestivals).
Mobilitätszentrale Korneuburg	Siehe oben unter den anderen Mobilitätsstrategien (Berücksichtigung im Aktionsfeld 3 der Strategie). Eine Zusammenarbeit mit der Mobilitätszentrale ist u.a. bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der ‚Regionalen Mobilität‘ geplant.
Kleinräumige Mobilitätsangebote NÖ	In der Publikation „Kleinräumige Mobilitätsangebote“ werden einige Best-Practice Beispiele zum Thema Mobilitätsverbesserung von NÖ Gemeinden angeführt. Es ist dadurch bereits in einigen Gemeinden NÖ's eine Verbesserung der Mobilität erzielt worden. Berücksichtigung durch LEADER: im Aktionsfeld 3 (siehe Aktionsfeldmatrix u. Erläuterungen zu den Mobilitätsstrategien)

3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Kooperation, Qualifikation, Lebenslanges Lernen, Innovation sowie Qualitätsverbesserungen in sämtlichen Bereichen sind die zentralen Bestandteile der Entwicklungsstrategie 2014-2020 der Region Weinviertel-Manhartsberg, was die Umsetzung integrierter, multisektoraler und innovativer Projekte sichert. In der Region gibt es bereits ein gut funktionierendes Netzwerk an AkteurInnen. Diese Gruppen legen 2014-2020 Wert darauf, weitere AkteurInnen und VertreterInnen der Zivilgesellschaft, insbesondere auch benachteiligte Gruppen - unter Berücksichtigung der Gleichstellung von Frauen und Männer, einzubinden, was ebenfalls eine integrierte und multisektorale Ausrichtung zukünftiger Projektumsetzungen garantiert und eine starke Hebelwirkung erzielt.

Das am stärksten ausgeprägte Merkmal der Strategie ist der Schwerpunkt auf **Kooperationen**, sowohl multisektoral als auch branchenintern, wodurch neue und innovative Ideen, Projekte und Prozesse zustande kommen sollen. Dies kann beispielsweise in Form von Schulprojekten erfolgen, wie z.B. intensivere Kooperationen zwischen regionalen Unternehmen und ansässigen mittleren und höheren Schulen oder die Zusammenarbeit von LandwirtInnen und TourismusanbieterInnen. Durch das Zusammenarbeiten von AkteurInnen verschiedenster Sektoren sollen nicht nur neue, innovative Projekte umgesetzt, sondern auch weitere eigenständig arbeitende Gruppen und Netzwerke, also neue, innovative Strukturen, entstehen.

Unser **Innovationsverständnis** in der Region zeichnet sich dadurch aus, AkteurInnen unterschiedlichster Sektoren den Austausch zu konkreten Fragestellungen zu ermöglichen. Dabei wird darauf geachtet, auch neuartige „Paarungen“ zu kreieren und in den verschiedenen Bereichen bedarfsgerechte Maßnahmen zu setzen bzw. auch „Denkräume“ zu schaffen, wie z.B. Innovationsworkshops oder ein OTELO (Offenes Technologielaor), welches interessierte Personen der Bevölkerung einen Raum bietet, bestimmte Themen mit gleichartigen Personen oder Personen aus gänzlich anderen Bereichen zu vernetzen, wie z.B. ‚Repair-Cafés‘, etc.

Im Bereich **Landwirtschaft** sollen durch branchenübergreifende bzw. multisektorale Kooperationen neues Wissen generiert werden, aber auch die gemeinsame Vermarktung gestärkt, neue Märkte (Interessensgruppen), erschlossen und auch die Veredelung von landwirtschaftlichen Produkten oder typisch regionaler Pflanzen erhöht werden. Dies soll z.B. durch verstärkte Mitbewerbung regionaler Produkte bei diversen touristischen Präsentationen oder Werbeaktionen umgesetzt werden.

Im **Tourismus** sollen die bestehenden Angebote durch Kooperation innovativ weiterentwickelt und bei Bedarf ergänzt werden. Die Tourismusmarke Weinviertel soll gestärkt und um Elemente aus den Bereichen Landwirtschaft, Wirtschaft, Kultur, Umwelt, etc. ergänzt werden.

Im Bereich des **Naturschutzes** sollen Aktivitäten zur Erhaltung der Biodiversität und im Bereich Energie und Energiesparen gesetzt werden. Geplant ist hier die verstärkte Vernetzung von Gemeinden, Landwirten und Schulen, wie z.B. Workshops zum Thema Artenvielfalt, Klimaschutz und Klimawandel.

Die Ergebnisse des Projektes „**Kellergassen**“ bilden die Basis für weitere Maßnahmen zur Sanierung und Instandsetzung dieser Kulturgüter. Durch Wissenstransfer (Sanierungs-Knowhow) und **Qualifizierung** sollen verstärkt Sanierungen angeregt, das Wissen über regionale Kulturgüter zugänglich gemacht und sektorübergreifend mit dem Tourismus bzw. der Wirtschaft (Handwerk) gearbeitet werden. Im Tourismusbereich kann, durch die Schaffung eines kontinuierlichen Angebots an Kellergassenführungen (Kellergassenführer als Imagenträger) in der Region, die kulturelle Besonderheit des Weinviertels vermittelt werden.

Bildung und Qualifizierung stellt ein Querschnittsthema dar, das alle drei Aktionsfelder und Schwerpunkte der Strategieumsetzung umfasst, sowohl im Bereich der Schulen als auch im Bereich der Erwachsenenbildung (Lebenslanges Lernen).

3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung sind die zentralen Elemente der Strategie und der Leader-Arbeit.

Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb der Region

Bereits in der Förderperiode 2007-2013 wurden die Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen AkteurInnen etabliert und gepflegt, wie z.B. mit den Kleinregionen, Bildungsanbietern, dem Tourismus, der Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, der Energie- und Umweltagentur NÖ, der Kulturvernetzung NÖ, der Lernkultur NÖ, der Landwirtschaftskammer sowie regionale Verbände und Institutionen. Diese werden auch in der Periode 2014-2020 gepflegt und gestärkt, ebenso wie die aktive Beteiligung an nationalen und europäischen Netzwerken. D.h., dass sowohl Daten als auch allgemeine Projektinformationen bzw. –ergebnisse zur Verfügung gestellt werden, sich die Region aktiv am regionalen und überregionalen Weinviertel-weiten bzw. NÖ-weiten Erfahrungsaustausch beteiligt sowie die österreichischen als auch europäischen Netzwerk-Veranstaltungen nutzen wird, um Erkenntnisse aus den Erfahrungen der anderen Regionen zu gewinnen als auch evt. gemeinsame Projekte anzubahnen.

Vor allem wird eine Kooperation mit der NÖ.Regional.GmbH stattfinden und zwar insbesondere zum Thema Daseinsvorsorge, weil hier viele gemeinsame Ziele verfolgt werden, wie z.B. Maßnahmen zur Belebung der Ortskerne, zur Weiterentwicklung von verschiedenen Mobilitätsaspekten in der Region oder auch in Form von Pilotprojekten zum Thema „Die Zusammenarbeit der Generationen“. Allgemein soll die Kooperation und Abstimmung nicht nur mit der NÖ.Regional.GmbH, sondern auch mit den Kleinregionen, dem Weinviertel Tourismus, der Kulturvernetzung und der Lernkultur NÖ, der ENU NÖ, etc., durch die viertel- oder halbjährlich geplanten Regions Jour-fixes institutionalisiert werden.

Wesentlich ist auch die Vertretung verschiedener Organisationen in den Gremien der LAG.

Zusammenarbeit und Vernetzung NÖ-bzw. Ö-weit

Bei der Zusammenarbeit über die Region hinaus werden vor allem Kooperationen mit angrenzenden LEADER Regionen bzw. Regionen mit gleichartigen Herausforderungen und Entwicklungspotential in NÖ als auch in Österreich intensiviert. Darüber hinaus erfolgt eine laufende Abstimmung zwischen den LEADER Regionen NÖ's sowie der zuständigen LVL (LEADER-verantwortliche Landesstelle) im Land in Form von regelmäßigen Jour-Fixes, Weiterbildungsmaßnahmen sowie diverser Info.veranstaltungen.

Grenzübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung

Aufgrund der Grenzlage wurde in der Strategie der Bereich „grenznahe Wirtschaft“ als Thema identifiziert. Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit grenzübergreifend aktiven AkteurInnen wird gesucht wie auch jene mit PartnerInnen im Grenzgebiet.

Transnationale Kooperation

In der vergangenen Periode gab es ein transnationales Projekt. Im Zeitraum 2014-2020 ist geplant, ein bis zwei transnationale Projekte durchzuführen, die einen Mehrwert für die Region aufweisen.

Österreichisches und europäisches Netzwerk

Die LAG nutzt auch weiterhin im Rahmen ihrer Ressourcen aktiv die Angebote des österreichischen Netzwerkes und sind aktive NetzwerkpartnerInnen. Dasselbe gilt für das Europäische Netzwerk.

Im Rahmen dieser Netzwerke wurde das westliche Weinviertel immer wieder von LEADER Gruppen aus Osteuropa als Exkursionsziel besucht und Informationen ausgetauscht. Zukünftig wird sich die Region noch intensiver in das österreichische bzw. europäische Netzwerk einbringen und Exkursionsgruppen aktiv einladen. Darüber hinaus ist die Teilnahme der LAG an Tagungen, Workshops, Symposien und Exkursionen in andere europäische Leader-Regionen geplant (siehe S 52, Pkt. 4.1.).

4. Steuerung und Qualitätssicherung

Steuerung, Monitoring und Qualitätssicherung waren bereits in den vorigen Perioden Bestandteil der Umsetzung von Leader im Rahmen der jährl. stattgefundenen Qualitätsmanagementteam-Sitzungen.

4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Im Zeitraum 2014 – 20 wurden und werden folgende Maßnahmen gesetzt, um die Qualität der LAG-internen Umsetzungsstrukturen zu gewährleisten:

- a. Strategieerstellung mit starker Beteiligung der BürgerInnen und AkteurInnen
- b. Zusammensetzung der Gremien und Organe der LAG (regionale AkteurInnen)
- c. Überarbeitung der Vereinsstatuten und der Geschäftsordnungen
- d. Projektauswahlgremium
- e. Einführung eines Qualitätssicherungsteams
- f. Laufendes Monitoring der Aktivitäten und Strategie-Steuerung durch LAG-Vorstand und QS-Team
- g. Jährliches Monitoring-Meeting des QS-Teams: inkl. Reflexion und Strategie-Review

Im Rahmen der jährlichen Meetings werden sowohl die LAG-internen Umsetzungsstrukturen, als auch die Strategie- und Projektfortschritte reflektiert. Die Ergebnisse werden dokumentiert und dem Vorstand sowie dem Projektauswahlgremium einmal jährlich präsentiert (siehe auch Pkt. 4.2.).

- h. Interne Prüf- und Kontrollprinzipien, z.B. transparente Abläufe und Zuständigkeiten

Die Qualitätssicherung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen bezieht sich vor allem auf die Evaluierung der internen Abläufe des LAG-Managements, der Ressourcenverwaltung (Finanzen, Personal), der Führung und Effizienz des LAG-Management Teams, der Prozessqualität sowie der äußeren Wahrnehmung der LEADER Arbeit. Die folgenden Indikatoren sollen dabei zur Evaluierung der Prozesse und Abläufe innerhalb der LAG herangezogen werden:

QM-Indikatoren f. LAG-interne Umsetzungsstrukturen	Messgröße	Ziel-Wert	IST-Wert 2015	Q-Punkte 2015	IST-Wert 2016	Q-Punkte 2016	2017 - 2020
-			aliquot				
Das LAG-Management ist eine wichtige Anlauf- und Koordi.stelle für die regionale Entwicklung	Anzahl der Beratungen im Jahr	25	-	-	-	-	-
Das LAG-Team unterstützt professionell die Entwicklung von Projekten	Anzahl der eingereichten Projekte pro Jahr	8	-	-	-	-	-
Engagement und Entwicklung überregionaler Projekte	Anzahl der Kooperationsprojekte (nat. u. transnational)/Jahr	1	-	-	-	-	-
Die Projekte werden regelmäßig innerhalb der Aktionsfelder koordiniert	Anzahl der Sensibilisierungs- und Abstimmungstreffen pro Jahr	2	-	-	-	-	-
Die Kooperationen in der Region sind sehr gut verankert und werden fortlaufend weiter entwickelt	Anzahl der Kooperations-treffen in der Region pro Jahr	2	-	-	-	-	-
Das LAG-Management forciert innovative Projektideen und Umsetzungsstrukturen	Anzahl innovativer Projekte bzw. Umsetzungen / Jahr	2	-	-	-	-	-

Die Öffentlichkeitsarbeit ist professionell organisiert und wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen	Anzahl der aktuellen Veröffentlichungen auf der Homepage und auf Facebook / Jahr	40					
	Anzahl der Presseberichte / J.	30					
	Anzahl der Veröffentlichungen in regionaler Presse und Gemeindezeitungen / J.	35					
	Zahl der täglichen Seitenaufrufe auf www.leader.co.at	15					
Das LAG-Management beteiligt sich regelmäßig an Aktivitäten und Austauschtreffen auf EU-, Bundes-, Landes- und Regionalebene.	Anzahl der Beteiligungen auf EU-Ebene (ENRD)	1/Jahr					
	Anzahl der Beteiligungen auf Bundes-Ebene (Nat. ländl. Netzwerk)	2/Jahr					
	Anzahl der Beteiligungen auf NÖ-Ebene (LEADER Netzwerk)	4/Jahr					
	Anzahl der Beteiligungen auf Regions-Ebene (LEADER Netzwerk Weinviertel)	4/Jahr					
Der Anteil von Frauen und Männer ist sowohl in den LAG-Gremien als auch bei den Projektumsetzungen ausgeglichen	Ausgeglichenheit von Frauen u. Männern	45 (Frauen) : 55 (Männer)					
Jugendliche sowie ältere Personen sind sowohl in den LAG-Gremien als auch bei den Projektumsetzungen beteiligt	Zahl der Jugendl. und älteren Menschen / J.	10					
Der Großteil der Gemeinden engagiert sich aktiv für die Umsetzung der regionalen Strategie	Anzahl der beteiligten Gemeinden an Projektumsetzungen pro Jahr	10					
Teilnahme / Vertretung der Mitgliedsgemeinden bei LAG-Initiativen bzw. Veranstaltungen	Anzahl der TeilnehmerInnen / Jahr	15					
Finanzielle Effizienz: Einhaltung der Zahlungsziele aller Mitgliedsgemeinden	Durchschnittl. Verspätung der Einzahlung	5 Wo.					
Finanzielle Effizienz: Die Summe der eingenommenen Mitgliedsbeiträge steht in entspr. Verhältnis zur Summe der Zusagen an Fördermittel f. LAG-Projekte	Relation der Summe d. Mitgliedsbeiträge zu den Fördermittelzusagen f. LAG-Projekte	30 : 70					
Einhaltung des Finanzplanes durch LAG-Management u. Vorstand	Relation der Summe d. öffentl. Mittel für 'LAG-Management inkl. Sensibilisierung' zur Summe d. öffentl. Mittel der 'Umsetzung der Strategie'	25%					

Die Erfassung der **IST-Werte** erfolgt durch das QS-Team einmal im Jahr zu Jahresanfang für das vorangegangene Kalenderjahr im Rahmen des **jährlichen Monitoring-Meetings**. Diese werden in der jeweiligen Jahresspalte eingetragen und mit dem definierten Zielwert verglichen. Die **Qualitätspunkte** errechnen sich durch die Relation der IST- zu den ZIEL-Werten.

Das Gesamtergebnis der Qualitätssicherung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen lässt sich in einem übersichtlichen Bewertungsschema darstellen:

Qualitätspunkte	Status der LAG-internen Zielerreichung	Farbcode
75 - 100 %	Die LAG-internen Umsetzungsstrukturen sind optimal	
50 - 74 %	Die LAG-internen Umsetzungsstrukturen sind verbesserungswürdig	
0 - 49 %	Die LAG-internen Umsetzungsstrukturen bedürfen einer dringenden Restrukturierung	

Das Reporting an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW), die Zahlstelle (AMA) sowie an die LVL (LEADER-verantwortliche Landesstelle) erfolgt in jener von den Stellen gewünschten Form und Zeitpunkt, ab 2017 jedenfalls jährlich.

4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Steuerung der Strategie und Projekte hat für uns zwei wesentliche Funktionen:

Inhaltlich wollen wir sicherstellen,

- dass alle Projekte die notwendigen inhaltlichen Angaben (Ausgangslage, erwartete Ergebnisse, Maßnahmen, Finanzierung) in geeigneter Qualität aufweisen.
- dass alle Projekte, genauer gesagt deren erwartete Ergebnisse (Projektziele) einen Beitrag zur Erreichung der beabsichtigten Ergebnisse in der LES leisten (passives Steuerungsziel).
- dass alle Projekte im Einklang (d.h. nicht im Widerspruch) zu Regions-, Landes- und Bundesstrategien stehen.
- dass alle Projekte ihre eigenen erwarteten Ergebnisse (Projektziele) erreichen.
- dass alle beabsichtigten Ergebnisse der LES auch tatsächlich erreicht werden (aktives Steuerungsziel).

Fördertechnisch wollen wir sicherstellen, dass alle Projekte den formalen Anforderungen entsprechen.

Dies beinhaltet für uns

- Einhaltung des Wettbewerbsrechts und des Vergaberechts
- Wirtschaftliche Plausibilität und Eigenmittelausstattung
- Nachhaltigkeit der Projektergebnisse

Diese Steuerungsziele bedingen unterschiedliche Steuerungsprozesse unterschiedlicher SteuerungsakteurInnen:

LAG Management

Die zentrale Steuerungsfunktion, vor allem in der Vorprojektphase, kommt dem LAG Management zu. Das LAG Management berät und unterstützt die ProjektantragstellerInnen dabei, Projektinformationen in entsprechender Qualität beizubringen, informiert sie über ihre Pflichten und führt einen ersten formalen Kurzcheck (Vollständigkeit der Unterlagen, etc.) durch. Das LAG-Management bereitet die Unterlagen für das Projektauswahlgremium vor.

Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium entscheidet auf Basis der Informationen aus der Vorprojektphase und anhand der Projektauswahlkriterien (Projektbewertungsblatt), ob das jeweilige Projekt den Zielsetzungen der Strategie entspricht und ob die LAG einer Förderung zustimmt (= Festlegung der Förderwürdigkeit mittels Projektauswahlkriterien).

In einem weiteren, unabhängigen Bewertungsverfahren (zur Ermittlung eines etwaigen Bonus-Förderatzes) werden alle Projekte hinsichtlich ihrer hohen Passung zu regionalen Schwerpunkten und Themen bewertet (näheres dazu siehe Pkt. 5.4.).

Qualitätssicherungsteam (QS)

Das Qualitätssicherungsteam setzt sich zusammen aus drei VertreterInnen des LAG-Vorstands sowie zwei VertreterInnen des Projektauswahlgremiums und zieht gegebenenfalls ExpertInnen aus allen Aktionsfeldthemen bei. Im Rahmen des jährlichen Monitoring-Meetings des QS-Teams erfolgt die Reflexion sowohl der LAG-internen Umsetzungsstrukturen als auch der Strategie- und Projektfortschritte. Das LAG-Management koordiniert das QM-Team und ist für die Organisation und Durchführung der jährlichen Meetings sowie der Dokumentation der Ergebnisse verantwortlich. Speziell zur Evaluierung des Projektfortschritts führt das QS-Team und/oder das LAG-Management jährlich Gespräche mit ProjektträgerInnen über den Projektfortschritt und besichtigt gegebenenfalls Projekte auch vor Ort. Aus den Ergebnissen der Gespräche sowie der Erkenntnisse der LAG ManagerInnen zu den Projekten wird ein Jahresbericht auf Grundlage der Wirkungsmatrix (inkl. der Projektergebnisse in Form der Projekt Controlling-Berichte, des Umsetzungs- und Wirkungscontrollings sowie der Projekt Score Card) erstellt, der an das Projektauswahlteam und den LAG Vorstand geht.

Der **Vorstand** entscheidet dann in einem **jährlichen Monitoring Meeting** über Konsequenzen aus den Monitoring-Ergebnissen des QS' und ist ein zentrales Element zur Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung. Bei Bedarf können weitere Personen hinzu gerufen werden.

Beobachtungsfelder sind:

- Stand der Mittelausschöpfung: Verhältnis des zugeteilten Budgets zum aktuellen Stand der Fördermittelausschöpfung
 - Evaluierung und Steuerung der Gesamtperformance der LAG (Fortschritt und Umsetzungsstand der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 – 20, Zielerreichung, Themenabdeckung)
 - Reflexion über die regionale und sektorale Ausgewogenheit der Fördermittelabholung gemäß LEADER-Strategie
 - Evaluierung und Steuerg. der Projekte anhand der entwickelten Wirkungsindikatoren je Aktionsfeld
 - Evaluierung und Steuerung der internen Strukturen und Abläufe – Diskussion der Erkenntnisse des Qualitätssicherungsteams
 - Evaluierung der Bewertungskriterien sowie des Projekthandbuchs
 - Reflexion der Strategie mit ihren Schwerpunkten, Themen und Maßnahmen und ggf. Erarbeitung von Vorschlägen zur Anpassung ab 2017
 - Empfehlung und beratende Unterstützung für Projektauswahlgremium und LAG-Management
 - Bereiche, in denen Ziele bereits erfüllt wurden, werden geschlossen. Für Bereiche in denen eine Untererfüllung besteht, werden Aktivierungsmaßnahmen und/oder eine Abänderung der LES besprochen und beschlossen
- Sollten Änderungen der in der Strategie formulierten Ziele oder des Finanzplanes erforderlich werden, bedarf es der Zustimmung der Generalversammlung.

Für die **Qualitätssicherung der Strategieumsetzung** werden folgende der LEADER Region zur Verfügung gestellten Controllingformulare verwendet:

- Controlling Bericht Aktionsfeld
- Umsetzungscontrolling auf Aktionsfeldebene (Output Indikatoren)

- Wirkungscontrolling Aktionsfeld (Outcome Indikatoren)
- Aktionsfeld Score Card

Aktionsfeldcontrolling - Ablauf:

Vorab sind vom LAG-Management die Indikatoren zu erfassen und in einem Aktionsfeld-Controlling-Rohbericht darzustellen, zu interpretieren und Handlungsoptionen zu empfehlen. Grundsätzlich ist geplant, die jährlichen Evaluierungen für das vergangene Jahr im Jänner des darauffolgenden Jahres durchzuführen. Die kumulierten Projektcontrolling-Berichte fließen in das Controlling auf Aktionsfeld-ebene ein. Das Qualitätssicherungsteam erörtert, diskutiert und erstellt einen Controlling-Endbericht zu Jahresbeginn für das vergangene Kalenderjahr mit dem Titel: „Bericht über die Strategie- und Projektumsetzung; LAG Weinviertel-Manhartsberg für das Jahr 2015, etc.“

Dieser Bericht geht an den LEADER Vorstand und enthält ihrerseits Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen – sofern erforderlich. Der Vorstand entscheidet über steuerungsrelevante Maßnahmen aufgrund des Controlling-Endberichtes des QM-Teams.

Reporting an Verwaltungsbehörde

Die Controlling-Berichte je Aktionsfeld (Umsetzungs- und Wirkungscontrolling) werden gemeinsam mit einem LES-Fortschrittsbericht bis 28. Februar jeden Jahres an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/9) sowie an die LVL übermittelt. Erstmals erfolgt diese Berichtslegung am 28. Februar 2017.

Qualitätssicherung der Projektumsetzung

Tabelle 12: Steuerung und Qualitätssicherung zum einzelnen Projekt

	Steuerungsziel	Betreuung durch LAG Management	Instrument
1	Qualität der inhaltlichen Angaben	Vorprojektphase: LAG ManagerIn unterstützt Projekteinreichende bei der Definition des Projektes	Kurzbeschreibung, Definition, strukturierte Informationsmappe für alle InteressentInnen
2	Einhaltung der förderrechtlichen Pflichten	Vorprojektphase: LAG ManagerIn informiert den Projektträger über förderrechtliche Pflichten (Wettbewerbsrecht, Vergaberecht)	AMA Vorgaben
3	Formale Projekt reife erreichen	Vorprojektphase: LAG ManagerIn prüft die formale-Projekt reife und die Vollständigkeit der Unterlagen	Handbuch, Kriterien
4	Inhaltliche Projekt reife erreichen	Vorprojektphase: LAG ManagerIn unterstützt bei der inhaltlichen Reflexion	Handbuch, Kriterien Übergeordnete Strategien
5	Erfolgreiche Einreichung der Projektunterlagen	Einreichung: LAG ManagerIn nimmt Einreichung entgegen und überprüft die formale Korrektheit	Bestätigung
6	Bewertung erleichtern	Bewertung: LAG ManagerIn bereitet das Projekt zur Bewertung auf	Auflistung der eingereichten Projekte
7	Faire Bewertung	Bewertungsgruppe: Bewertung durch das Bewertungsgremium	Handbuch
8	Mitteilung der Ergebnisse	Ergebnis kommunizieren: LAG ManagerIn teilt das Ergebnis der Bewertung mit: Ja oder Nein, oder Korrekturen, Adaptionen	Brief
9	Fitness	Support: LAG ManagerIn unterstützt gegebenenfalls den/die Bewerber,	Nach individuellem Bedarf

		zur Adaption des Projektes	
10	Siehe Schritt 5 und folgende - nach evt. erforderlicher Adaption des Projektes	Einreichung: LAG ManagerIn nimmt Einreichung entgegen und überprüft die formale Korrektheit	

Projektcontrolling:

Das mit jedem Projektvorschlag (Projektantrag, Projektbeschreibung) verbindlich einzureichende Projektportfolio hat die Wirkungsmatrix für das Projekt zu beinhalten. Im Text der Projektbeschreibung sind folgende Projektplanungsdaten darzustellen:

- Zugehörigkeit zu einem Aktionsfeld
- Zugehörigkeit zu mindestens einem Resultat (Output) im Aktionsfeld
- Dieser Output des Aktionsfeldes wird zum Wirkungsziel (Outcome) des Projektes
- Eventuell eigener Projekt-Outcome
- 1 - X Outputs (Resultate)
- Indikatoren mit Basis- und Sollwerten für Outcomes und Outputs, welche sich an den korrespondierenden LES-Indikatoren orientieren

Der Projektträger ist für das Controlling auf Projektebene zuständig. Es hat zumindest einmal – zu Projektende – zu erfolgen. In Form des Projektcontrolling-Berichts (Umsetzungscontrolling, Wirkungscontrolling) werden Basis-, Soll- und Ist-Werte verglichen und Abweichungen dargestellt.

Das ausgefüllte Projektcontrolling-Formular ist mit einem Projektendbericht- spätestens 50 Tage nach Projektabschluss – vom Projektträger an die LAG zu übermitteln.

Als Instrumentarium werden folgende - der LEADER Region zur Verfügung gestellten – Formulare verwendet und den Kontrollstellen übermittelt:

- Controlling Bericht zu Projektende
- Umsetzungscontrolling (Projekt Resultate, Output Indikatoren))
- Wirkungscontrolling Projekt (Outcome Indikatoren)
- Projekt Score Card

Das Reporting an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW), die Zahlstelle (AMA) sowie an die LVL (LEADER-verantwortliche Landesstelle) erfolgt in jener von den Stellen gewünschten Form und Zeitpunkt, ab 2017 jedenfalls jährlich.

5. Organisationsstruktur der LAG

5.1. Rechtsform der LAG

Die LAG Weinviertel-Manhartsberg ist als gemeinnütziger Verein organisiert.
ZVR: 735085354, Datum der Gründung: Dezember 2007

Der Sitz des Vereins ist in 2020 Hollabrunn, Ausstellungsstraße 6. Das Büro des LAG-Managements befindet sich ebenfalls an dieser Adresse und ist vormittags für den ‚Kundenverkehr‘ geöffnet.

5.2. Zusammensetzung der LAG

Siehe Beilagen ‚Statuten des Vereines „LAG LEADER AKTIONSGRUPPE WEINVIERTEL-MANHARTSBERG“

Die Mitglieder des Vereines gliedern sich in ordentliche Mitglieder, das sind jene, die sich voll an der Vereinsarbeit beteiligen, diese unterteilen sich in

24 VertreterInnen lokaler öffentlicher Interessen (Gemeinden, Behörden, öffentl. Ämter) und
25 VertreterInnen privater sozioökonomischer Interessen,

weilers in 0 außerordentliche Mitglieder, das sind solche, die die Vereinstätigkeit unterstützen oder durch Zahlung eines erhöhten Mitgliedsbeitrages fördern, sowie in

0 Ehrenmitglieder, das sind Personen, die aufgrund ihrer besonderen Verdienste um den Verein ernannt werden.

Der Verein besteht aus folgenden Organen und Gremien:

- Generalversammlung: Vollversammlung aller Mitglieder
- Obmann/Obfrau + StellvertreterIn
- Vorstand
- RechnungsprüferInnen + StellvertreterInnen
- Schiedsgericht
- LAG-Management (Geschäftsführung + Assistenz)
- Projektauswahlgremium
- Qualitätssicherungsteam

Einhaltung der Bestimmung Art. 32 der VO (EU) 1303/2013

Durch folgende Maßnahmen wird die permanente Einhaltung des Art. 32 der VO (EU) 1303/2013 gewährleistet:

- a. Die Vereinsstatuten halten den gewählten Entwicklungsansatz und die Umsetzung von Leader fest. Die von der Bevölkerung betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung konzentrieren sich auf die definierte Leader-Region Weinviertel-Manhartsberg.
- b. Die LES verfolgt einen integrierten und multisektoralen Ansatz. Das Prinzip des Bottom-up ist zentrales Element der Entwicklung, es werden daher die lokalen Bedürfnisse und das lokal vorhandene Potenzial, inkl. jenem benachteiligter Gruppen (Frauen, Jugendliche, etc.), ausgeschöpft.
- c. Es wird angestrebt, möglichst viele ProjektträgerInnen mittels verschiedener Aktivitäten (Beratungen, Calls, Aktivierungsarbeit) zu erreichen, die LAG tritt nur in seltenen Fällen als Projektträgerin auf.
- d. Durch geeignete Formate und Aktivitäten wird die Innovationsarbeit in der Region angeregt. Vernetzung u. Kooperation sowie das Anregen derselben sind zentraler Bestandteil der Strategie.
- e. Bei der jährlichen Reflexion kann die Strategie angepasst werden.
- f. Es wurden geeignete Verfahren zur Zusammenstellung der Gremien, der Überwachung der Einhaltung der Vorgaben und Handlungsschritte im Falle des Nicht-Einhaltens festgelegt.

- g. In allen Gremien wird auf eine ausgewogene Repräsentanz von Gruppierungen aus unterschiedlichen sozio-ökonomischen Bereichen und Altersstufen sowie auf die Gleichstellung der Geschlechter geachtet.
- h. Die Strategie der Region Weinviertel-Manhartsberg 2014-2020 wurde in der Generalversammlung (=Vollversammlung) vom 28. 10. 2014 einstimmig beschlossen.

LAG – Vorstand

Der Vorstand setzt sich aus 12 stimmberechtigten Mitgliedern zusammen und wird von der Generalversammlung für ein Jahr bestellt. Der Vorstand hat das Recht, bei Ausscheiden eines gewählten Vorstandsmitgliedes an seiner Stelle ein anderes wählbares Mitglied zu kooptieren, wozu die nachträgliche Genehmigung in der nächstfolgenden Generalversammlung einzuholen ist.

Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte von ihnen anwesend ist. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit zwei Drittel-Mehrheit.

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereines. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. Der Vorstand nimmt strategische Aufgaben wahr (siehe auch Pkt. 4.2.), er gibt Empfehlungen bzw. einen Vorschlag für die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums ab und ist mit 3 Personen im Qualitätssicherungsteam verankert.

Dieser setzt sich zu Beginn der Förderperiode 2015 zusammen aus VertreterInnen folgender Organisationen:

Kleinregion Schmidatal – vertreten durch OBM, Bgm. Johann Gartner

Stadtgemeinde Hollabrunn und OBM Wirtschaftskammer Hollabrunn – vertreten durch Vizebgm. Ing. Alfred Babinsky

NÖ.Regional.GmbH und ehemals Dorf- und Stadterneuerung – vertreten durch DI Doris Fried

Biolandbau u. Landwirtschaft – vertreten durch Hrn. Johannes Niedermayer

Kleinregion Pulkautal und SPÖ-Bürgermeister – vertreten durch Bgm. Georg Jungmayer

Wirtschaftsbund und WK Hollabrunn – vertreten durch Ing. Reinhard Indraczek MSc MBA

Österr. Nationalrat – vertreten durch Abg.NR Eva-Maria Himmelbauer

NÖ. Landtag – vertreten durch LTAbg. Bgm. Richard Hogl

Bezirksbauernkammer Hollabrunn – vertreten durch KO Friedrich Schechtner

Arbeiterkammer Hollabrunn – vertreten durch Hrn. Josef Auer

ARGE Bäuerinnen – vertreten durch Seminarbäuerin Elisabeth Lust-Sauberer

Gemeinde Röschitz, Bezirk Horn – vertreten durch Bgm. Erwin Krottendorfer

In seinen Wirkungsbereich fallen folgende Angelegenheiten:

- a) Erstellung des Jahresvoranschlags sowie Abfassung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses
- b) Vorbereitung und Einberufung der ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlungen
- c) Im Sinne der Qualitätssicherung hat der Vorstand die Aufgabe, die regionale und sektorale Ausgewogenheit der Fördermittelabholung in der LAG zu beobachten, die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie mittels Wirkungsmodell zu kontrollieren und ggf. Maßnahmen zur Bewirtschaftung der Fördermittel der LAG vorzuschlagen
- d) Empfehlungen bzw. beratende Unterstützung für Projektauswahlgremium
- e) Verwaltung des Vereinsvermögens
- f) Vorläufige Aufnahme, vorläufiger Ausschluss und vorläufige Streichung von Vereinsmitgliedern
- g) Aufnahme und Kündigung von Angestellten des Vereines sowie Bestellung und Absetzung eines/r Geschäftsführers/in
- h) Der Vorstand kann das gesamte Projektauswahlgremium oder einzelne Mitglieder vorschlagen
- i) Der Vorstand kann das gesamte Projektauswahlgremium oder einzelne Mitglieder daraus von seiner Funktion entheben, wenn schwerwiegende Verletzungen der Geschäftsordnung oder der Satzung vorliegen

- j) Beratung und Beschlussfassung über Änderungen der Geschäftsordnungen

BESONDERE OBLIEGENHEITEN EINZELNER VORSTANDSMITGLIEDER:

Der/Die Obmann/-frau oder sein/e/ihre Stellvertreter/in vertritt den Verein nach außen.

Im Innenverhältnis gilt folgendes:

- a) Der Obmann /die Obfrau führt den Vorsitz in den Generalversammlungen und den Vorstandssitzungen. Bei Gefahr im Verzug ist er/sie berechtigt, auch in Angelegenheiten, die in den Wirkungsbereich der Generalversammlung oder des Vorstandes fallen, unter eigener Verantwortung selbständig Anordnungen zu treffen; diese bedürfen jedoch der nachträglichen Genehmigung durch das zuständige Vereinsorgan.
- b) Der/die Schriftführer/in hat den/die Obmann/frau bei der Führung der Vereinsgeschäfte zu unterstützen. Ihm/ihr obliegt die Führung der Protokolle der Generalversammlung und des Vorstandes.
- c) Der/die Kassier/in ist für die ordnungsgemäße Geldgebarung des Vereines verantwortlich.
- d) Der Obmann /die Obfrau oder sein/ihr/e Stellvertreter/in ist dem Verein gegenüber verpflichtet, schriftliche Ausfertigungen und Bekanntmachungen des Vereines, insbesondere den Verein verpflichtende Urkunden, gemeinschaftlich mit dem/der Schriftführer/in zu unterfertigen. In Geldangelegenheiten ist für Rechnungen bis € 3.000,-- (exkl. MwSt.) die Geschäftsführung allein zeichnungsberechtigt. Ab einem Betrag über € 3.000,-- (exkl. MwSt.) ist die GF gemeinsam mit zwei weiteren Vorstandsmitgliedern zeichnungsberechtigt. Diese können sowohl Obmann/-frau oder deren/dessen Stellvertreter/in und Kassier/-in oder deren/dessen Stellvertreter/in oder Schriftführer/in oder deren/dessen Stellvertreter/in sein.

Weitere regionale Organisationen

Die LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg arbeitet – wie schon in der letzten Förderperiode – laufend und intensiv mit weiteren Organisationen zusammen, die sowohl strategische Agenden übernehmen, wie die abgestimmte Weiterentwicklung der Region in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich, als auch operative Aufgaben, wie z.B. die Umsetzung konkreter Projekte entweder als Projektträger, als Projektpartner oder evt. auch als Auftragnehmer.

Es handelt sich dabei um regionale Organisationen, wie z.B.:

Weinviertel Tourismus GmbH (vertreten durch DI Hannes Weitschacher), Weinstraße Weinviertel West (vertreten durch Klaus Gössl), Agrarplus (vertreten durch Ing. Michael Staribacher), Forum Erwachsenenbildung (vertreten durch Mag.^a Manuela Gsell), diversen Bildungsorganisationen (BHW Weinviertel, Katholisches Bildungswerk, Volkshochschule, etc.), Genussregionen Retzerland Kürbis (vertreten durch Fr. Christine Raab), Weinviertler Erdäpfel (vertreten durch Hrn. Edmund Rauchberger) und Weinviertler Getreide (vertreten durch Hrn. Gerold Blei), der Klima- und Energiemodellregionen Schmidatal und Pulkatal (vertreten durch Hrn. Reinhard Indraczek und Fr. Silvia Köllner), etc.

5.3. LAG-Management

Allgemein

Der Vorstand des Vereines wird bei der Führung der Vereinsgeschäfte durch **eine Geschäftsführerin** (GF) und **einer Assistentin** unterstützt. Die GF ist dem Vorstand, insbesondere dem/r Obmann/frau des Vereines und die Assistentin der GF unterstellt. Der Dienstort des/r GF ist der aktuelle Sitz des Vereinsbüros im RIZ Hollabrunn, welches vormittags für den ‚Kundenverkehr‘ geöffnet ist. Zur Sicherstellung eines professionellen LAG Managements wird ab dem Zeitpunkt der Genehmigung ein Beschäftigungsausmaß von 60 Wochenstunden (35 h Geschäftsführung, 25 h Assistenz) gewährleistet. Der Geschäftsführung obliegt die Durchführung der Geschäfte nach Vorgabe des Vorstandes bzw. des Obmannes / der Obfrau. Die GF ist dem/r Obmann/frau und dem Vorstand des Vereins Rechenschaft schuldig. Bei Sitzungen der Gremien besitzt das LAG-Management kein Stimmrecht.

Die Generalversammlung der LAG Weinviertel-Manhartsberg hat eine Geschäftsordnung für die **Geschäftsführung** in ihrer Sitzung am 28.10.14 beschlossen. Darin sind folgende Aufgabenbereiche geregelt:

Aufgaben der Geschäftsführung

Operative Tätigkeiten

- Professionelle Programmabwicklung auf LAG-Ebene zur Erreichung der Programmziele und –strategie gem. Pkt. 8.2.14.2 des Programms für ländliche Entwicklung in Österreich 2014 – 2020
- Information und Beratung bei der Entwicklung von Förderprojekten (Leaderkonforme Abwicklung)
- Datenaufbereitung für erforderliche Berichte und Evaluierungen
- Datensicherung
- Mitwirkung beim Qualitätsmanagement
- Bericht an den Vorstand
- Aufbereitung der Tagesordnungspunkte in den jeweiligen Gremien (GV, Vorstand, Projektauswahlgremium)
- Personalführung und Büroleitung
- Budgetplanung und Budgetumsetzung
- Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit

Strategische Tätigkeiten

- Umsetzung der strategischen Ziele gemäß der Lokalen Entwicklungsstrategie in Jahresplänen
- Impulssetzung für die Themen und Kooperationen laut ‚Lokaler Entwicklungsstrategie 2014 – 20‘

Schnittstelle / Kooperation

- Informationstätigkeiten über Kriterien und Fördermöglichkeiten in der Förderperiode 2014 - 20
- Inhaltliche Abstimmung und Vernetzung mit regionalen, überregionalen und evt. grenzüberschreitender Interessensvertreter/innen bzw. Entwicklungseinrichtungen, wie z.B. der NÖ. Regional.GmbH, Weinstraße, Weinviertel Tourismus, LAG's, etc.
- Kontakt- und Auskunftsstelle für die Programmverantwortliche Landes- bzw. Bundesstelle
- Kontaktstelle für Koordination und Informationstransfer mit LEADER-Gruppen in Österreich und der EU, Vertretung der Region im LEADER-Netzwerk

Aufgaben der Assistenz

- Vorbereitende Info über Fördermöglichkeiten sowie Vorbereitung und Einreichung von Förderprojekten
- Unterstützung von regionalen Projektträger/-innen bei der Entwicklung, Umsetzung und Abrechnung von Projekten entsprechend der lokalen Entwicklungsstrategie (Proj.management)
- Administration und Betreuung der Mitglieder
- Unterstützung bei der Finanzgebarung und der Geschäftsführung bei der laufenden Kommunikation und Betreuung der wesentlichen Akteure in der Region (Gemeinden, Interessensvertretungen, Betriebe,...)
- Standardisierte Tätigkeiten wie z.B. Protokollführung, Telefon, Terminkoordination, Büroorganisation sowie Pflege des Internetportals

Tabelle 13: Mindestqualifikation der MitarbeiterInnen des LAG-Managements

LAG-Geschäftsführung	LAG-Assistenz
<ul style="list-style-type: none"> • Studium oder FH-Studium (Betriebswirtschaft / Volkswirtschaft / Geografie / verwandtes Studium) • Fachkenntnis EU-Programme und Projekte • Sprachen: Deutsch, Englisch • Einschlägige Berufserfahrung • MS Office Kenntnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Maturaniveau • Sprachen: Deutsch fließend, Englisch erwünscht • Allgemeine Computerkenntnisse • Wirtschaftliche Grundkenntnisse • MS Office Kenntnisse • Organisationstalent

<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsskills • Teamfähigkeit • Regionskenntnis • Management – Büroleitung • Führerschein B und eigenes KFZ • Zusatzausbildungen erwünscht 	<ul style="list-style-type: none"> • Selbständiges Arbeiten • Führerschein B und eigenes KFZ • Kommunikationsfähigkeit • Flexibilität, Belastbarkeit • Regionskenntnis erwünscht
--	---

Genauere Informationen zum LAG Management siehe ‚Geschäftsordnung der Geschäftsführung‘ der Beilagen.

5.4. Projektauswahlgremium (inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Die Liste der Mitglieder ist in der Beilage ‚Mitgliederverzeichnis aller Gremien‘ enthalten. Die Generalversammlung der LAG Weinviertel-Manhartsberg hat eine Geschäftsordnung für das **Projektauswahlgremium** in ihrer Sitzung am 28.10.14 beschlossen.

Das LEADER-Projektauswahlgremium besteht aus einem Pool von 6 stimmberechtigten Mitgliedern und 4 gegebenenfalls stimmberechtigten Ersatzmitgliedern:

- Das Projektauswahlgremium ist beschlussfähig, wenn alle 6 stimmberechtigten Mitglieder eingeladen wurden und zwingend alle 6 anwesend sind.
- Im Falle von schnell zu treffenden Projektentscheidungen, bei denen aufgrund von Zeitengpässen kein Sitzungstreffen möglich ist, besteht - insbesondere bei Kleinprojekten – auch die Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren mittels E-Mail Verkehr.
- Es dürfen weder Vertreter/innen der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten sein (gem. Art. 34 der VO).
- Es müssen zwingend mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder Frauen sein.
- Im Falle definierter Interessenskonflikte sowie bei Nicht-Teilnahme an der Sitzung des Auswahlgremiums muss das jeweilige Mitglied diesen Sachverhalt innerhalb von drei Tagen ab Kenntnisnahme der GF schriftlich oder mündlich mitteilen. In diesem Fall ist ein Ersatzmitglied aus dem Mitgliederpool des Auswahlgremiums zu benennen oder die schriftliche Stellungnahme des fehlenden Mitglieds in die Entscheidung mit einzubeziehen.
- Das Gremium fasst seine Beschlüsse mit zwei Drittel-Mehrheit.
- Außer durch Tod und Ablauf der Funktionsperiode erlischt die Funktion eines Mitgliedes durch Enthebung und Rücktritt.
- Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums können jederzeit schriftlich ihren Rücktritt erklären. Die Rücktrittserklärung ist an den Vorstand zu richten.
- Wenn die LAG als Projektträger auftritt, erfolgt die fachliche Vorprüfung durch die bewilligende Stelle

Zusammensetzung der PAG (Projektauswahlgremium) zum Zeitpunkt der Einreichung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) am 31. 10. 2014

Die Mitglieder des PAG's setzen sich zusammen aus VertreterInnen regionaler Organisationen: Wirtschaft (Frau in der Wirtschaft der WK Hollabrunn) – vertreten durch Fr. Alexandra Redl, Landwirtschaft (Landwirtschaftskammer Hollabrunn) - vertreten durch Fr. Martina Hebenstreit, Frauen und Familie - vertreten durch Selina Siller, AMS Hollabrunn - vertreten durch AMS-Leiter Hrn. Josef Mukstadt, Tourismus und Regionsführerin - vertreten durch Fr. Maria Marek, Jugend und Kleinregion Schmidatal - vertreten durch Florian Hinteregger, Bezirkshauptmannschaft Hollabrunn - vertreten dr. Hrn. BH-Stellvertreter Mag. Karl-Josef Weiss, Regionsentwicklung Kleinregion Pulkautal - vertreten durch Fr. Doris Mutz,

Pensionistenverband - vertreten durch den Präsidenten Hrn. Dr. Hannes Bauer sowie Bildungsorganisationen Westliches Weinviertel (Katholisches Bildungswerk Weinviertel) - vertreten durch Hrn. Dipl.-Päd. Ing. Erwin Mayer.

Die Auswahl der Mitglieder erfolgt auf Vorschlag des Vorstandes, die Bestellung durch die Generalversammlung. Die Funktionsdauer des Projektauswahlgremiums währt bis zur Wahl eines neuen Gremiums. Ausgeschiedene Mitglieder sind wieder wählbar.

Der Vorstand hat das Recht, bei Ausscheiden eines Mitgliedes an seiner Stelle ein neues Mitglied zu kooptieren, die endgültige Bestellung erfolgt durch die GV. Die Mitglieder sind verpflichtet, die Interessen des Vereines zu fördern und alles zu unterlassen, wodurch das Ansehen und der Zweck des Vereines Abbruch erleiden könnte. Sie haben die Vereinsstatuten, die Geschäftsordnung, die Beschlüsse der Vereinsorgane sowie die jeweils gültige Version des Datenschutzgesetzes zu beachten.

Zielsetzung

Das LEADER-Projektauswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Weinviertel-Manhartsberg wird für den Zeitraum 2014 bis 2020 (inkl. nachfolgendem 3-jährigen Abrechnungs- und Übergangszeitraum bis 2023) für folgende Zwecke eingerichtet:

- a. Prüfung der Konformität von LEADER-Projekten mit den objektiven und vorab definierten Projektauswahlkriterien gemäß der Lokalen Entwicklungsstrategie. Weiterleitung der bewerteten Projektanträge an die Geschäftsführung.
- b. Beobachtung der regional und sektoral gerechten und ausgeglichenen Mittelabholung aus den Fördertöpfen, der Überprüfung des Wirkungsmodells und ggf. Setzen erforderlicher Maßnahmen.
- c. Bewertung der Projektanträge unter Verwendung des vorgegebenen Bewertungsrasters im Vorfeld durch jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums – vorzugsweise vorab Übermittlung der Bewertung an das LAG-Management, ansonsten Bekanntgabe der Bewertung direkt bei der Sitzung
- d. Kurzvorstellung der eingereichten Projekte und strukturierte Diskussion über die Bewertungen (Vergleiche der individuellen Bewertungen, Diskussion signifikanter Abweichungen).
- e. Erstellung einer gemeinsamen Bewertung des jeweiligen Projektes, die die Meinung des gesamten Projektauswahlgremiums darstellt. Sowohl bei Zusagen als auch bei Ablehnungen wird eine kurze, präzise Formulierung des Projektauswahlgremiums erstellt, die im selben Wortlaut den Förderwerbenden kommuniziert wird.
- f. Die Ergebnisinformation an den/die Projektträger/in erfolgt spätestens 14 Tage nach der Sitzung durch die GF.

Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Mitglieder des Projektauswahlgremiums sind bei Vorliegen nachfolgend angeführter Kriterien von der Beschlussfassung auszuschließen:

1. Naheverhältnis zum/r Projektträger/in (beruflich, privat)
2. Unmittelbar Begünstigte/r durch das zu beschließende Förderprojekt

Sofern eines dieser Kriterien vorliegt, ist das betroffene Mitglied des Auswahlgremiums verpflichtet, sich entsprechend zu deklarieren und ein Ersatzmitglied zu benennen.

Die Mitglieder des Vorstandes sind von der Mitgliedschaft im Projektauswahlgremium ausgeschlossen.

Die Voraussetzungen zur Projektbewertung, der Ablauf der Sitzungen, die Aufgaben der Mitglieder sowie die Beschlussfassung im Projektauswahlgremium ist in der beigefügten ‚Geschäftsordnung für Projektauswahlgremium‘ festgelegt.

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Unter einen Interessenkonflikt verstehen wir eine Entscheidungssituation, in der ein Vereins- und Gremiumsmitglied befangen und infolgedessen nicht mehr objektiv ist.

Definition

Delegierte der Generalversammlung, Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Steuerungsgremiums dürfen an Abstimmungen zu einem Thema nicht teilnehmen, wenn sie dabei „befangen“ sind, das heißt die persönlichen Interessen des Mitglieds mit den Interessen der von ihm in dem Gremium zu vertretenden Allgemeinheit kollidieren könnten. Befangenheit kann immer nur in Bezug auf eine konkrete Person vorliegen, nicht jedoch in Bezug auf die Gesamtorganisation des Vereins.

Interessenskonflikte bei Mitgliedern der Generalversammlung, des Vorstandes und des Projektauswahlgremiums können auf folgenderlei Arten erfolgen:

- a) Durch persönliches oder berufliches Naheverhältnis
- b) Durch erhöhtes Firmen-, Institutions-, Vereins- oder Gemeindeinteresse, z.B. als Begünstigte/r oder Nutznießer, z.B. bei Angelegenheiten / Projekten, durch die ein besonderer Nutzen entsteht
 - für die eigene Firma, das eigene Unternehmen oder das des/r Ehepartners/in,
 - für den Verein, in dem sie Mitglied (im Vorstand) sind oder
 - für die Gemeinde in der sie als politischer Funktionär tätig sind.

Eine Befangenheit liegt nicht vor, wenn die im Abs. b) genannten Organe an einem Verhandlungsgegenstand lediglich als Angehörige einer Berufsgruppe oder einer Bevölkerungsgruppe beteiligt sind, deren gemeinsame Interessen durch den Verhandlungsgegenstand berührt werden und deren Interessen zu vertreten sie berufen sind.

Grundsätzliches

- Die Obleute oder dessen Stellvertreter/innen und die Geschäftsführung sorgen grundsätzlich für die Vermeidung von Interessenkonflikten und -kollisionen im Verein.
- Die Darstellung von Unvereinbarkeiten und der Umgang damit wurden sowohl in den Statuten als auch in den Geschäftsordnungen verankert und wurden allen Personen zur Kenntnis gebracht.
- Mit der Einladung zu den jeweiligen Gremien werden den VertreterInnen nochmals die Darstellung der Unvereinbarkeiten sowie die Aufforderung der Deklaration solcher zugestellt.
- Die Obleute oder dessen Stellvertreter/innen befragen zu Beginn jeder Abstimmung die Mitglieder über eine mögliche Befangenheit.
- Jedes Mitglied hat Interessenkonflikte im Gremium offen zu legen.
- Das befangene Mitglied hat zur Abstimmung den Raum zu verlassen. Ihm wird im Anschluss an die Abstimmung das Ergebnis mitgeteilt.
- Auf ausdrücklichen Beschluss des Gremiums können befangene Mitglieder jedoch zur Erteilung von Auskünften beigezogen werden; auch in diesem Fall ist in ihrer Abwesenheit Beschluss zu fassen.
- Dauerhafte Interessenkonflikte führen zur Beendigung des Mandats in Form einer Abberufung durch die Generalversammlung.
- Die Geschäftsführung hält schriftlich fest, wer bei der Abstimmung befangen war.
- Verursacht die Befangenheit in einem Verhandlungsgegenstand die Beschlussunfähigkeit des Gremiums, so werden die nicht anwesenden und entschuldigten Mitglieder schriftlich aufgefordert ihre Entscheidung zum Verhandlungsgegenstand im Nachhinein mitzuteilen.

Procedere innerhalb der Gremien

Generalversammlung & Vorstand

- Der Obmann oder einer seiner Stellvertreter fragt vor der Abstimmung ob eines der teilnehmenden Mitglieder befangen ist und erläutert vorab die Arten der Interessenskonflikte.
- Der Obmann fordert jene Personen auf, den Raum zu verlassen, bei denen Befangenheit vorliegt.
- Geschäftsführung hält schriftlich fest, wer sich befangen fühlt und den Raum verlässt.
- Die Entscheidung wird allen Mitgliedern mitgeteilt.

Projektauswahlgremium

- Obmann oder einer seiner Stellvertreter fragt vor der Abstimmung ob eines der teilnehmenden Mitglieder befangen ist und erläutert vorab die Arten der Interessenskonflikte.
- Der Obmann fordert jene Personen auf, den Raum zu verlassen, bei denen Befangenheit vorliegt.
- Geschäftsführung hält schriftlich fest, wer sich befangen fühlt und den Raum verlässt.
- Die Entscheidung wird allen Mitgliedern mitgeteilt.

Bei Projekten bei denen der Verein die Projektträgerschaft übernimmt, sind alle Mitglieder stimmberechtigt und gelten nicht als befangen, da das Projekt der gesamten Region oder dem Großteil der Region zu Gute kommt.

LAG-Management

- Die Geschäftsführung ist dem Vereinsinteresse verpflichtet und verhält sich persönlich stets loyal gegenüber dem Verein. Kein Mitglied der Geschäftsführung darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen, welche im Widerspruch zu den Interessen des Vereins stehen.
- Mögliche Interessenkonflikte müssen dem Vorstand gegenüber offen gelegt werden.
- Das LAG-Management verpflichtet sich, keiner weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagements nachzugehen.
- Alle möglichen Interessenkonflikte und Unvereinbarkeiten sind in der Geschäftsordnung der Geschäftsführung sowie im Arbeitsvertrag festgelegt.

6. Umsetzungsstrukturen

6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)

Die Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen innerhalb der LAG sind wie folgt gestaltet:

- Die Generalversammlung ist das oberste Entscheidungsorgan und tagt jährlich zumindest einmal in der Vollversammlung. Alle grundlegend den Verein betreffenden Entscheidungen, die Bestätigung von Gremien sowie die Finanzgebarung werden in der Generalversammlung beschlossen.
- Der Vorstand und das LAG-Management treffen sich regelmäßig zu Jour Fixes. Im jährlichen Monitoring Meeting werden die Ergebnisse des QS-Teams und der Strategie-Review geplant.
- Der Obmann/ die Obfrau wird durch die Generalversammlung gewählt. Er/ Sie vertritt den Verein nach außen und ist für laufende Geschäftsführung und ordentliche Vereinsleitung verantwortlich. Der Obmann arbeitet eng mit dem LAG- Management zusammen.
- Das LAG-Management ist für die ordentliche Geschäftsführung verantwortlich und ist dem Verein verpflichtet. Das LAG-Management sorgt für das laufende Reporting an alle relevanten Behörden und stellt die Kommunikation aller AkteurInnen sicher.
- Das Projektauswahlgremium ist für die fachlich ausgewogene und objektive Bewertung der Projektanträge verantwortlich. Zwei Personen des Projektauswahlgremiums sind im QS-Team vertreten.
- Qualitätssicherungsteam: das QS-Team führt Gespräche mit ProjektträgerInnen und AkteurInnen und berichtet seine Erkenntnisse an das Projektauswahlgremium und an den Vorstand. Dort bilden diese Erkenntnisse ein Element der jährlichen Strategiereflexion. Im Rahmen des jährlichen Monitoring-Meetings des QS-Teams erfolgt die Reflexion sowohl der LAG-internen Umsetzungsstrukturen als auch der Projektfortschritte.
- Jährliches Strategie-Review: beim jährlichen Monitoring Meeting wird die Umsetzung der Strategie und ggf. Anpassungen reflektiert.

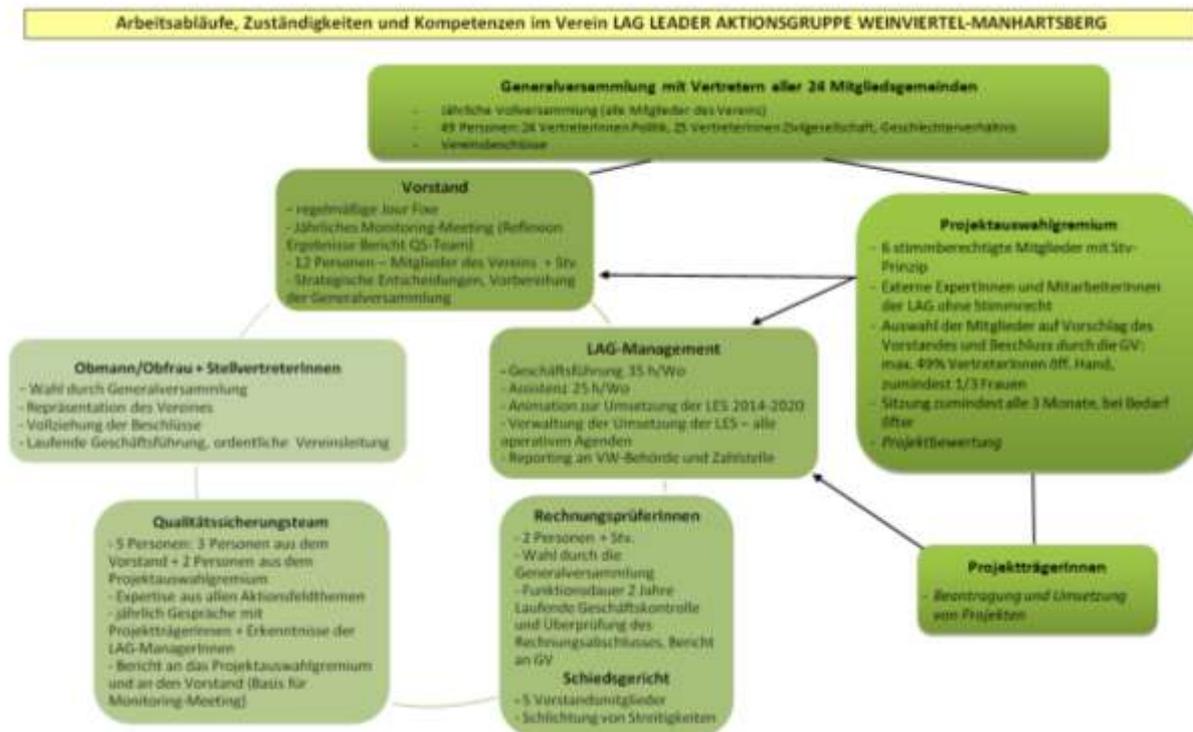
Tabelle 14: Darstellung der Sitzungen im Jahresverlauf

	Quartal 1	Quartal 2	Quartal 3	Quartal 4
Jährliche Generalversammlung				●
Jour Fixe Vorstand	●	●	●	●
Rechnungsprüfung				●
Gespräche und Sitzung QS-Team	Gespräche mit PT & Mgmt.			●
Projektauswahlgremium	●	●	●	●
Monitoring-Meeting				●

Die Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen sind in den beigefügten Statuten sowie den Geschäftsordnungen für Geschäftsführung und Projektauswahlgremium klar geregelt.

Die nachfolgende Abbildung 4 - das Organigramm zeigt alle Organe und weiteren Gremien, die an der Umsetzung von Leader in der Region Weinviertel-Manhartsberg beteiligt sind.

Abb. 4: Organigramm Verein LAG LEADER Aktionsgruppe Weinviertel-Manhartsberg



6.2. Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Alle Projektanträge, die an die LAG herangetragen werden, durchlaufen mehrere Phasen der Bewertung. Mit klaren Arbeitsabläufen wird sichergestellt, dass der Zugang für alle Förderwerbenden gleichermaßen möglich ist.

Grundsätzlich gilt:

- Projekte können jederzeit an die LAG herangetragen werden, es gibt keine Einreichfristen.
- Die LAG kann zu bestimmten Themen „Calls“ durchführen, insbesondere wenn zu regional besonders wichtigen Themen bislang noch keine oder zu wenige Projekte umgesetzt wurden.
- Die LAG kann selbst als Projektträgerin auftreten. In dem Fall wird ein geändertes Verfahren angewendet, die bewilligende Stelle nimmt die inhaltliche Vorprüfung vor.
- **Kleinprojekte** durchlaufen dieselben Phasen der Bewertung und Beurteilung wie die anderen Leader-Projekte. Die Förderwürdigkeit ist jedoch bereits bei einem geringeren Niveau an erzielten Projektkriterien erreicht (siehe Projektbewertung). Die Kosten für Kleinprojekte dürfen maximal € 5.700 betragen und maximal 5 % des LAG-Gesamtbudgets ausmachen. Aufgrund des formalen Aufwandes hat die LAG eine **Kostenuntergrenze für Kleinprojekte** von € 2.000,- beschlossen. Es soll sich dabei um nicht wettbewerbsrelevante Projekte handeln. Als mögliche Projektträger von Kleinprojekten kommen gemeinnützige Organisationen, NGOs oder Gruppen nicht organisierter Menschen mit gemeinnützigem Ansinnen in Frage und es sind maximal 3 Kleinprojekte je Förderwerber möglich. Im Gegensatz zu anderen Projekten sind für die Auslösung der Zahlung bei Kleinprojekten keine Belege oder Kostennachweise zu erbringen. Ein Tätigkeitsbericht mit ausreichender Dokumentation der Durchführung ist jedoch genauso wie bei anderen Projekten zu erstellen.
- Das Projektauswahlgremium tagt zumindest alle 3 Monate, bei Bedarf öfter.
- Alle Abläufe und alle qualitativen Kriterien sind klar, transparent und verständlich in Form eines Handbuchs aufbereitet. Es gibt eine Einschulung für alle Mitglieder des Proj.auswahlgremiums.
- Die Zusammensetzung, Aufgaben und einzuhaltenden Abläufe sind in der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums festgehalten.

- Alle potenziellen Projektwerber erhalten Unterstützung seitens des LAG- Management in der Vor-Projektphase.
- Der Prozess der Projektauswahl inkl. der Projektantragsformulare sowie die Auswahlkriterien für Projekte werden für die Projektwerber auf der LAG-Homepage öffentlich zugänglich gemacht.
- Im Falle von schnell zu treffenden Projektentscheidungen, bei denen aufgrund von Zeitengpässen kein Sitzungstreffen möglich ist, besteht - insbesondere bei Kleinprojekten – auch die Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren mittels E-Mail Verkehr.

Alle potenziellen Projekte durchlaufen diese Phasen:

Vorprojektphase	Formale Projektreife	Bewertung	Umsetzung: ja /nein
<p>LAG-Management</p> <ul style="list-style-type: none"> • prüft vorab, ob das Projekt zum AF-Thema bzw. zum Aktionsplan der LAG passt • unterstützt und berät potenzielle Projekteinreichende • stellt strukturierte Information zur Verfügung (auf der Homepage, über Presseaussendungen und E-Mail an Datenbankkontakte, evt. auch Newsletter) • macht Aktivierungsarbeit (Ausendung, VA) • führt Calls durch • entwickelt ggf. eigene Projekte 	<p>LAG-Management</p> <ul style="list-style-type: none"> • prüft formelle Vollständigkeit der Einreichung – nur vollständige Anträge werden akzeptiert • eigene Einschätzung • Bereitet Unterlagen für das PAG auf 	<p>Projektauswahlgremium</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nach strukturiertem Kriterienraster und Handbuch • Alle Maßnahmen zur Vermeidung von Unvereinbarkeiten, Datenschutz, Transparenz • Vorab jedeR individuell • Strukturierte Diskussion in der Sitzung • Entscheidung des PAG mit 2/3 Mehrheit über jedes Projekt: Gemeinsamer Kriterienraster und kurze Begründung <p>LAG-Management:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Protokoll der Sitzung • Verständigung der Projektwerbenden spätestens 14 Tage nach Sitzung (Zu/Absage, Begründung des PAG) 	

Projektauswahlkriterien

Die Organisation des Projektauswahlgremiums, die Projektauswahlkriterien sowie der gesamte Ablauf des Auswahlverfahrens sind im ‚Handbuch für das Projektauswahlgremium‘ zusammen gefasst (siehe Beilage). Die Auswahlkriterien können in begründeten Fällen im Laufe der Periode abgeändert werden. Diese sind im Vorstand der LAG zu beschließen und im Handbuch für das PAG abzuändern. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Regions-Homepage und/oder über E-Mailausendungen veröffentlicht.

Die Bewertung zur Festlegung der Förderwürdigkeit umfasst folgende Projektauswahlkriterien:

A) MUSS: Formelle Projekt-Ausschlusskriterien

B) Formelle Projektkriterien

C) Projekt-Qualitätskriterien

Die Projektbewertung muss für jedes Projekt gesondert durchgeführt werden. Die Projektauswahlkriterien (siehe Beilage) werden mittels Fragen und Bemerkungen in kursiver Schrift näher erläutert.

Im unteren Bereich des Bewertungsdokumentes tragen die Mitglieder des PAG ihre qualitativen Anmerkungen je Projekt ein, sodass deren Überlegungen dokumentiert und nachvollziehbar sind. Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums (PAG) erhalten vorab zu Beginn der Förderperiode 2014 – 20 eine entsprechende Einschulung.

Tabelle 15: Projektauswahlkriterien

	0: Schlechtester Wert, 10: bester Wert, nur volle Punkte möglich. Wenn 1 Kriterium mit 0 bewertet wird, dann wird es zurückgestellt und nicht mehr weiter bewertet!	Projektname / ID					
A)	MUSS: Formelle Projekt-Ausschlusskriterien	0 - 10	0 - 10	0 - 10	0 - 10	0 - 10	0 - 10
1	Verbindliche Trägerschaft gewährleistet <i>Sichtbar beispielsweise durch: PT bewährt und zuverlässig, Verankerung i.d. Region, Engagement i.d. Region, ...</i>						
2	Qualifizierte/ und verantwortliche/r ProjektleiterIn <i>Sichtbar beispielsweise durch: formale Qualifikation, informale Qualifikation, Erfahrung, Darstellung Verantwortlichkeit/en</i>						
3	Plausibilität der Kosten <i>Stehen die kalkulierten Kosten in Relation zu den ortsüblichen Preisen (Stundensätze), ist der Ressourcenaufwand nachvollziehbar und belegbar (z.B. durch Vergleichsangebote)</i>						
4	Wirtschaftlichkeit des Projektes <i>Stehen die eingesetzten Ressourcen in Relation zu den Ergebnissen?</i>						
5	Wo zutreffend: Einhaltung des Vergaberechts <i>Darstellung der Maßnahmen zur Einhaltung des Vergaberechts (Schwellenwerte, Fristen, Wettbewerbsregeln, Zuschlagskriterien)</i>						
6	Bei wirtschaftlich orientierten Projekten: Businessplan liegt vor <i>Der Businessplan ist genau und plausibel / vorhanden aber ungenau / nicht vorhanden</i>						
	Summe Bewertung	0	0	0	0	0	0
	Summe Nennungen	0	0	0	0	0	0
	MITTELWERT (Bewertung/Nennungen)	#####	####	#####	#####	#####	####

Um weiter geprüft zu werden, muss das Projekt bei jedem Kriterium mit einem Wert über 0 bewertet werden. **Wird auch nur 1 Kriterium mit 0 bewertet, wird das Projekt bei der aktuellen Bewertungsrunde zurückgestellt.** Für solche Projekte sind die Dimensionen B) und C) nicht mehr zu bewerten. Diese Projekte können von den Einreichenden überarbeitet und wieder zur Beurteilung vorgelegt werden. Bei Projekten mit Wirtschaftsorientierung muss ein Businessplan vorliegen.

In der nächsten Bewertungsstufe wird das Projekt vor allem hinsichtlich der formellen Kriterien geprüft. Das bedeutet: die Passung zur Strategie der Region, die fachliche Qualität insgesamt sowie die Aufbringung der Eigenmittel. Egal wie hoch die erreichte Punktezahl hier ist, es wird auf jeden Fall auch die Bewertung der nächsten Stufe durchgeführt.

	0: Schlechtester Wert, 10: bester Wert, nur volle Punkte möglich	Projektname / ID					
B)	Formelle Projektkriterien	0 - 10	0 - 10	0 - 10	0 - 10	0 - 10	0 - 10
1	Ausmaß des Beitrages zur Zielerreichung der LES <i>In welchem Ausmaß stimmen die Projektziele mit den Zielen der LES überein?</i>						
2	Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans <i>In welchem Ausmaß stimmt das Projekt mit den in der LES genannten Aktivitäten überein?</i>						
3	Nachweis der fachlichen Qualität des Projektes <i>Wie gut ist die inhaltliche Darstellung plausibel und nachvollziehbar? Wurden Fachleute des Bereichs in die Konzeption/Umsetzung einbezogen?</i>						
4	Aufbringung der Eigenmittel <i>Ist die Aufbringung der Eigenmittel nachvollziehbar und gesichert?</i>						
	Summe Bewertung	0	0	0	0	0	0
	Summe Nennungen	0	0	0	0	0	0
	MITTELWERT (Bewertung/Kriterien)	#####	####	#####	#####	#####	####

	0: Schlechtester Wert, 10: bester Wert, nur volle Punkte möglich	Projektname / ID					
C)	Projekt-Qualitätskriterien	0 - 10	0 - 10	0 - 10	0 - 10	0 - 10	0 - 10
1	Darstellung Projektergebnisse <i>Sind die geplanten Projektergebnisse spezifisch, überprüfbar, mit Indikatoren definiert, sind geplante Veränderungen dargestellt?</i>						
2	Anzahl der erreichten Personen <i>Wie viele Personen sind direkt in das Projekt einbezogen? Wie viele Personen sind indirekt in das Projekt einbezogen, z.B. durch Kooperationen und Netzwerke? Wie viele Personen können die Leistungen/Produkte/Ergebnisse aus dem Projekt in der Region / über die Region hinaus nutzen?</i>						
3	Schlüssige Projektstrategie <i>Sind die Maßnahmen geeignet, um die Ziele zu erreichen? Trifft der Projektansatz eindeutig den Hebelpunkt zur Lösung des Problems? Ist das Projekt schlüssig aufgebaut und die Argumente nachvollziehbar?</i>						
4	Realistischer Umsetzungsplan <i>Hinsichtlich z.B. Personal, Geld, Zeit, Ressourcen, Risiko, Ziele.... Ist der Umsetzungsplan klar nachvollziehbar, erscheinen die Planungen realistisch?</i>						
5	Ökonomische Nachhaltigkeit						

	<i>Ressourcenausstattung / Markt / Nachfrage: Ist die Ressourcenausstattung während der Projektlaufzeit gesichert / Darüber hinaus (mittel- bis langfristig), wie ist die Nachfrage nach dem Produkt/der DL einzuschätzen? Kann die Nachfrage durch Studien/Erhebungen/anderes belegt werden und ist dies nachvollziehbar?</i>						
6	Soziale Nachhaltigkeit						
	<i>Passung zu den Bedarfen der regionalen Bevölkerung, Wertschätzung der regionalen Besonderheiten, Einbeziehung regionaler Gruppen und Ressourcen</i>						
7	Ökologische Nachhaltigkeit						
	<i>Bewusster / schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen, Einbeziehung von regionalen und lokalen besonderen Ressourcen, Biodiversität, etc.</i>						
8	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel						
	<i>Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, Maßnahmen zur Katastrophenresistenz, Strategien zur Risikominderung gegenüber Extremereignissen und schleichenden Veränderungen, climate proofing</i>						
9	Innovationsgehalt						
	<i>Wie hoch ist der Innovationsgehalt der durch das Projekt angestrebten Leistung/ Produkt? Komplett neue Variante / neuartige Kombination von Bestehendem / neu für die Region / keine innovativen Elemente erkennbar.</i>						
10	Kooperation						
	<i>Arbeiten im Projekt mehrere Personen (= UmsetzungsakteurInnen und Projektverantwortliche bzw. –trägerInnen) oder nur wenige Personen mit? Arbeitet nur der Antragsteller selbst?</i>						
11	Multisektoralität						
	<i>Arbeiten im Projekt Personen aus unterschiedlichen Gruppen / Bereichen / Organisationen / Sektoren zusammen? Sind verschiedene Sektoren / Wirtschaftsbereiche erkennbar? Kommen die Projektergebnisse NutzerInnen aus verschiedenen Bereichen zugute?</i>						
12	Gleichstellungsorientierung						
	<i>In welcher Form werden während des Projektes und in den Projektergebnissen Gleichstellung adressiert, z.B. Balance Männer und Frauen in der Projektstruktur, in Entscheidungsgremien, NutznießerInnen der Ergebnisse, Einbeziehung von Jugendlichen, MigrantInnen, ältere Menschen, MiB....</i>						
	Summe Bewertung	0	0	0	0	0	0
	Summe Nennungen	0	0	0	0	0	0
	MITTELWERT (Bewertung/Nennungen)	#####	####	#####	#####	#####	####

Sofern ein Projekt die Formellen Auswahlkriterien (A) erfüllt und die nächsten beiden Stufen (B+C) der Bewertung durchgeführt wurden, werden die erreichten Punkte addiert. Durch die Verwendung der gemittelten Werte können pro Dimension immer jeweils 10 Punkte als Höchstwert erreicht werden.

	Übersicht Bewertungsraster	Erreichte Punktezahl pro Projekt	Höchstmögliche Punktezahl = Mittelwert / Nennungen
A)	MUSS: Formelle Projekt-Ausschlusskriterien → Nirgends weniger als 1	Ihr Ergebnis	10
B)	Formelle Projektkriterien	Ihr Ergebnis	10
C)	Projekt-Qualitätskriterien	Ihr Ergebnis	10
	SUMME	SUMME IHR ERGEBNIS	30

Das Projekt ist förderwürdig, wenn mindestens 21 Punkte beim Mittelwert erreicht sind!
Handelt es sich um ein **Kleinprojekt**, so ist dieses **förderbar**, wenn **mindestens 16 Punkte** beim Mittelwert **erreicht sind!**

Bewertung der Projekt-Bonuspunkte zur Ermittlung eines etwaigen Bonus-Fördersatzes

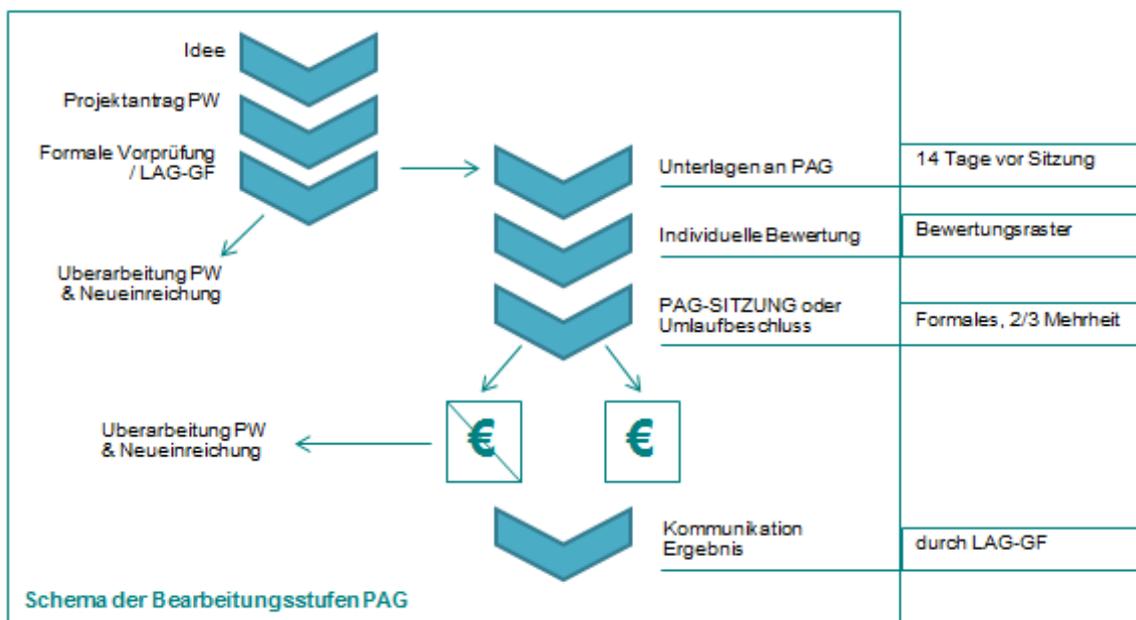
Von der Bewertung zur Festlegung der Förderwürdigkeit völlig unabhängig können Projekte hinsichtlich ihrer hohen Passung zu regionalen Schwerpunkten und Themen bewertet werden, wofür ein Zuschlag zur Förderung möglich ist, wenn **ein Mittelwert an Projekt-Bonuspunkten von mind. 2 erreicht** ist.

Tabelle 16: Bewertung der Projekt-Bonuspunkte

	0: Schlechtester Wert, 10: bester Wert, nur volle Punkte möglich	Projektname / ID					
D)	Projekt-BONUSPUNKTE - Zuschlag zur Förderung	0 - 10	0 - 10	0 - 10	0 - 10	0 - 10	0 - 10
1	Besondere Ausprägung der Berücksichtigung benachteiligter Gruppen						
	<i>Zielgruppe/n klar definiert, Projektorganisation, Kommunikation und Maßnahmen klar auf diese Zielgruppe/n abgestimmt, Projektnutzen/Ergebnis für die Zielgruppe/n klar erkennbar?</i>						
	<i>Kurzer Kommentar BewerterIn</i>						
2	Besondere Ausprägung der Lerndimension und gemeinsamer Qualifizierung						
	<i>Projekt trägt in besonderer Weise zum Lernen und zur gemeinsamen Qualifizierung od. zur Erhöhung des Wissensstandes zu einem Thema bei.</i>						
	<i>Kurzer Kommentar BewerterIn</i>						
3	Besondere Ausprägung der ökologischen Dimension						
	<i>Das Projekt hat eine besonders hohe positive Wirkung auf die gesamte Region, das Projekt beschäftigt sind in besonderer Art und Weise mit einem Aspekt der Ökologie/ Klimaschutz/ Ressourcenumgang, der für die Region von starker Bedeutung ist.</i>						
	<i>Kurzer Kommentar BewerterIn</i>						
4	Besonders starke Ausprägung von Kooperation						
	<i>In dem Projekt ist die Dimension von Kooperation besonders stark oder in einer besonderen Art und Weise ausgeprägt, mind. zwei ProjektpartnerInnen (exkl. ProjektträgerIn)</i>						
	<i>Kurzer Kommentar BewerterIn</i>						

5	Besonders starke oder besondere Ausprägung von Innovation						
	<i>In dem Projekt ist die Dimension der Innovation besonders stark oder in einer besonderen Art und Weise ausgeprägt, z.B. völlig neu oder noch nie da gewesen.</i>						
	<i>Kurzer Kommentar BewerterIn</i>						
6	Anzahl der NutznießerInnen des Projektes						
	<i>In das Projekt sind auf sinnvolle Weise eine besonders hohe Zahl von Personen der Region (mind. 20% der Zielgruppe) eingebunden oder es können besonders viele Personen vom Projekt profitieren.</i>						
	<i>Kurzer Kommentar BewerterIn</i>						
	Summe Bewertung	0	0	0	0	0	0
	Summe Nennungen	0	0	0	0	0	0
	MITTELWERT (Bewertung/Nennungen)	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!	#DIV/0!

Abbildung 5: Schritte der Projektauswahl/-entscheidung:



Das Handbuch für das Projektauswahlgremium dient als Arbeitsunterlage und zur Orientierung für die PAG-Mitglieder. Dieses ist im Laufe der Förderperiode gemäß den Projektanträgen und Anforderungen der Region entsprechend anzupassen. Jegliche Änderung ist im Vorstand der LAG zu beschließen und wird der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Regions-Homepage und/oder über E-Mailaussendungen veröffentlicht.

6.2.1. Fördersätze

Da öffentliche Mittel verwaltet werden, ist bei der Festlegung der Förderhöhen der Gleichheitsgrundsatz beachtet worden. Es ist auszuschließen, dass einzelne Projekte oder FörderwerberInnen unterschiedlich behandelt werden. Die Bestimmungen des Beihilfenrechts sind in jedem Fall einzuhalten.

Die Förderhöhen werden allen FörderwerberInnen transparent dargestellt und öffentlich zugänglich gemacht, wie z.B. durch Veröffentlichung auf der Homepage der LAG Weinviertel-Manhartsberg www.leader.co.at.

Tabelle 17: Fördersätze

Projektansatz und Tätigkeiten	Fördersätze
<p>Direkt einkommenschaffende Maßnahmen / direkt wertschöpfende Maßnahmen, idR. wettbewerbsrelevant</p> <p>Studien, Konzepte, Umsetzung, nationale Kooperationsprojekte</p>	<p>30% Basisfördersatz</p> <p>10% Bonus möglich</p>
<p>Nicht direkt einkommenschaffende Maßnahmen / indirekt wertschöpfende Maßnahmen</p> <p>Studien, Konzepte, Umsetzung, nation. Kooperationsprojekte</p>	<p>55% Basisfördersatz</p> <p>5% Bonus möglich</p>
<p>Bildung & Lebenslanges Lernen sowie Projekte zu Querschnittszielen wie Jugendliche, Gender/Frauen, MigrantInnen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur und Identität</p> <p>Konzeptionierung und Durchführung, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, nation. Kooperationsprojekte (Keine Investitionen, nicht einkommenschaffende Maßnahmen)</p>	<p>65% Basisfördersatz</p> <p>5% Bonus möglich</p>
<p>Kleinprojekte (Kostenuntergrenze: € 2.000,--)</p>	<p>70% Basisfördersatz</p> <p>5% Bonus möglich</p>
<p>Transnationale Kooperationsprojekte</p> <p>LAG Kooperationsprojekte (ab mind. 2 Partnern)</p> <p>Nationale Kooperationsprojekte</p>	<p>80%</p> <p>70%</p> <p>Fördersatz je nach Projektansatz und Tätigkeiten</p>
<p>LE Mainstreaming Maßnahmen</p> <p>Sofern ein LEADER Projekt einer Spezialmaßnahme (aus der Sonderrichtlinie Projektförderung, einer LE-spezifischen Landesrichtlinie oder direkt aus dem Programm LE) entspricht, werden die Einschränkungen der Spezialmaßnahmen in Bezug auf die Förderintensität angewandt.</p>	<p>Die Fördersätze werden auf der Webseite der LAG veröffentlicht</p>

LAG Management Sensibilisierungsmaßnahmen Kosten für Büroinfrastruktur Sachkosten inklusive Schulungen, Öffentlichkeitsarbeit, Monitoring, Evaluierung Personalkosten, Reisekosten	70%
---	-----

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Grundsätzlich gilt, dass alle sensiblen Daten von Förderwerbenden in allen Sitzungen, Arbeitsschritten und in der Kommunikation nach außen vertraulich behandelt werden (Datenschutzgesetz 2000). Ein zentrales Anliegen ist jedoch, dass die Entscheidungen des Projektauswahlgremiums und die Abläufe nachvollziehbar sind. Die Transparenz der Entscheidungsläufe muss gegenüber den ProjektträgerInnen, den Förderwerbenden, den BürgerInnen und den Verwaltungsbehörden gesichert sein.

Die Öffentlichkeit wird über die von der LAG und der zuständigen Förderstelle des Landes bewilligten Projektförderungen unter Berücksichtigung des Datenschutzes auf der Homepage und über Pressemeldungen informiert.

Folgende Maßnahmen werden gesetzt:

Bürgerinnen und Bürger
<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellen von verständlich aufbereiteten Informationen über das Programm, die LES der Region und von umgesetzten Projekten mittels Website, Broschüren und Informationsmittel (Print und online), kurze Darstellung bei allen Formaten mit BürgerInnenbeteiligung • Leichte und gleiche Zugänglichkeit zu Einreichformularen, Programm- und Strategievorgaben für alle Interessierten, Termine und Einreichmöglichkeiten sowie Übersicht Projekte • Zugänglichkeit des Büros inkl. Auskunftsmöglichkeit: persönlich, telefonisch, Mail, soziale Netzwerke • Fristgerechte Kommunik. der geförderten Projekte an Öffentlichkeit unter Ausschluss sensibler Daten
Förderwerbende
<ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte und strukturierte Projektunterlagen und Informationen für alle Projektwerbenden • Leicht verständliche und terminisierte Darstellung des Auswahlverfahrens und des Ablaufes • Qualifizierte Information und Betreuung der Förderwerbenden durch das LAG-Management – von der Phase der Idee bis zur Vorlage an das Projektauswahlgremium und darüber hinaus • Darlegung und Dokumentation von Unvereinbarkeiten • Qualifizierte Diskussion und Bewertung der Anträge durch das Projektauswahlgremium: Verwendung von Auswahlkriterien, gemeinsame Einschulung, gemeinsame Entscheidung d. Gremiums • Protokollierung aller Sitzungen
ProjektträgerInnen
<ul style="list-style-type: none"> • Es gelten alle Maßnahmen wie oben, zusätzlich: • Einrichten einer Kommunikationsstruktur zwischen LAG und ProjektträgerIn: Ansprechpersonen, Termine, Meilensteine, Berichte, Abrechnungen • Darstellung wichtiger Fristen, Unterlagen u. Berichtslegungspflichten (inkl. Fördervertrag, Abrechng.)
Verwaltungsbehörden
<ul style="list-style-type: none"> • Übermittlung der LES und aller begleitenden Unterlagen • Bereitstellung der Sitzungsprotokolle und Bewertungen durch das PGA • Ergebnisse der Jahresreflexion • Anträge auf Anpassung der LES

7. Finanzierungsplan

Gesamtfinanzplan Periode 2014 bis 2020

(inklusive Auszahlungszeitraum bis 2023)

Bezeichnung der LAG:

Weinviertel-Manhartsberg

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	€ 1.100.000,00	€ 770.000,00	€ 330.000,00	€ 330.000,00	€ 330.000,00
Umsetzung der Strategie	€ 4.359.586,54	€ 2.435.000,00	€ 150.000,00	€ 2.285.000,00	€ 342.750,00
Aktionsfeld 1	€ 1.278.375,00	€ 511.350,00	€ 31.500,00	€ 479.850,00	€ 71.977,50
Aktionsfeld 2	€ 771.083,33	€ 462.650,00	€ 28.500,00	€ 434.150,00	€ 65.122,50
Aktionsfeld 3	€ 1.498.461,54	€ 974.000,00	€ 60.000,00	€ 914.000,00	€ 137.100,00
Kooperationen	€ 811.666,67	€ 487.000,00	€ 30.000,00	€ 457.000,00	€ 68.550,00
IWB					
ETZ					
Summe	€ 5.459.586,54	€ 3.205.000,00	€ 480.000,00	€ 2.615.000,00	€ 672.750,00
Anteil LAG Management an der LES		24,02			

7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel der LAG werden durch die Mitgliedsgemeinden aufgebracht, die als Vertreterinnen lokaler öffentlicher Interessen ordentliche Mitglieder der LAG sind.

Die Höhe des Beitrages ist mit **€ 1,30 pro Einwohner je Gemeinde pro Jahr** bei jährlicher Anpassung, gem. Daten der ÖSTAT, bis einschließlich 2023 festgelegt. Gem. Finanzplan und auf Basis der Bevölkerungszahl 2014 ergibt die Summe der eingehobenen Eigenmittel bis 2023 einen Betrag von € 583.200,-. Siehe auch Abb. „Finanzplan 2015 – 23“ in Punkt 7.4.

Im Falle der Umsetzung eines Projektes durch die LAG als Projektträger werden von den € 1,3 pro Einwohner € 0,3 als Projektbudget eingehoben. Weitere Eigenmittel werden von ProjektpartnerInnen sowie evt. auch von außerordentlichen Mitgliedern eingehoben.

Darüber hinaus wurden in der Generalversammlung der LAG vom 28.10.2014 folgende weiteren Mittel angeführt, die zur Erreichung des beabsichtigten Vereinszweckes dienen können:

Ideelle Mittel

Vorträge, Versammlungen, gesellige Zusammenkünfte, Schulungen, Exkursionen, laufende Informationsaussendungen, Präsentationen, Diskussionsrunden, Workshops, Arbeitssitzungen, aktuelle Informationen auf der Homepage sowie Informations-Veranstaltungen

Materielle Mittel

Mitgliedsbeiträge, Erträge aus Veranstaltungen, Beratungen, vereinseigene Unternehmungen, nationale sowie internationale Fördermittel, Spenden, Sponsoring, Sammlungen und sonstige Zuwendungen

7.2. Budget für Aktionsplan

Das Budget für den Aktionsplan setzt sich zusammen aus den öffentlichen Mittel sowie den Eigenmittel der Projektträger. Wie in Kapitel 3.3.3. der Anlage 1 des Antrages der LAG angeführt, wird die LAG nur in jenen Fällen als Projektträger auftreten, wenn regionale Interessen vorherrschen und es keine geeignete Institution oder Vereinigung gibt, die entsprechend regional bedeutende Projekte umsetzen kann.

Wie im beigefügten Gesamtfinanzplan der Periode 2014 bis 2020 festgehalten, betragen die vorweg geplanten Gesamtkosten für den Aktionsplan, also für die Umsetzung aller drei in Punkt 3.1. bis 3.3. beschriebenen Aktionsfeldern – inklusive der Kooperationsprojekte - insgesamt 4.359.586,54 Euro. Anhand der geplanten Maßnahmen und gesetzten Schwerpunktbereiche der Strategie beschloss die Generalversammlung der LAG Weinviertel-Manhartsberg am 28.10.14 die Gewichtung der Aktionsfelder und damit den Einsatz der Förder- und Eigenmittel, die sich folgendermaßen aufteilen: AF1: 40%, AF2: 15%, AF3: 35%, Kooperationsprojekte: 10%.

Im Jahr 2019 wurde diese Aufteilung folgendermaßen geändert und von der LEADER Generalversammlung entschieden: AF1: 21%, AF2: 19%, AF3: 40%, Kooperationsprojekte 20%.

Bei den geplanten Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung der Förderperiode 2014 – 20 wurde ebenfalls von der Generalversammlung am 28.10.14 festgelegt, dass die Gemeinden ca. 15% der geplanten Projekte und Maßnahmen als Projektpartner oder als Projektträger in Form von Gemeindemittel mitfinanzieren.

Die Aufbringung der Eigenmittel der Projektträger der LAG muss zum Zeitpunkt der Projekteinreichung gesichert sein, was auch entsprechend dargestellt sein muss.

7.3. Budget für Kooperationen

Das Budget für Kooperationen muss ebenfalls entweder vom Projektträger aufgebracht werden oder wird - bei Vorliegen eines hohen regionalen Interesses - von der LAG als Projektpartner mitfinanziert, wenn sich keine geeignete Institution oder Vereinigung an der Projektumsetzung beteiligt.

Aktuell plant die LAG ein Budget für Kooperationen von 2014 – 20 von insgesamt ca. € 347.857,14.

Im Jahr 2019 wurde dieses Budget angepasst auf ein Volumen von € 811.666,67.

Diese Kooperationen orientieren sich an den in den Punkten 3.1.6., 3.2.6. und 3.3.6. dargestellten und geplanten Aktivitäten.

Transnationale Kooperationen können sich wieder mit Partnern, wie z.B. LEADER Regionen in Deutschland oder Tschechien ergeben.

7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Die Finanzplanung der Periode 2014 – 20 erfolgte auf Basis einer durchgängigen Beschäftigung von mind. 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalenten für das LAG-Management. Das Budget für das Management inkl. Sensibilisierung und Büroaufwand finanziert sich durch die Eigenmittel der Mitgliedsgemeinden. Vom Gesamtbeitrag der Gemeinden in der Höhe von € 1,30 pro Einwohner entfallen € 1,00 je Einwohner auf das LAG-Management inkl. Sensibilisierung.

Die **Kosten** für die Sensibilisierung betragen jährlich etwas mehr als € 10.000,-- und umfassen laufende sowie insbesondere am Beginn der neuen Förderperiode 2014 – 20 intensive und umfangreiche Informationsmaßnahmen über mögliche LEADER-relevante Unterstützungsmöglichkeiten der LAG sowie Motivationsmaßnahmen potentieller ProjektträgerInnen und –partnerInnen zur gemeinsamen Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie, wobei hier im Besonderen auf die Ausgeglichenheit von Männern und Frauen geachtet wird. Darüber hinaus wird im Rahmen der Sensibilisierungsmaßnahmen besonders darauf geachtet, dass gerade benachteiligte Gruppen, also speziell VertreterInnen der MigrantInnen, der Neu-Zugezogenen, der Jugendlichen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, etc. bewusster angesprochen und in die Projektentwicklung und -umsetzung einbezogen werden.

Sensibilisierungsmaßnahmen umfassen insbesondere Öffentlichkeits- und Informationsveranstaltungen, Presseaussendungen für Gemeindezeitungen und regionale Presse, Informationsfolder bzw. -broschüren sowie die Veröffentlichung auf der LEADER Homepage sowie der Facebook-Seite der LAG. Insgesamt ist dafür ein Budget von über € 60.000,-- bis Ende 2020 bzw. ca. € 100.000,-- bis Ende 2023 vorgesehen. Siehe auch Abb. „Finanzplan LAG Management & Sensibilisierung 2015 – 23“ anbei.

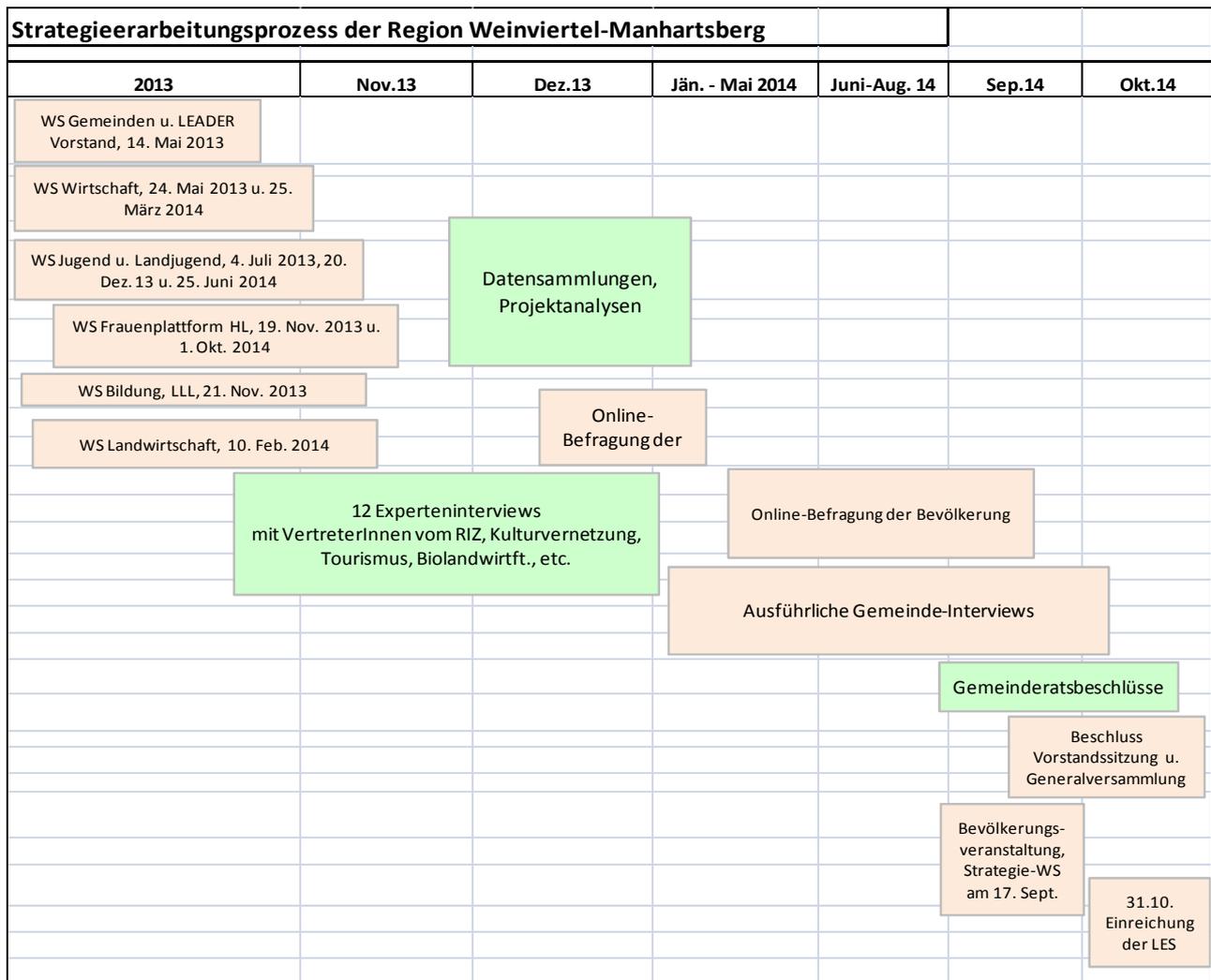
Finanzplan 'LAG-Management & Sensibilisierung' 2015 - 2023										
Art der Ausgaben	Basis	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Personalkosten		80.000	81.200	82.418	83.654	84.909	86.183	87.475	88.788	90.119
Geschäftsführung	35	51.000	51.765	52.541	53.330	54.130	54.941	55.766	56.602	57.451
Sekretariat	25	28.200	28.623	29.052	29.488	29.930	30.379	30.835	31.298	31.767
Reinigungskraft	1	800	812	824	837	849	862	875	888	901
Reisespesen	11.000 km	4.620	4.689	4.760	4.831	4.903	4.977	5.052	5.127	5.204
Sensibilisierung / Öffentlichkeitsarbeit		10.000	10.150	10.302	10.457	10.614	10.773	10.934	11.098	11.265
Sachkosten inkl. Investitionskosten		12.600	12.789	12.981	13.176	13.373	13.574	13.777	13.984	14.194
Miete inkl. BK, Strom, Heizg.		5.000	5.075	5.151	5.228	5.307	5.386	5.467	5.549	5.632
Tel. u. Internet		2.100	2.132	2.163	2.196	2.229	2.262	2.296	2.331	2.366
Büromaterial u. -aufwand		3.500	3.553	3.606	3.660	3.715	3.770	3.827	3.884	3.943
Büro- u. EDV-Ausstattg.		2.000	2.030	2.060	2.091	2.123	2.155	2.187	2.220	2.253
Projektbudget f. Schwerpunkte		30.000	30.000	30.000	30.000	30.000	30.000	30.000	30.000	30.000
Diverses (nicht förderbar)		2.000	2.030	2.060	2.091	2.123	2.155	2.187	2.220	2.220
Steuerberatung, Bankspesen,										
Summe Ausgaben		109.220	110.858	112.521	114.209	115.922	117.661	119.426	121.217	123.002
Summe förd. LAG Kosten		107.220	108.828	110.461	112.118	113.799	115.506	117.239	118.998	120.783
Art der Einnahmen		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Eigenmittel Leader										
Betrag je Einw. / Jahr	€ 1,30	64.800	64.800	64.800	64.800	64.800	64.800	64.800	64.800	64.800
70 % Förderung		75.054	76.180	77.323	78.482	79.660	80.854	82.067	83.298	84.548
Summe Einnahmen		139.854	140.980	142.123	143.282	144.460	145.654	146.867	148.098	149.348
Saldo Einnahmen - Ausgaben		30.634	30.122	29.601	29.073	28.537	27.994	27.441	26.881	26.346

7.5. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Das Budget für LAG eigene Projekte finanziert sich durch die Eigenmittel der Mitgliedsgemeinden. Vom Gesamtbeitrag der Gemeinden in der Höhe von € 1,30 pro Einwohner entfallen € 0,30 / EW auf LAG-eigene Projekte. Zusätzlich können Eigenprojekte der LAG auch über zusätzliche Projektbeiträge der Gemeinden bzw. weiterer Projektpartner der Region finanziert werden.

Darüber hinaus tragen die Rücklagen der Förderperiode 07-13 sowie der jährlich geplante Saldoüberschuss ebenfalls zur Finanzierung der Eigenprojekte der LAG bei.

8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie



Die vorliegende Entwicklungsstrategie der LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg basiert auf Erhebungsgrundlagen, die im Zeitraum von Mai 2013 bis Sept. 2014 gemeinsam mit der interessierten Bevölkerung, regionalen AkteurInnen und MultiplikatorInnen sowie VertreterInnen der Mitgliedsgemeinden und dem LEADER Vorstand erarbeitet wurden.

Konkret wurden ab Mitte 2013 bis zum Frühjahr 2014 insgesamt **7 Workshops** in den Themenbereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Bildung, Frauen, Jugend, Tourismus sowie dem LEADER Vorstand und Gemeinden durchgeführt, in denen sowohl die bisherige Entwicklung der Region analysiert, aber auch die zukünftigen Bedarfe erhoben wurden. (Siehe Beilage Pkt. 9)

Ergänzend dazu wurden per Fragebogen **Bedarfserhebungen in allen 24 Mitgliedsgemeinden** sowie ausführliche **Interviews** mit GemeindevertreterInnen und –sekretärInnen, etc., durchgeführt.

Expertengespräche mit relevanten AkteurInnen der Region, wie dem Bezirkshauptmann, dem Leiter des AMS Hollabrunn, des Regionalen Innovationszentrums Hollabrunn sowie sonstigen regionalen AkteurInnen unter anderem Projektmitarbeiter der letzten LEADER Periode ergaben weitere Inputs.

Im Zeitraum Mai bis Juli 2014 wurden **mehr als 30 ProjektträgerInnen** der Förderperiode 2007 – 13 zu ihren Erfahrungen und Auswirkungen der Förderungen **befragt**. Die Auswahl der Interviewpartner wurde stichprobenartig nach den unterschiedlichen Aktionsfeldern sowie der Anzahl der Projektanträge in der letzten Periode ausgewählt. (Siehe Beilage ‚Projektanalyse‘, Pkt. 9)

Grundsätzlich waren die meisten der interviewten ProjektträgerInnen mit der Förderung und den Auswirkungen auf ihre Projekte zufrieden. Allgemein ist jedoch eine flexiblere, raschere und unbürokratischere Förderabwicklung gewünscht. Der Dokumentationsaufwand ist gerade auch für kleinere Projekte enorm und hindert viele ProjektträgerInnen, innovative und kreative Ideen umzusetzen, denn „Das ist den Aufwand nicht wert“.

Da es ein wichtiger Bereich von LEADER ist, die Bevölkerung in den Planungen und Vorbereitungen auf die neue LEADER Periode einzubeziehen, wurden zusätzlich noch Aktivitäten gesetzt, wo es für die lokale Bevölkerung möglich war, ihre Ideen und Vorschläge einzubringen.

Eine **Online-Befragung** mit über 100 Rückmeldungen der regionalen Bevölkerung im Juli und August 2014 ergänzten die Ergebnisse. Laut der Befragung hat sich das westliche Weinviertel in der letzten LEADER Periode am meisten in den Bereichen „Erhaltung der Kulturgüter“ und „Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft“ weiterentwickelt. Die lokale Bevölkerung/Teilnehmer der Befragung sind der Meinung, dass zu wenig Weiterentwicklung in der Region bezüglich Innovation und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft stattgefunden hat. Das Interesse an regionalen Veranstaltungen und am Engagement für regionale Projekte ist in der LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg groß, denn ersteres wurde von 78,65%, und zweites von 69,23% der TeilnehmerInnen mit ja beantwortet. Anhand der Befragung konnten auch einige gute Projektvorschläge (siehe Beilage) für die neue LEADER Periode gesammelt werden.

In einer breit eingeladenen **Bevölkerungsveranstaltung am 17. Sept. 2014** wurden die wesentlichen Schwerpunkte der LEADER Region präsentiert. Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen wurden fehlende Aspekte zu den Schwerpunkten ergänzt und die TeilnehmerInnen motiviert, sich konkreter Themen anzunehmen bzw. sich Projekte zu überlegen.

Ergänzend fanden weitere Veranstaltungen unserer PartnerInnen in der Region statt, wie z.B. in der Hollabrunner Landwirtschaftskammer, der Wirtschaftskammer oder der Dorferneuerung. Im Rahmen diverser Mitgliedertreffen, wie z.B. Wirtschaftsstammtische, Jour-fixes oder Informationsveranstaltungen wurden strategische Themen u.a. auch für die LEADER Strategie diskutiert und an das LEADER Büro weiter geleitet.

Von Beginn der Planungsphase im Jahr 2013 an wurde die regionale Bevölkerung sowohl mittels Mails, mittels Postwurfsendungen im Rahmen der Aussendung des Berichtes der ‚Förderperiode 2007 – 13‘ an regionale AkteurInnen, auf der Homepage www.leader.co.at der LAG, mittels Facebook-Veröffentlichung der LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg als auch mittels Veröffentlichungen in regionalen Medien, wie der NÖN Hollabrunn, den Bezirksblättern, den Bezirksnachrichten, etc., in den Gemeindezeitungen sowie in Radiobeiträgen von Radio Ypsilon und Radio NÖ eingeladen, sich aktiv am Strategiefindungsprozess zu beteiligen.

Insgesamt wirkten **mehr als 250 TeilnehmerInnen** an der Strategieerstellung mit. Alle Protokolle der einzelnen Erhebungen können den Beilagen entnommen werden. Die Ergebnisse wurden in die Strategie eingearbeitet.

Die LEADER Strategie wurde von der LAG selbständig erarbeitet. Punktuell wurden für die Moderation von Workshops externe Fachkräfte herangezogen.

9. Beilagen

- Ergänzende Statistikdaten (Diagramme u. Abbildungen) zu Punkt 2.1 der LES
- Ausführliche SWOT-Analyse der einzelnen Themenbereiche zu Punkt 2.4 der LES
- Aktualisiertes Handbuch für die Projektauswahl
- Projektbewertungsblatt für Projektauswahlgremium
- Vereinsstatuten 2014-20
- Geschäftsordnung für Geschäftsführung 2014-20
- Geschäftsordnung für Projektauswahlgremium 2014-20
- Ermittlung Outcome Indizes
- TeilnehmerInnenlisten der Strategieerstellung